



messerli
Forschungsinstitut

Jahresbericht **2013**

messerli

Forschungsinstitut

Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

T +43 1 25077- 2681

F +43 1 250 77-0000

messerli@vetmeduni.ac.at

www.vetmeduni.ac.at/messerli

Inhalt

04 Vorwort

- 04 Dr. Sonja Hammerschmid
- 05 Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz
- 06 Univ.-Prof. Dipl.Ing. Dr. Heinz W. Engl
- 07 Dr. Heinz Schweizer

08 Editorial

- 08 Interdisziplinäre Anstrengungen

10 Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

- 11 Ziele
- 12 Organigramm
- 13 Das Team
- 14 Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung
- 22 Abteilung für Komparative Medizin
- 25 Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung
- 27 Koordinierungsstelle tierschutzgerechte/r Hundetrainer/in
- 27 Tierrecht am Messerli Forschungsinstitut

28 Highlights 2013

- 28 CompCog-Konferenz
- 29 Satelliten-Meeting zum International Symposium on Molecular Allergy
- 30 Symposium zu Tierversuchen

32 Der Wissenschaftliche Beirat

34 Besuche der Stiftungsräte

36 Forschung

- 36 Ziele
- 38 Vergleichende Kognitionsforschung
- 40 Forschungsprojekte
- 49 Vorträge und Veranstaltungen

- 52 Komparative Medizin
- 53 Forschungsprojekte
- 58 Vorträge und Veranstaltungen
- 60 Ethik der Mensch-Tier-Beziehung
- 61 Forschungsprojekte
- 65 Vorträge und Veranstaltungen

68 Lehre

- 68 Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)
- 72 Weitere Lehrangebote

76 Engagement in Gremien

78 Auszeichnungen

80 Kooperationen & Internationales

- 81 Die wichtigsten Kooperationspartner im Jahr 2013

90 Gesellschaft & Public Relations

- 91 Vorträge
- 92 Highlights der Medienarbeit

94 Infrastruktur

- 94 Eröffnung des Labors der Komparativen Medizin
- 95 Erweiterung des Clever Dog Labs
- 95 Büroerweiterung für das Institut

96 Social Events

98 Anhang 1: Publikationen

100 Anhang 2: Veranstaltungen

Dr. Sonja Hammerschmid

Rektorin der Veterinärmedizinischen
Universität Wien

Dem noch jungen Messerli Forschungsinstitut ist es binnen kürzester Zeit gelungen, sich über die Landesgrenzen hinaus dank seiner thematischen Einzigartigkeit zu positionieren und internationale Sichtbarkeit zu erlangen.

Ziel in Lehre wie Forschung ist es, Antworten auf Fragen einer vielfältigen und sich stetig wandelnden Mensch-Tier-Beziehung zu finden. So unterschiedlich und zahlreich diese Fragen auch sein mögen, ihre Antworten haben stets eines gemeinsam: Sie bieten Orientierung auf wissenschaftlichen Grundlagen und fordern – auf individueller wie gesellschaftlicher Ebene –, Verantwortung zu übernehmen.

Wie wichtig eine interdisziplinäre und wissenschaftlich fundierte Herangehensweise bei diesen gesellschaftlich relevanten Fragestellungen ist, zeigte sich im abgelaufenen Jahr etwa im Zuge der Umsetzung der EU-Richtlinie zu Tierversuchen in nationales Recht. Die Abwägung von Nutzen und Schaden eines Tierversuchs wird zukünftig mittels Kriterienkatalog unter Berücksichtigung ethischer Aspekte erfolgen. Mit der Entwicklung dieses Instruments wurde das Messerli Forschungsinstitut beauftragt. Dies wird nun gemeinsam in einem intensiven Prozess mit allen Stakeholdern und unter Einbindung internationaler ExpertInnen ausgearbeitet.

Die enge Verflechtung des Messerli Forschungsinstituts mit der Vetmeduni Vienna und seinen beiden Partneruniversitäten stellt einen umfassenden Wissenstransfer sicher, von dem Studierende und WissenschaftlerInnen gleichermaßen profitieren. Ein Beispiel:



Durch die Curricularreform in der Veterinärmedizin halten ethische Aspekte verstärkt Einzug in die Ausbildung. Das Messerli Forschungsinstitut leistet bei der Vermittlung dieser Lehrinhalte einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung der nächsten Generation von VeterinärmedizinerInnen. Der Transfer von Forschungsergebnissen findet auch Niederschlag in Form eines nach wie vor einzigartigen Masterstudiums.

Der integrative Ansatz des Messerli Forschungsinstituts kommt im gemeinsamen Forschungsprojekt, das sich mit den soziokognitiven Fähigkeiten von Hausschweinen und Indikatoren für deren Wohlbefinden beschäftigt, besonders gut zum Ausdruck. Noch steht das Projekt ganz am Anfang, doch ich bin mir sicher, dass die Ergebnisse für breite Aufmerksamkeit sorgen werden.

In diesem Sinne wünsche ich dem gesamten Team viel Erfolg bei seinen Aufgaben. Bei allen Kooperationspartnern und der Messerli-Stiftung, insbesondere bei Frau Herta Messerli, bedanke ich mich im Namen des gesamten Rektorats für das geschenkte Vertrauen. Mit vereinten Kräften dreier Wiener Universitäten werden wir uns weiterhin mit vollem Engagement für die verantwortungsvolle Gestaltung der Mensch-Tier-Beziehung einsetzen.

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz

Rektor der Medizinischen Universität Wien

Wichtiger interdisziplinärer Austausch von Wissen zwischen Human- und Veterinärmedizin

Das Messerli Forschungsinstitut ist ein perfektes Beispiel für das interdisziplinäre Denken und Wirken an den österreichischen Universitäten. Hier können im Sinn der vergleichenden, fächerübergreifenden Forschung gemeinsame Mechanismen von Erkrankungen bei Mensch und Tier schneller erkannt werden – und zwar mit dem Fokus, möglichst rasch neue Therapien zu entwickeln. Dabei kommt es zu einem interdisziplinären Austausch von Wissen zwischen Human- und Veterinärmedizin, mit positiven Effekten für die Forschung an der Medizinischen Universität Wien, der Vetmeduni Vienna und der Universität Wien.

Zugleich haben wir mit der Gründung des Forschungsinstituts den gesellschaftlichen Auftrag im Sinne der Messerli-Stiftung übernommen, die Menschen in ihrer Verantwortung Tieren gegenüber zu unterstützen und mit Ergebnissen aus der Forschung in dieser Verantwortung weiterzubilden.

Diese Zusammenarbeit von drei heimischen Universitäten ist einzigartig und bedeutet auch einen erfolgreichen Brückenschlag zwischen Human- und Veterinärmedizin, zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Die Kooperation unterstreicht auch die internationale Top-Position und den exzellenten Ruf, den Forschung in Wien generell genießt.



So schlägt sich der Erfolg der Meduni Wien einerseits in zahlreichen, beachtenswerten Publikationen ihrer ForscherInnen in internationalen Top-Magazinen nieder, aber auch in den internationalen Universitätsrankings. Im angesehenen Times-Higher-Education-Ranking zum Beispiel hat sich die Medizinische Universität Wien deutlich verbessert und liegt aktuell auf dem geteilten Platz 251–275 und in der Rangliste für Medizinunis weltweit auf dem sehr guten 51. Rang. Auf diese wissenschaftlichen Spitzenleistungen dürfen wir, insbesondere unter Berücksichtigung der äußerst schwierigen Rahmenbedingungen, stolz sein.

Univ.-Prof.
Dipl.Ing. Dr. Heinz W. Engl

Rektor der Universität Wien

Durch die Bildung von Kooperationen mit österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten verfolgt die Universität Wien das Ziel, Kompetenzen zu bündeln, die gemeinsamen Ressourcen und die gemeinsame Infrastruktur zu nutzen sowie die fächer- und universitätsübergreifende Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Es ist ihr ein Anliegen, durch solche Kooperationen Kompetenzen zum gegenseitigen Nutzen zusammenzuführen.

Das im März 2012 eröffnete Messerli Forschungsinstitut ist besonders durch seinen breiten interdisziplinären Zugang und seine starke internationale Ausrichtung ein gutes Beispiel für eine solche Kooperation. Dies war nur durch großzügige Finanzierung durch die Messerli-Stiftung möglich, der an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei. Das Messerli Forschungsinstitut liefert nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung, sondern übernimmt auch eine gesellschaftliche Aufgabe, indem es auf wissenschaftlicher Basis den Blick für den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren schärft.



Als Rektor der Universität Wien freut es mich daher, dass der Wiener Standort durch dieses interessante und ambitionierte Forschungsinstitut erweitert wurde und dieses auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken kann. Die Kooperation mit den beiden Partneruniversitäten im Rahmen des Messerli Forschungsinstituts hat auch weitere Kooperationen angeregt: So konnten die Universität Wien und die Veterinärmedizinische Universität in diesem Jahr Hochschulraum-Strukturfondsmittel für eine gemeinsame Professur „Tierphysiologie mit dem Schwerpunkt Ornithologie“ einwerben, die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien und die Veterinärmedizinische Universität Wien waren mit dem gemeinsamen Antrag „Interdisziplinärer Translatationaler Hirnforschungscluster (ITHC) mit Hochfeld-MR“ erfolgreich. Die dadurch zu finanzierende Forschungsinfrastruktur wird auch dem Messerli Forschungsinstitut zugutekommen.

Dr. Heinz Schweizer

Vizepräsident Messerli-Stiftung

Die Messerli-Stiftung mit Sitz in der Zentralschweiz hat zum Zweck, das Los der leidenden Kreatur zu lindern. Einerseits setzt sie sich für bedürftige Kinder ein, andererseits fördert sie das Wohl der Tiere. In der Vergangenheit wurden zahlreiche Projekte zum Schutz der Tiere durchgeführt, so z. B. der Aufbau und Unterhalt einer veterinärmedizinischen Forschungsstation in der Serengeti oder die Erforschung des Habitats der Geparden in Namibia, mit dem Effekt, dass die Farmer durch Aufklärung auf den Abschuss von Geparden verzichten. Um diesen Stiftungszweck auf breitere wissenschaftliche Grundlage zu stellen, entschied der Stiftungsrat, zusammen mit geeigneten Universitäten ein Zentrum für die Lehre und Forschung der Mensch-Tier-Beziehung zu errichten, interdisziplinär organisiert, international ausgerichtet und die Freiheit der Lehre und Forschung gewährleistend.

Das Messerli Forschungsinstitut erfüllt diese Voraussetzungen in geradezu optimaler Weise. Es wird von einem international zusammengesetzten, hoch motivierten Forschungsteam geführt und von drei Universitäten getragen, die in kooperativer Weise die Interdisziplinarität effektiv unterstützen, begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat, für den die fächerübergreifende Forschung zentrales Thema ist.



Welche Resultate dabei erzielt werden, zeigt dieser Bericht. Die erarbeiteten Erkenntnisse werden in der Fachliteratur und in Vorträgen bekannt gemacht und bilden die Grundlage für ein am Messerli Forschungsinstitut einzigartig angebotenes Masterstudium zur Mensch-Tier-Beziehung.

Die Messerli-Stiftung ist stolz auf das Erreichte und dankt allen, die dabei mitgewirkt haben, herzlich.

Interdisziplinäre Anstrengungen

Univ.-Prof. Dr. Ludwig Huber

Sprecher Messerli Forschungsinstitut

Im Unterschied zu einem reinen Kompetenzzentrum ist es das primäre Ziel eines Forschungsinstituts, neues Wissen selbst zu generieren und nicht bloß zu rezipieren. Dieses Wissen ist jedoch niemals vollständig. Neues Wissen kann nur bedeuten, eine weitere Stufe auf einer Leiter der Erkenntnis, deren Länge man nicht kennt, nach oben steigen zu können. Das Produkt dieser Erkenntnis ist niemals Wahrheit, außer in einem trivialen Sinn. Wissenschaft liefert keine letzten Gewissheiten, sondern stellt falsifizierbares Wissen bereit. Das steht manchmal im Widerspruch zu den Erwartungen von Politik und Gesellschaft an die Wissenschaft: einfache Antworten auf komplexe Fragen zu bekommen.

Dennoch hat auch Wissenschaft mit Vereinfachung zu tun. Es ist auch eine Aufgabe von WissenschaftlerInnen, Personen außerhalb der Scientific Community komplexe Sachverhalte verständlich zu machen. Wie Karl Popper treffend beschrieb, besteht alle gute Wissenschaft – und auch alle gute Philosophie – aus glücklichen Übersimplifizierungen. Oder gemäß Albert Einstein: „Everything should be as simple as it can be, yet no simpler.“



Menschliches und tierliches Verhalten ist komplex, umso mehr die vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Tieren. Was ist beispielsweise „natürliches“ bzw. „artgerechtes“ Verhalten? Diese Adjektive werden in der Frage der Tierhaltung und des Tierschutzes gerne verwendet, sie haben jedoch keine einfache empirische Entsprechung, ebenso wie „angeborenes“ Verhalten. Trotz genetischer Bedingtheiten ist das Verhalten durch Lernen, individuelle Anpassung und permanente Umwelteinflüsse (mehr oder weniger stark) modifizierbar. Es ist daher vernünftiger zu fragen, welches Potenzial Tiere haben, einerseits mit Unbillen fertig zu werden und andererseits eigene Interessen zu entwickeln und zu verfolgen. Dass diese Interessen mit Leidenschaft zu tun haben, liegt auf der Hand. Ob diese Interessen dem Tier bewusst sein müssen, ist weniger klar. Ob ihr Wert (im Sinne ihrer Berücksichtigung) mit der Ähnlichkeit zu menschlichen Interessen steigt, noch weniger. Wie am Beispiel Leidensfreiheit leicht erkennbar ist, muss der Begriff mit verhaltens-/kognitionsbiologischen sowie medizinischen Inhalten gefüllt und sein normativer Gehalt ethisch begründet werden, sonst bleibt er eine Worthülse. Genau das kann am Messerli Forschungsinstitut gelingen.

Der im Dezember 2013 erstmals tagende wissenschaftliche Beirat des Instituts hat uns ermutigt, den bereits eingeschlagenen Weg der interdisziplinären Zusammenarbeit zur Beantwortung der komplexen und oftmals brisanten Fragen im Zusammenhang mit Tierschutz und Mensch-Tier-Beziehung fortzusetzen. Mit den laufenden oder bereits bewilligten Projekten können sich die drei Abteilungen in ihren Disziplinen gut positionieren und tragen zur Sichtbarkeit des Instituts auf ihre Weise bei. Im Frühjahr 2014 werden sie – Dank der großzügigen Unterstützung der Messerli-Stiftung – das erste abteilungsübergreifende Forschungsprojekt in Angriff nehmen: die Erforschung der sozio-kognitiven Fähigkeiten von Hausschweinen, ihre ethische Relevanz und die Suche nach neuen Indikatoren für Stress und Wohlbefinden (siehe Seite 37). Möge es zur Etablierung des besonderen Messerli-Profiles beitragen.



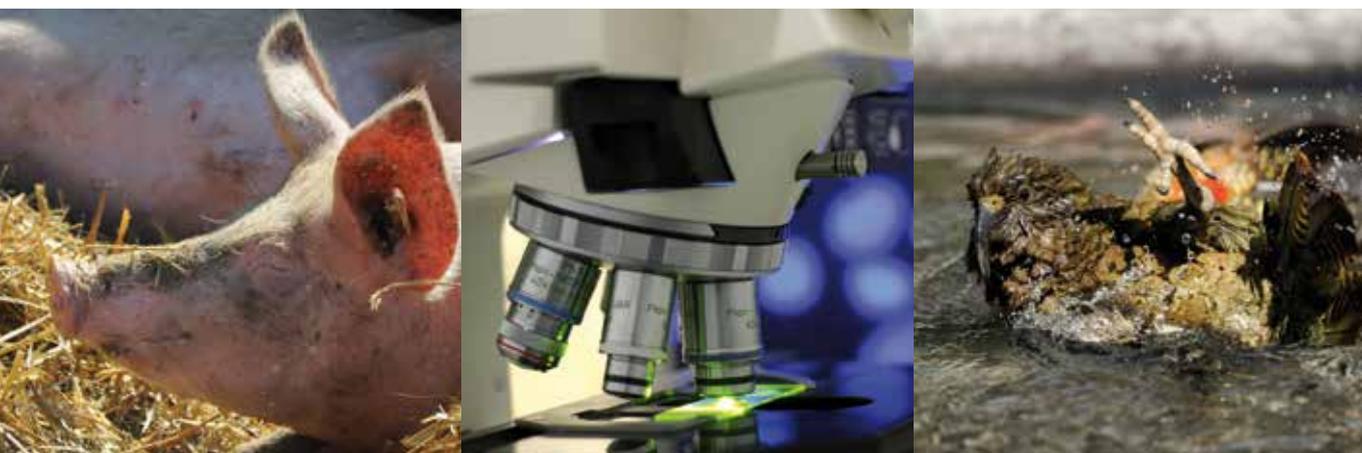
Kune-Kune-Eber Charly

Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

2013

Das Messerli Forschungsinstitut wurde 2010 mit Unterstützung der Messerli-Stiftung (Sörenberg, Schweiz) und unter der Federführung der Veterinärmedizinischen Universität Wien in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien gegründet. Im Herbst 2011 wurden die Professuren der ersten drei Abteilungen (Komparative Medizin, Vergleichende Kognitionsforschung, Ethik der Mensch-Tier-Beziehung) berufen, 2012 wurde das Institut schließlich feierlich eröffnet. Die Arbeit des Messerli Forschungsinstituts orientiert sich an vier Eckpfeilern:

- **Forschung:** Das Messerli Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Komparative Medizin und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung.
- **Ausrichtung:** Ein breiter interdisziplinärer Zugang (Biologie, Humanmedizin, Veterinärmedizin, Philosophie, Psychologie, Rechtswissenschaft) und eine starke internationale Ausrichtung zeichnen das Institut aus.
- **Lehre:** Die Forschungsergebnisse bilden einen integralen Bestandteil der akademischen Lehre – insbesondere in einem Masterstudium zur Mensch-Tier-Beziehung – und sollen darüber hinaus beitragen, Orientierungshilfe für einen verantwortlichen Umgang mit Tieren bereitzustellen.
- **Praxis:** Das Messerli Forschungsinstitut übernimmt somit auch den gesellschaftlichen Auftrag, Menschen auf wissenschaftlicher Basis in ihrer Verantwortung gegenüber Tieren zu unterstützen.



Ziele

Grundlagen und Kriterien für einen ethisch vertretbaren Umgang mit Tieren

Ein zentraler Bereich der Arbeit am Messerli Forschungsinstitut ist die Entwicklung überzeugender Kriterien und Methoden der Tierethik. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschenden aus den Bereichen Biologie, Veterinärmedizin, Humanmedizin und Philosophie spielt dabei eine wesentliche Rolle. Das Institut legt außerdem großen Wert darauf, grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung gleichermaßen zu verfolgen.

Forschung für die Gesundheit von Mensch und Tier und die 3R

Durch vergleichende medizinische Forschung, beispielsweise im Bereich der Krebsforschung, der Allergologie oder der Ernährungswissenschaft, wird die Gesundheit von Menschen und Tieren gleichermaßen gefördert. Ziele sind ein direkter interdisziplinärer Austausch und ein regelmäßiger Wissenstransfer mit in- und ausländischen Partnerinstitutionen sowie innerhalb der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Dies erzeugt Synergien, die zu rascheren Entwicklungen im Gesundheitsbereich führen und Doppelstrukturen vermeiden. Die Wahrnehmung des Themas innerhalb der Forschungslandschaft wird durch konsequente Kommunikation der Ergebnisse gefördert. Ein verstärkter Fokus auf vergleichende Studien zu Mensch und Tier und klinische Studien im Veterinärbereich, die eine Alternative und Ergänzung zu präklinischen Studien mit Labortieren darstellen, erhöhen die Chance, die 3R – Replacement, Reduction und Refinement – besser zu erfüllen. Mehr Wissen über Kognition und Verhal-

ten von Tieren und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung führt zu einer Verbesserung der Laborpraxis im Sinne der 3R. Dieses Wissen leistet einen wichtigen Beitrag zu Fragen über ethisch vertretbare Tierversuche.

Naturwissenschaftlich Grundlagenforschung als Basis

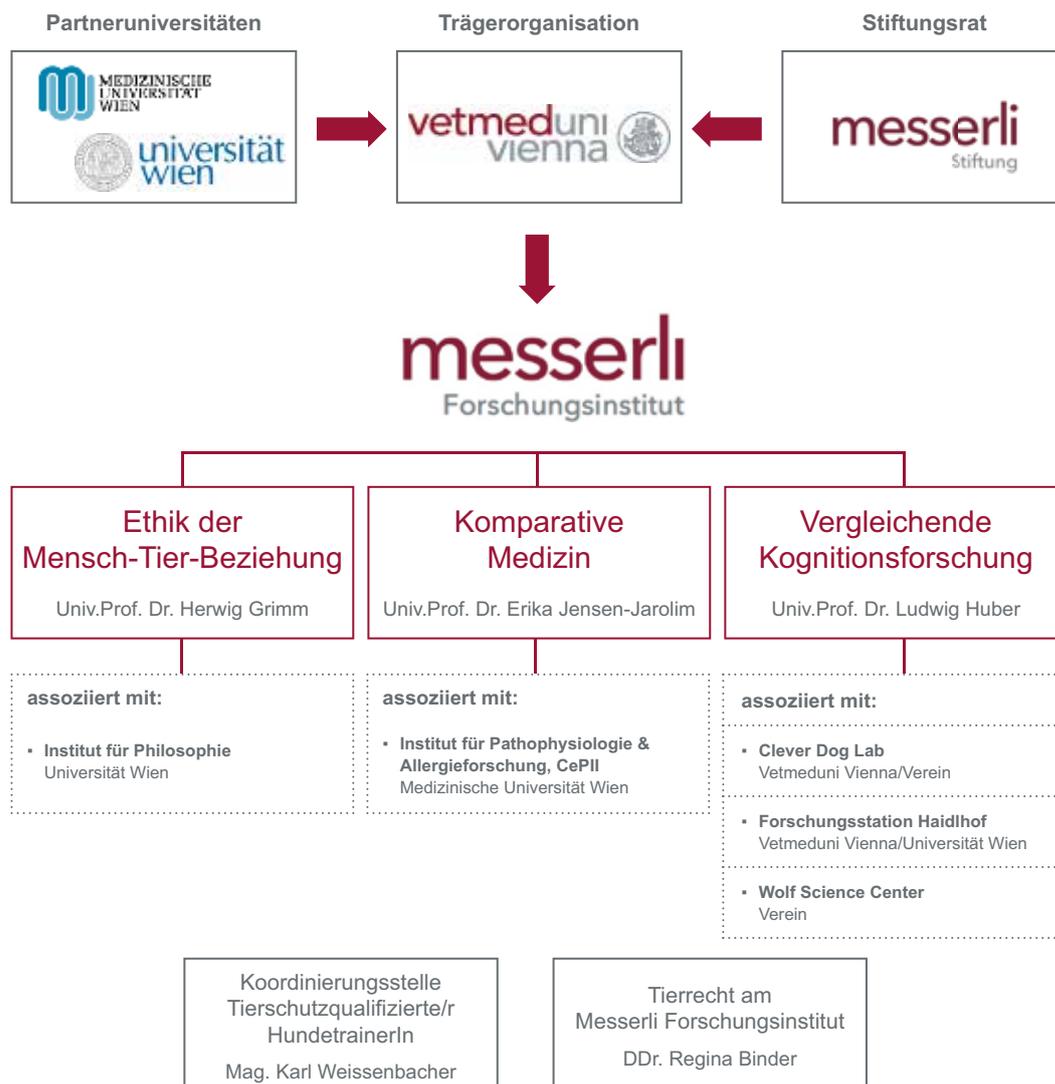
Exzellente Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung werden am Messerli Forschungsinstitut gleichermaßen verfolgt. Die Basis für den anwendungsorientierten Zugang liefern Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung: Erkenntnisse über die kognitiven, emotionalen und moralanalogen Fähigkeiten von Tieren haben Einfluss auf die Wertschätzung und das Verständnis von Tieren und verändern das Selbstverständnis des Menschen. Sie fließen auch in verbesserten Tierschutz und sorgsameren Umgang mit Tieren ein.



Organigramm

Das Messerli Forschungsinstitut wurde an der Vetmeduni Vienna eingerichtet. Das Institut ist dem Rektorat zugeordnet und wird vom/von der InstitutsprecherIn vertreten. Es besteht aus drei Abteilungen (mit jeweils einer vollen Professur), zwei Untereinheiten und fünf assoziierten Zentren, die in Kooperation mit den Partneruniversitäten oder Vereinen betrieben werden.

Im Herbst 2013 wurde die Untereinheit „Tierrecht“ offiziell am Institut eingerichtet (siehe Seite 83).



Das Team

Jeder der drei Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts sind ein Lehrstuhl, wissenschaftliche AssistentInnenstellen, eine Administrationsstelle und – bei den beiden naturwissenschaftlichen Abteilungen – technische Stellen zugeordnet. Darüber hinaus arbeiten eine IT-Stelle und zwei Administrationsstellen zur Hälfte institutsübergreifend. Ende 2013 arbeiten 25 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut, ProjektmitarbeiterInnen aus Drittmittelprojekten erhöhten den Personalstand 2013 noch deutlich. An den assoziierten Zentren des Instituts arbeiten nochmals so viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.





Kea „Kermit“ beim Werkzeuggebrauch

Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung



Ludwig Huber

Sprecher des Instituts und Leiter Vergleichende Kognitionsforschung

Ludwig Huber studierte Biologie und Philosophie an der Universität Wien. Er schloss 1988 sein Magisterstudium und 1991 sein Doktorat bei Rupert Riedl ab, habilitierte sich 2000 und leitete das Department für Kognitionsbiologie der Universität Wien bis zu seinem Wechsel 2011 ans Messerli Forschungsinstitut.



Friederike Range

Leiterin Clever Dog Lab, 22.07.2013–06.09.2014 in Elternkarenz

Friederike Range erhielt ihren Master an der Universität Bayreuth, Deutschland (1998) und ihren PhD an der University of Pennsylvania, USA (2004). Als Postdoc arbeitete sie in Wien in Hubers EU-Projekt (2005–2008) und gründete 2007 gemeinsam mit ihm das Clever Dog Lab. Sie ist auch Mitbegründerin des Wolf Science Centers (2008). Seit 2011 ist sie Universitätsassistentin und Leiterin des Clever Dog Labs am Messerli Forschungsinstitut, wo sie sich 2013 habilitierte.



Gyula K. Gajdon

Leiter Kea Lab, 10.08.2013–10.05.2014 in Elternkarenz

Gyula Gajdon studierte Zoologie an der Universität Zürich, Schweiz, und promovierte an der ETH Zürich. Er war Postdoc bei Huber in Wien (2001–2010) und baute mit ihm 2010 die Forschungsstation Haidlhof auf. Seit 2011 ist er Universitätsassistent am Messerli Forschungsinstitut und Leiter des Kea Labs.



Corsin Andreas Müller

Clever Dog Lab, Karenzvertretung Range

Corsin Müller studierte Zoologie an der Universität Zürich, Schweiz, wo er seinen Master (2002) und sein Doktorat (2007) abschloss. Er war Postdoc an der University of Exeter, UK (2008–2009), und an der Universität Wien (2010–2013). Seit August 2013 ist er Koleiter des Clever Dog Labs als Karenzvertretung für Range (50 Prozent).



Tamás Faragó

Clever Dog Lab, Karenzvertretung Range

Tamás Faragó studierte Biologie an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn, wo er seinen Master (2006) und sein Doktorat (2012) abschloss. Er ist in der Comparative Ethology Research Group der Ungarischen Akademie der Wissenschaften tätig und Koeiter des Clever Dog Labs am Messerli Forschungsinstitut als Karenzvertretung für Range (50 Prozent).



Raoul Schwing

Leiter Kea Lab, Karenzvertretung Gajdon

Raoul Schwing absolvierte seinen Bachelor an der Universität Utrecht, Niederlande, und seinen PhD an der University of Auckland, Neuseeland (2013). Seit 2013 ist er Universitätsassistent am Messerli Forschungsinstitut und leitet als Karenzvertretung für Gyula Gajdon das Kea Lab.



Karin Bayer

Lab Managerin Clever Dog Lab

Karin Bayer ist als Lab Managerin des Clever Dog Labs für alle organisatorischen Belange des Hundelabors zuständig. Sie studierte Zoologie an der Universität Wien.



Franziska Luckabauer

Assistentin des Abteilungsleiters und des Institutssprechers

Franziska Luckabauer ist Assistentin des Institutssprechers sowie der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung und unterstützt das Institut in allen administrativen Belangen. Sie studierte Linguistik an der Universität Wien.



Peter Füreder

IT-Systemadministrator

Peter Füreder ist für den Aufbau und Betrieb der IT-Infrastruktur zuständig und kümmert sich um die reibungslose Funktion des technischen Equipments für die Forschung.



Michael Pichler

Elektrotechniker

Michael Pichler ist am Zentrum für medizinische Physik und biomedizinische Technik der Medizinischen Universität Wien angestellt. Aufgrund von Hubers Double-Appointment arbeitet Pichler halbezeitlich am Messerli Forschungsinstitut und ist für die Hard- und Softwareentwicklung des technischen Equipments für die Forschung zuständig.



Wolfgang Berger

Techniker

Wolfgang Bergers Zuständigkeiten sind Entwicklung und Bau des technischen Equipments für die Forschung sowie die laufende Instandhaltung.



Tanja Hampel

Tierpflegerin

Tanja Hampel ist die Leiterin der TierpflegerInnengruppe an der Forschungsstation Haidlhof. Sie ist an der Universität Wien angestellt, wird aber zur Hälfte von der Vetmeduni Vienna bezahlt.



Jennifer Bentlage

Laborassistentin Clever Dog Lab

Jennifer Bentlage absolvierte ihren Bachelor in Biologie an der Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland. Seit Herbst 2010 studiert sie im Masterprogramm Verhaltens-, Neuro-, und Kognitionsbiologie an der Universität Wien und ist seit 2013 Laborassistentin im Clever Dog Lab.

Postdocs



Zsófia Virányi

Koordinatorin Clever Dog Lab, 18.03.2013–28.05.2014 in Elternkarenz

Zsófia Virányi erwarb ihren Master of Science in Biologie (2000) und ihren PhD in Ethologie (2004) an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn. Seit 2006 ist sie Postdoc in Wien und gründete gemeinsam mit Huber und Range das Clever Dog Lab (2007). Gemeinsam mit Kotrschal und Range gründete sie das Wolf Science Center (2008). Seit 2011 ist sie Forschungsassistentin am Messerli Forschungsinstitut und Koordinatorin des Clever Dog Labs.



Lisa Horn

Clever Dog Lab, bis 30.06.2013

Lisa Horn absolvierte das Studium der Biologie mit Schwerpunkt Zoologie an der Universität Wien und arbeitete als Postdoc im Clever Dog Lab.



Sarah Marshall

Clever Dog Lab/Wolf Science Center

Sarah Marshall studierte Psychologie an der University of St. Andrews, UK. Sie promovierte an derselben Universität und schloss ein weiteres Doktorat an der Università degli Studi di Milano, Mailand, Italien, ab. Am Messerli Forschungsinstitut arbeitet sie im ERC-Projekt (Starting Grant) „Die ursächlichen Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren“.



DoktorandInnen



Anjuli Barber

Clever Dog Lab

Anjuli Barber studierte Biologie und System Biology of Brain and Behaviour an der Universität Bielefeld, Deutschland. Nun arbeitet sie als PhD-Assistentin im WWTF-Projekt „Wie ich: Imitation, Empathie und prosoziales Verhalten bei Hund und Menschen“.



Désirée Brucks

Clever Dog Lab

Désirée Brucks studierte Biologie an der Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland. Am Messerli Forschungsinstitut arbeitet sie im Projekt „Ursächliche Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren: prosoziale Haltungen und Widerstand gegen Ungleichbehandlung“.



Mylène Chaumette

Clever Dog Lab

Mylène Chaumette studierte Ökophysiologie und Ethologie an der Université de Strasbourg, Frankreich. Am Messerli Forschungsinstitut arbeitet sie im ERC-Projekt (Starting Grant) „Die ursächlichen Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren“.



Rachel Dale

Wolf Science Center

Rachel Dale studierte Psychologie an der University of Dundee, UK, und absolvierte ihr Masterstudium in Evolutionary and Comparative Psychology an der University of St. Andrews, UK, wo sie mit Elefanten arbeitete. Sie ist Doktorandin im Projekt „Ursächliche Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren: prosoziale Haltungen und Widerstand gegen Ungleichbehandlung“ am Messerli Forschungsinstitut.



Jennifer Essler

Wolf Science Center

Jennifer Essler schloss ihr Bachelorstudium in Psychologie an der Georgia State University, USA, ab. Sie setzte ihre Studien zu verschiedenen Aspekten von Kognition bei Kapuzineräffchen an der Bucknell University, USA, fort, wo sie ihren Master in Animal Behaviour erwarb. Am Messerli Forschungsinstitut ist sie Doktorandin im ERC-Projekt (Starting Grant) „Die ursächlichen Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren“.



Soon Young Park

Clever Dog Lab

Soon Young Park studierte Neuroscience und Kognition an der Universität Utrecht, Niederlande, sowie an der Veterinärmedizinischen Universität Konkuk in Seoul, Südkorea. Sie arbeitet am Messerli Forschungsinstitut im WWTF-Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“.



Stefanie Riemer

Clever Dog Lab

Stefanie Riemer studierte Animal Behaviour und Environmental Biology an der Anglia Ruskin University Cambridge, UK, sowie Biologie und Ökologie an der Universität Wien. Sie arbeitet am Messerli Forschungsinstitut im Projekt „Der Einfluss von Erfahrung auf das physikalische Verständnis“.



Lisa Wallis

Clever Dog Lab

Lisa Wallis studierte Animal Behaviour an der Manchester Metropolitan University, UK. Sie arbeitet am Messerli Forschungsinstitut als Doktorandin im Projekt „Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden“.



ForschungsassistentInnen



Durga Chapagain

Durga Chapagain studierte Veterinärmedizin und Tierhaltung am Institute of Agricultural and Animal Sciences der Tribhuvan University, Nepal, und Animal Science an der Swedish University of Agricultural Sciences in Uppsala, Schweden. Am Messerli Forschungsinstitut arbeitet sie im Projekt „Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden“.



Maria Teresa Antunes Marmota

Clever Dog Lab, bis 01.03.2013

Maria Teresa Antunes Marmota studierte Evolutionary and Developmental Biology an der Universidade de Lisboa, Lissabon, Portugal. Sie war als Forschungsassistentin im WWTF-Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“ tätig.



Manuel Kemethofer

Clever Dog Lab

Manuel Kemethofer studierte Zoologie an der Universität Wien. Seit Oktober 2013 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Clever Dog Lab.



Giulia Cimarelli

Clever Dog Lab

Giulia Cimarelli studierte Biologie an der Università di Roma „Sapienza“, Italien. 2012 kam sie im Rahmen des Erasmus-Programms nach Wien und arbeitet seither an ihrer Masterarbeit im Clever Dog Lab. Sie studiert außerdem an der Universität Wien in den Bereichen Kognitionsbiologie, Verhaltensforschung und Soziobiologie.



Borbála Turcsán

Clever Dog Lab

Borbála Turcsán studierte Biologie an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn. Sie ist als Forschungsassistentin am Institute of Cognitive Neuroscience and Psychology der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und als Teilzeit-Forschungsassistentin am Messerli Forschungsinstitut tätig und untersucht die Zusammenhänge zwischen Verhalten und Genetik bei Hunden.



Marianne Heberlein

Wolf Science Center

Marianne Heberlein studiert Animal Behaviour an der Universität Zürich, Schweiz, und arbeitet als Forschungsassistentin im Projekt „Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden“ im Clever Dog Lab sowie im Wolf Science Center.



Marleen Hentrup

Wolf Science Center

Marleen Hentrup absolvierte ein Masterstudium in Biologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Deutschland. Sie arbeitet als Forschungsassistentin mit Schwerpunkt Tiertraining im ERC-Projekt (Starting Grant) „Die ursächlichen Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren“.



Teresa Schmidjell

Clever Dog Lab/Wolf Science Center

Teresa Schmidjell studierte Biologie an der Universität Wien und ist als Forschungsassistentin im Projekt „Sprechen mit Augen und Händen“ im Clever Dog Lab sowie im Wolf Science Center tätig.



Rita Takács

Wolf Science Center

Rita Takács studierte Game Management an der University of West Hungary. Sie ist als Forschungsassistentin im Projekt „Kognitive Fähigkeiten und emotionaler Hintergrund in der Entwicklung von Kooperation“ beschäftigt.

Studentische Mitarbeiterinnen

Simone Grohmann
Daphne Eipeltauer
Catarina Luísa Espanca Bacelar

PraktikantInnen

Caroline Scherleitner (01.–31.07.2013)
Peter Scherleitner (01.–31.07.2013)



Abteilung für Komparative Medizin

Entsprechend dem ständigen Austausch zwischen den Forscherinnen und Forschern sowie den Kliniken der Medizinischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien arbeitet die Abteilung für Komparative Medizin laufend in zwei Labors an den beiden Universitäten. In beiden arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an überlappenden Projekten, wodurch Synergien geschaffen werden. Dieser Jahresbericht des Messerli Forschungsinstituts enthält nur das fixangestellte Personal an der Vetmeduni Vienna. Im Jahr 2013 arbeiteten jedoch in der Abteilung weit mehr Personen: die international anerkannten ArbeitsgruppenleiterInnen Enikö Kallay, Eva Untersmayr-Eisenhuber und Diana Mechtcheriakova, insgesamt drei Sekretärinnen, 5,6 Stellen technisches Personal, 4,5 Postdocs, 12 PhD-Studierende, 11 Master-Studierende, eine Bachelor-Studierende sowie wechselnd einige GastforscherInnen. Die MitarbeiterInnen arbeiten eng zusammen und nehmen an gemeinsamen Lehrveranstaltungen wie Journal Clubs und Doktoranden-/Diplomandenseminaren teil. Es findet daher ein ständiger Austausch in einem interdisziplinären Umfeld statt.



Erika Jensen-Jarolim

Leiterin Komparative Medizin

Erika Jensen-Jarolim studierte Medizin und ist Fachärztin für Pathophysiologie und für Immunologie. Ihre langjährigen Forschungsschwerpunkte umfassen Allergologie, Onkologie und AllergoOnkologie. Strategien der Vergleichenden Medizin sollen rascher zu diagnostischen und therapeutischen Entwicklungen für Mensch- und Tier-Patienten führen.



Franziska Roth-Walter

Universitätsassistentin

Nach dem Chemiestudium absolvierte Franziska Roth-Walter ein Postdoc-Programm am Mount Sinai Hospital, New York, USA. Nach ihrer Rückkehr war sie Postdoc am Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung an der Meduni Wien. Seit Herbst 2011 ist sie Universitätsassistentin in der Abteilung für Komparative Medizin.



Isabella Pali

Leitern Ernährungsimmunologie, von 2013 bis Mitte 2015 in Elternkarenz

Isabella Pali absolvierte das Studium der Ernährungswissenschaften. Sie erhielt das Humboldt- sowie das Firnberg-Stipendium des FWF. Ihr Forschungsgebiet sind Nahrungsmittelallergien mit Fokus Schwangerschaft und Geburt.



Krisztina Szalai

Karenzvertretung Pali, bis 30.11.2013

Krisztina Szalai studierte Biologie an der Universität von Pécs, Ungarn, danach absolvierte sie einen Master an der Universität Wien, gefolgt von einem Doktorat an der Meduni Wien. Zu ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit gehören zahlreiche Publikationen und Würdigungen für die Arbeit in ihrem Forschungsgebiet Allergien, Schwerpunkt atopische Dermatitis- und Mimotop-Impfstoffe.



Lisa-Maria Glenk

Karenzvertretung Pali (50 Prozent), seit 01.12.2013

Lisa-Maria Glenk studierte Biologie und Veterinärmedizin mit Fokus Entwicklungsbiologie und Verhaltensendokrinologie. 2012 promovierte sie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien zum Thema tiergestützte Interventionen und war als Gastwissenschaftlerin an der Karls-Universität in Prag, Tschechien, und als Projektpartnerin des Virtual Reality Laboratory der Fakultät für Psychologie an der Universität Wien tätig. Seit Dezember 2013 ergänzt sie als Junior-Postdoc das Team der Abteilung für Komparative Medizin an den Schnittstellen Animal Welfare, Stressphysiologie und Immunmodulation.



Karin Hufnagl

Karenzvertretung Pali (50 Prozent), seit 01.12.2013

Karin Hufnagl absolvierte ihr Studium der Biologie mit Schwerpunkt Zoologie/ Zellbiologie an der Universität Wien. Sie promovierte am Institut für Tumorbiologie und Krebsforschung der Meduni Wien und war danach am Institut für spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin tätig, wo ihr Themenschwerpunkt auf der Erforschung neuer Strategien zur Prävention und Behandlung von Allergien lag. Seit Dezember 2013 arbeitet sie im Team der Abteilung für Komparative Medizin.



Anna-Maria Willensdorfer

Labormanagerin, bis 30.11.2013

Anna-Maria Willensdorfer war als chemisch-technische Assistentin für den Aufbau und Betrieb des Labors für Komparative Medizin an der Vetmeduni Vienna zuständig und unterstützte das Team bei Forschungsarbeiten zu allergologischen und onkologischen Themen.



Gerlinde Hofstetter

Labormanagerin, seit 01.12.2013

Gerlinde Hofstetter besuchte die HBLVA für chemische Industrie in Wien und arbeitete nach ihrem Abschluss an unterschiedlichen Einrichtungen. Neben ihrer Tätigkeit als chemisch-technische Assistentin absolvierte sie den Bachelorstudiengang „Bioengineering“ an der FH Campus Wien und befindet sich nun in der Abschlussphase des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Bioverfahrenstechnik“. Seit Dezember 2013 ist sie Labormanagerin im Labor der Abteilung Komparative Medizin.



Regina Meixner

Sekretariat 1 Komparative Medizin, Assistentin der Abteilungsleiterin

Als Abteilungssekretärin mit langjähriger Erfahrung ist Regina Meixner kompetente Ansprechpartnerin für die Leiterin sowie die MitarbeiterInnen der Komparativen Medizin. Sie ist u. a. für nationale und internationale Kontakte der Abteilung verantwortlich und arbeitet eng mit dem zweiten Standbein der Abteilung am Allgemeinen Krankenhaus Wien (AKH) zusammen.



Katarina Josipovic

Sekretariat 2 Komparative Medizin

Katica Josipovic ist die persönliche Assistentin der Leiterin sowie Abteilungssekretärin am Standort Medizinische Universität Wien. Sie unterstützt die Abteilung und betreut Personalagenden und Drittmittelprojekte.

IT-Support

Peter Füreder (12,5 %) unterstützt die Abteilung Komparative Medizin in IT-Belangen.

Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung



Herwig Grimm

Leiter Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Herwig Grimm leitet die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. Er studierte in Salzburg, Zürich und München und promovierte 2010 an der Hochschule für Philosophie in München, Deutschland. Bis zu seinem Wechsel ans Messerli Forschungsinstitut arbeitete er am Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



Judith Benz-Schwarzburg

Universitätsassistentin

Judith Benz-Schwarzburg studierte Germanistik sowie Philosophie und Ethik und promovierte 2012 an der Universität Tübingen, Deutschland. Sie ist Universitätsassistentin in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und forscht vor allem in den Bereichen Tierethik/Tierphilosophie und Kognition bei Tieren.



Martin Huth

Universitätsassistent

Martin Huth studierte Philosophie und Geschichte und promovierte 2007 an der Universität Wien. Er ist Universitätsassistent in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung, seine Forschungsschwerpunkte sind Phänomenologie und Post-strukturalismus.



Samuel Camenzind

Universitätsassistent

Samuel Camenzind studierte Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Philosophie und Sozialpädagogik an der Universität Zürich, Schweiz. Er ist Universitätsassistent und Dissertant in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und arbeitet an seiner Dissertation zum Thema „Instrumentalisierung als ethisch relevantes Kriterium. Eine bioethische Analyse und Bewertung des SCNT-Klons bei nicht-menschlichen Säugetieren“.



Julia Schöllauf

Assistentin des Abteilungsleiters

Julia Schöllauf ist als Assistentin von Herwig Grimm für die organisatorischen Belange der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts verantwortlich. Sie studierte Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Transkulturelle Kommunikation an der Universität Wien.



Norbert Alzmann

Projektmitarbeiter

Norbert Alzmann studierte Biologie in Ulm, Deutschland, und promovierte 2010 im Fach Ethik in den Biowissenschaften an der Universität Tübingen, Deutschland. Er ist am Messerli Forschungsinstitut im Projekt „Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Evaluierung von Tierversuchsanträgen“ tätig.



Vera Marashi

Projektmitarbeiterin

Vera Marashi studierte Biologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, Deutschland, wo sie in Zoologie/Verhaltensbiologie promovierte. Sie war in der Forschung und in der Pharmaindustrie tätig. Seit April 2013 arbeitet sie am Messerli Forschungsinstitut im Projekt „Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Evaluierung von Tierversuchsanträgen“.



Kerstin L. Weich

Projektmitarbeiterin

Kerstin L. Weich studierte Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Philosophie und Publizistik an der Technischen Universität Dresden und an der Freien Universität Berlin, Deutschland, sowie Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin. Seit 2012 ist sie am Messerli Forschungsinstitut mit der Umsetzung des Projekts „VETHICS FOR VETS – Ethik in der amtstierärztlichen Praxis“ betraut.



Andreas Aigner

Doktorand

Andreas Aigner studierte Psychologie an der Universität Salzburg und ist ausgebildeter Klinischer- und Gesundheitspsychologe. Er ist Doktorand in der Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung.

Studentische Mitarbeiterinnen

Hannah Kranz
Svenja Springer

IT-Support

Peter Füreder (12,5 %) unterstützt die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung in IT-Belangen.

Koordinierungsstelle tierschutzgerechte/r Hundetrainer/in



Karl Weissenbacher

Koordinator

Karl Weissenbacher studierte Veterinärmedizin und befasst sich seit über zehn Jahren mit gewaltfreier Hundebildung. Neben der Leitung der Koordinierungsstelle ist er auch für den Universitätslehrgang Angewandte Kynologie zuständig.

Tierrecht am Messerli Forschungsinstitut

Regina Binder

Gruppenleiterin

Regina Binder studierte Rechtswissenschaften und Deutsche Philologie an der Universität Wien. Seit 2002 ist sie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien tätig, wo sie die Informations- und Dokumentationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht aufgebaut hat und leitet.

CompCog-Konferenz

Von 3. bis 5. Juli 2013 veranstaltete die Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung des Messerli Forschungsinstituts die 3. Transfer-of-knowledge Conference of CompCog am Campus der Vetmeduni Vienna. Die Konferenz bildete den Abschluss von CompCog, einem ESF-Netzwerkprogramm mit dem Titel „The Evolution of Social Cognition: Comparisons and integration across a wide range of human and non-human animal species“. An diesem fünfjährigen Programm waren 29 europäische Forschungsgruppen aus elf Ländern beteiligt. Ziel war es, „echte“ vergleichende Kognitionsforschung an verschiedensten Wirbeltieren und wirbellosen Tieren (inklusive Menschen) zu entwickeln, aufbauend auf einen fundierten theoretischen Hintergrund, eine konsistente Terminologie und Standardmethoden. Außerdem sollte diese Art von Kognitionsforschung für andere Forschungsbereiche wie Sozialwissenschaften, Genetik, Physiologie, Tierschutz oder Robotik transparent sein und an diese anschließen.

Die abschließende Veranstaltung war die Konferenz in Wien. Sie brachte einen Überblick über die vergleichende Kognitionsforschung der vergangenen fünf Jahre in Europa. Thematisiert wurden auch die möglichen Herausforderungen der kommenden Jahre – alles im gewohnt kommunikativen und kooperativen Geist von CompCog. Über 160 TeilnehmerInnen aus 22 Ländern, 31 Vorträge – darunter sieben Plenarvorträge – und 57 Poster bildeten eine interessante und anregende Plattform. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass die Konferenz neue Ideen und produktive Kooperationen gebracht hat.

3. Transfer-of-Knowledge Conference of CompCog



Satelliten-Meeting zum International Symposium on Molecular Allergy

Es ist nicht nur wichtig, Themen der komparativen Medizin in die Veterinärmedizin zu tragen, sondern auch in die Humanmedizin, um den interdisziplinären Dialog zu forcieren. Gemeinsam mit Ralf Müller (Chef der medizinischen Klinik für Kleintiere, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland), Eliane Marti (Vorstand der Abteilung für Klinische Immunologie, Vetsuisse-Fakultät, Universität Bern, Schweiz) und Jozef Janda (Tschechische Akademie der Wissenschaften) gründete Erika Jensen-Jarolim im Juni 2013 die „Interest Group for Comparative and Veterinary Allergology“ innerhalb der Europäischen Akademie für Allergologie und Immunologie (EAACI). Es war ihr wichtig, unter dem Titel „Messerli“ ein erstes Meeting dieser Gruppierung in Wien zu veranstalten, nicht zuletzt deshalb, weil Wien heute als Geburtsort der Molekularen Allergologie gilt.

Ein würdiger Start gelang durch die Organisation eines eigenen Satellitensymposiums zum International Symposium on Molecular Allergy (ISMA), welches unter der Schirmherrschaft der Europäischen Akademie für Allergologie und Immunologie von 5. bis 7. Dezember 2013 stattfand. Vizerektor Otto Doblhoff-Dier würdigte die Veranstaltung durch seine Welcome Note, gefolgt vom japanischen Keynote-Speaker Hiroshi Matsuda und weiteren interessanten Vorträgen. Etwa 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt beteiligten sich an der lebendigen Diskussion in der historischen Aula der Wissenschaften in der Inneren Stadt.



Die ReferentInnen des Satelliten-Meetings



Angeregte Gespräche in der Kaffeepause

Symposium zu Tierversuchen

Das neue Tierversuchsgesetz, mit dem Ende 2012 die EU-Richtlinie 2010/63 in nationale Gesetzgebung umgesetzt wurde, schreibt vor, dass bis Ende 2015 ein Kriterienkatalog zur Objektivierung der Schaden-Nutzen-Analyse im Rahmen der Beurteilung von Tierversuchsanträgen vorliegen muss. Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung des Messerli Forschungsinstituts wurde vom damaligen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit der Entwicklung dieses Kriterienkatalogs betraut. Am 27. März 2013 veranstaltete die Abteilung daher ein internationales Symposium mit dem Titel „Taking Ethical Considerations Into Account? Methods to Carry Out the Harm-Benefit Analysis According to the EU Directive 2010/63/EU“, zu dem zahlreiche namhafte Expertinnen und Experten geladen waren. Ziel war es, eine Grundlage für die optimale Gestaltung des österreichischen Kriterienkatalogs zu erarbeiten.

22 Vortragende aus acht europäischen Ländern und den USA referierten über ihre Erfahrungen mit der Problematik bzw. mit der Umsetzung der EU-Richtlinie im eigenen Land. Im Laufe der Tagung wurden unterschiedliche Konzepte wie Checklisten, Punktesysteme („Scoring Systems“) oder komparativ angelegte Methoden vorgestellt. Die Mehrheit der ExpertInnen betonte hierbei die Wichtigkeit unabhängiger und ausgewogen besetzter Kommissionen. Die Bedeutung der Einbindung der Öffentlichkeit wurde insbesondere im Sinne von mehr Transparenz im Zusammenhang mit Tierversuchen gesehen. In einer resümierenden Abschlussrunde wurde festgestellt, dass der tatsächliche Einfluss eines Kriterienkatalogs letztendlich ganz entscheidend von den rechtlichen Grundlagen und vom politischen Willen abhängt.



Interessiertes Publikum beim Symposium

Vortrag im Festsaal der Vetmeduni Vienna



Der Wissenschaftliche Beirat

2013

Der Wissenschaftliche Beirat des Messerli Forschungsinstituts ist das externe Beratungsorgan zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität und der inhaltlichen Fokussierung der Forschung am Institut. Dabei stehen die strategische Ausrichtung der Forschung sowie die internationale Stellung und Vernetzung im Vordergrund des Aufgabenspektrums.

Die fünf Mitglieder wurden gemeinsam von den Rektoraten der beteiligten Partneruniversitäten und der Messerli-Stiftung nominiert. Sie sind externe, unabhängige ExpertInnen in den am Institut vertretenen Disziplinen aus Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz und Österreich.

Der Wissenschaftliche Beirat konstituierte sich am 19. Dezember 2013 im Rahmen eines Besuchs am Institut. Zunächst gab es am Vormittag jeweils 40-minütige Präsentationen der drei Abteilungen und eine anschlie-

ßende Diskussion, an der auch Rektorin Hammerschmid und Vizerektor für Forschung Doblhoff-Dier von der Veterinärmedizinischen Universität Wien, die Vertreter der beiden Partneruniversitäten (Vizerektor Müller von der Medizinischen Universität Wien und Professor Bugnyar von der Universität Wien), die Messerli-Stiftungsräte (Schweizer, Hengartner, Fässler und Ammann) und fast alle Mitglieder des Instituts teilnahmen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen konstituierte sich der Beirat, wählte dabei einen Sprecher (Peter Sandøe) und bereite ein gemeinsames Feedback zu den Präsentationen am Vormittag vor. Dieses Feedback stellt eine erste wertvolle Grundlage für die zukünftige strategische Ausrichtung und Prioritätensetzung der Forschungsziele des Instituts dar. Der Beirat wird zukünftig einmal im Jahr in Wien zusammentreffen.

Der wissenschaftliche Beirat bei der Präsentation des Messerli Forschungsinstituts





Foto: © privat

Peter Sandøe ist Professor für Bioethik an der Universität Kopenhagen, Dänemark. Er ist Philosoph und Experte auf dem Gebiet der Tierethik. Er wurde zum Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats gewählt.



Foto: © University of Bristol

Christine Nicol ist Professorin für Tierschutz (Animal Welfare) an der Universität Bristol, UK. Sie ist Verhaltensbiologin und Expertin auf dem Gebiet der Anwendung von Erkenntnissen über das Verhalten auf das Wohlbefinden von Nutztieren.



Foto: © Nienke Kouwenhoven,
Faculty of Veterinary Medicine

Frauke Ohl ist Professorin für Tierschutz und Labortierkunde an der Universität Utrecht, Niederlande. Sie ist Expertin auf dem Gebiet der Verhaltensneurobiologie und der Anwendung auf Tierschutz bei Nutztieren. Sie ist auch Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Veterinärmedizinischen Universität Wien und stellt so das Bindeglied zwischen den beiden Beiräten dar.



Foto: © privat

Nikola Biller-Andorno ist Professorin für Biomedizinische Ethik an der Universität Zürich, Schweiz. Sie ist Expertin auf dem Gebiet der moralphilosophischen Grundlagen der Medizinethik und der Bioethik im internationalen und interkulturellen Kontext.



Foto: © privat

Georg Wick ist emeritierter Professor für Allgemeine und Experimentelle Pathologie an der Universität Innsbruck. Er ist Facharzt für die Gebiete Pathophysiologie, Pathologie und Immunologie und übt die letzteren beiden Disziplinen aktiv in seinem diagnostischen Speziallabor aus.

2013

Besuche der Stiftungsräte

Im Jahr 2013 haben die Mitglieder des Messerli-Stiftungsrats dem Institut zweimal einen Besuch abgestattet. Heinz Schweizer, Hans Hengartner und Ulrich Fässler konnten sich im Mai ein erstes Bild vom Gedeihen des Messerli Forschungsinstituts machen.

Am 7. Mai 2013 wurde das neue Forschungslabor der Abteilung für Komparative Medizin am Campus der Vetmeduni Vienna eröffnet (siehe Seite 94). Nach den Festvorträgen hatten die Stiftungsräte und die zahlreichen anderen Gäste Gelegenheit, in Führungen das Labor zu besichtigen.

Am 8. Mai 2013 stand dann der Besuch der beiden assoziierten Zentren am Programm. Zunächst ging es zum Haidlhof des Lehr- und Forschungsguts der Vetmeduni Vienna. Dort befindet sich seit Herbst 2010 die For-

schungsstation für Kognition und Kommunikation, welche gemeinsam von der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung am Messerli Forschungsinstitut und dem Department für Kognitionsbiologie der Universität Wien betrieben wird (siehe Seite 82). Danach ging die Fahrt zum Wolf Science Center bei Ernstbrunn (Niederösterreich). Der hautnahe Kontakt mit den Wölfen hinterließ starken Eindruck.

In der dritten Dezemberwoche kamen die drei Stiftungsräte sowie Dominique Ammann, im Messerli-Stiftungsrat für Finanzen zuständig, noch einmal nach Wien, wo sie die Mitglieder des neu konstituierten Wissenschaftlichen Beirats des Messerli Forschungsinstituts kennenlernten und bei den gemeinsamen Besprechungen die Ziele und Wünsche der Stiftung darlegten.

Besuch der Stiftungsräte am Haidlhof



Besuch der Stiftungsräte im Wolf Science Center





Herta Messerli ist Ehrensensatorin der Vetmeduni Wien, Gründerin und Präsidentin der Messerli-Stiftung und leitete bis 1994 ihr Unternehmen für reprografische Geräte und Materialien, die A. Messerli AG in Zürich.



Heinz Schweizer ist Rechtsanwalt in Zürich, Vizepräsident und Geschäftsführer der Messerli-Stiftung und Initiant zur Gründung des Messerli Forschungsinstituts.



Hans Hengartner war Professor für Experimentelle Immunologie am Departement für Biologie der ETH Zürich und an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.



Ulrich Fässler ist Rechtsanwalt und Notar. Er war 1989–2003 Regierungsrat/Regierungspräsident im Kanton Luzern und 2003–2007 Delegierter des Schweizerischen Bundesrates für Verwaltungsreformen. Er ist Ehrensensator der Universität Luzern.



Dominique Ammann ist Anlage- und Finanzexperte und Gründungspartner der Beratungsfirma PPCmetrics AG. Im Stiftungsrat ist er zuständig für Finanzen und Vermögensanlagen.

Ziele

Tierschutz, Tierschutzrecht und Tierethik sind in der öffentlichen und politischen Debatte sehr kontroverse Themen. Scheinbar unvereinbare Interessen prallen aufeinander, wenn Werthaltungen bis hin zu existenziellen Fragen des Menschseins angesprochen werden. Das Messerli Forschungsinstitut erweitert vor diesem Hintergrund die wissenschaftlich fundierten und nachvollziehbaren Grundlagen für die Beantwortung ethischer und gesellschaftlich relevanter Fragestellungen und versucht so, einen wichtigen Beitrag zu diesen Fragen zu leisten.

Forschung im Kontext

Das Messerli Forschungsinstitut arbeitet an der Schnittstelle von drei Wiener Universitäten – der Veterinärmedizinischen Universität, der Medizinischen Universität und der Universität Wien. Es integriert die an den Universitäten vorhandene Expertise in seine Arbeit. Außerdem kommen die Forschungsergebnisse des Instituts der Lehre und Forschung an den drei Universitäten zugute.

Interdisziplinäre Forschung

Jede der drei Abteilungen arbeitet an ihren eigenen Forschungsthemen und an einer Reihe von geförderten Projekten. Diese Arbeit wird im Folgenden für jede Abteilung beschrieben. Zusätzlich verfolgt das Institut eine interdisziplinäre Forschungsstrategie, die auf der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen beruht. Dies wird dem Institut hoffentlich im Lauf der Jahre ein charakteristisches Profil und ein Alleinstellungsmerkmal geben.

Im Jahr 2013 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen gemeinsam einige vielversprechende Projektanträge ausgearbeitet. Eines dieser Projekte wird 2014 verwirklicht. Im Oktober 2013 hat die Messerli-Stiftung die großzügige Finanzierung des ersten gemeinsamen Projekts aller drei Abteilungen des Instituts über einen Zeitraum von drei Jahren bewilligt. Damit wird das Institut die interdisziplinäre Forschung von Vergleichender Kognition, Komparativer Medizin und Tierethik vorantreiben.



Sozio-kognitive Fähigkeiten von Hausschweinen, ihre ethische Relevanz und Indikatoren für Wohlbefinden

Im Frühling 2014 wird das Institut ein Schweine-Freiluftlabor mit den höchsten Tierschutzstandards an der Forschungsstation Haidlhof am Lehr- und Forschungsgut der Vetmeduni Vienna (siehe Seite 82) aufbauen und in Betrieb nehmen. Die Tiere werden im Freien und unter Bedingungen gehalten, die ihrem Verhaltensrepertoire entgegenkommen. In dem Projekt sollen bestimmte sozio-kognitive Fähigkeiten von Hausschweinen untersucht werden. Ein/e DoktorandIn, der/die per internationaler Ausschreibung rekrutiert wird, wird die Tests zu sozialer Intelligenz, emotionaler Übertragung, Imitation, prosozialem Verhalten, Kooperation und Gemeinschaftssinn durchführen. Standardtests zu Lernen und Gedächtnis ergänzen das Projekt. Ludwig Huber mit seiner langjährigen Erfahrung mit Erforschung von kognitiven Fähigkeiten von verschiedensten Tieren (von Fischen und Reptilien bis zu Vögeln und Säugetieren) und Fragen zur Domestikation (speziell bei Wölfen und Hunden) sowie zur Mensch-Tier-Beziehung wird den/die DoktorandIn betreuen. Nachdem anzunehmen ist, dass die Ergebnisse Fragen zum Wohlbefinden, zum moralischen Status von Schweinen und zu ihrer gesellschaftlichen Relevanz aufwerfen werden, wird die Doktorarbeit von der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung (Herwig Grimm, Judith Benz-Schwarzburg) mitbetreut. Auch die Abteilung Komparative Medizin (Erika Jensen-Jarolim, Lisa-Maria Glenk) wird an dem Projekt mitarbeiten, und

zwar mit dem Ziel, aus dem Speichel der Schweine neue Stress-Biomarker zu definieren (siehe Seite 57). Gemeinsam werden die Forscherinnen und Forscher versuchen, Forschung auf höchstem Niveau zu Kognition, Gesundheit und Wohlbefinden von Schweinen durchzuführen. Sie werden auch ethische Aspekte und Konsequenzen aus dem Projekt ableiten, diese verstehen und diskutieren.

Projektleiter: Ludwig Huber

ProjektpartnerInnen:

Herwig Grimm, Erika Jensen-Jarolim

Beteiligte WissenschaftlerInnen:

Judith Benz-Schwarzburg, Lisa-Maria Glenk

Laufzeit: April 2014–März 2017

Finanzierung: Messerli-Stiftung



Der sogenannte „Sägeacker“ nahe der Forschungsstation Haidlhof, wo die Schweine ab Sommer 2014 im Freien gehalten werden



Vergleichende Kognitionsforschung

Die Forschung dieser Abteilung widmet sich aktuellen Fragen der Kognition und Emotion von Tieren von einem vergleichenden und integrativen Standpunkt aus. Kognitive Fähigkeiten sind kein Alleinstellungsmerkmal des Menschen, sondern kommen auf mehr oder weniger ähnliche Weise bei vielen anderen nicht-menschlichen Arten vor. Das Institut beschäftigt sich mit einer Vielfalt von Wirbeltierarten, darunter Hunde und Wölfe, Bergpapageien, Tauben, Spechte und Schildkröten, zur Bearbeitung spezifischer wissenschaftlicher Fragestellungen. Da Kognition als komplexes biologisches Phänomen zu verstehen ist, werden verschiedene biologische und psychologische Methoden und Ansätze, die alle nicht-invasiv sind, kombiniert und auf verschiedenen Komplexitätsebenen (genetische, neuronale, individuelle, soziale, kulturelle Ebene) integriert. Die Studien finden sowohl unter natürlichen als auch unter semi-natürlichen Bedingungen statt, wo die Fähigkeiten der Tiere, artspezifische Aufgaben auf kognitive Weise zu lösen, untersucht werden. Mit ihrer Forschung versucht die Abteilung, zur Entwicklung von guter Praxis in Tierhaltung, Management und Gesundheitsversorgung von Tieren beizutragen, die als Haustiere oder in Gefangenschaft (Industrie, Zoo, Labor, etc.) gehalten werden. Dies geschieht zum Beispiel durch Zusammenarbeit mit dem Institut für Tierhaltung und Tiererschutz der Vetmeduni Vienna, durch wissenschaftliche Beratung des Vereins Tiere als Therapie und der Koordinierungsstelle Tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer/in sowie durch direkten Transfer des wachsenden Wissens zu Anwenderinnen und Anwendern und in die Öffentlichkeit.

Kognitive und emotionale Fähigkeiten von Hunden und Wölfen

Weltweit leben ca. 500 Millionen Hunde in mehr oder weniger enger Beziehung zum Menschen. Zusammen mit ihren nächsten wildlebenden Verwandten, den Wölfen, bilden sie den Schwerpunkt des ersten Forschungsziels der Abteilung. Forscherinnen und Forscher im Clever Dog Lab und im Wolf Science Center arbeiten an einem besseren Verständnis der kognitiven und emotionalen Fähigkeiten von Kaniden. Der Schwerpunkt liegt auf den biologischen (genetischen, hormonellen und anderen physiologischen) Mechanismen, Veränderungen durch Entwicklung und Altern sowie auf Verhalten und Ernährung. Durch faire Vergleichsmethoden von Hunden und Wölfen, das heißt gleiche Handaufzucht und Haltung in Rudeln, aber gleichzeitig in engem Kontakt mit Menschen, untersuchen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mögliche Effekte von Domestikation. Zu den relevanten Merkmalen gehören Imitations- und Empathiefähigkeit sowie Kooperationsfähigkeit und die Fähigkeit, mit Gesten und vokal mit Menschen zu kommunizieren. Anregungen für Forschungsthemen entstehen aus den Anforderungen in der Praxis mit dem Ziel, Nutzen für die TierbesitzerInnen, HundetrainerInnen, TierärztInnen, VerhaltensberaterInnen und andere PraktikerInnen sowie Behörden zu generieren. Gemeinsam mit der Abteilung für Komparative Medizin und der Universitätsklinik für Kleintiere werden Effekte von Domestikation auf die Gesundheit von hundeartigen Tieren untersucht.

Perzeptuelle, technische und soziale Intelligenz von Vögeln

Vögel sind der Schwerpunkt des zweiten Forschungsziels der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung. An der Forschungsstation Haidlhof wird der Kea, ein Bergpapagei aus Neuseeland, beforscht, der für seine technische Intelligenz bekannt ist. Vor einigen Jahren konnte gezeigt werden, dass dieser Vogel, von dem in der Wildnis kein Werkzeuggebrauch bekannt war, im Labor sehr wohl begann, Werkzeuge zu benutzen (Einführen eines Stöckchens in eine Futterbox). Dies stellt gemeinsam mit einigen anderen Fällen (zum Beispiel bei Krähen) die wichtigsten Theorien zur Evolution von Werkzeuggebrauch infrage. Nun soll herausgefunden werden, welche zugrundeliegenden Mechanismen und Motivationen (zum Beispiel Neophobie, Neugier und Erkundung) für technische Innovationen im Tierreich verantwortlich sind. Ein zweiter Forschungsschwerpunkt im Kea Lab liegt auf analogem Denken und abstraktem Schlussfolgern. Beides sind Fähigkeiten, die sowohl im technischen als auch im sozialen Bereich sehr wertvoll sind. Das Kea Lab arbeitet laufend mit renommierten Universitäten zusammen. Das Ronald Noe Lab in Straßburg und das New Caledonian Crow Lab der Universität Oxford, betreut von Auguste von Bayern, entsenden Postgraduate-ForscherInnen, um an Projekten mit den Keas zu arbeiten. Auch Wiener Studierende anderer Studienrichtungen wie beispielsweise aus den Art & Science-Projekten der Universität für Angewandte Kunst sowie aus dem Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MeiCogSci) der Universität Wien arbeiten im Kea Lab. Die wichtigste Art für die Abteilung zur Erforschung von Wahrnehmung und Konzeptbil-

dung bei nicht-menschlichen Arten ist die Taube. In einem Langzeitprojekt wird ein automatisches Lernumfeld entwickelt, in dem die Vögel ohne Einschränkungen freiwillig und selbstbestimmt trainiert und getestet werden können.

Kognition und Emotion von Nutztieren

Neben Wildtieren und Haustieren nimmt das Messerli Forschungsinstitut auch Nutztiere in den Blickpunkt seiner Forschung. Im Jahr 2013 wurden zwei Diplomprojekte mit Hausschweinen abgeschlossen: eines über soziales Lernen und eines über Erkundungsverhalten. Die Schweine wurden in der Universitätsklinik für Schweine der Vetmeduni in Vienna in Kooperation mit Isabel Hennig-Pauka und Miriam Viehmann untersucht. Ein nächster Schritt in den kommenden Jahren wird das neue Messerli-Projekt zu Schweinen in Freilandhaltung sein (siehe Seite 37), das in Kooperation mit Josef Troxler und Johannes Baumgartner vom Institut für Tierhaltung und Tierschutz durchgeführt wird.

Ein Hausschwein vor einer computergesteuerten Lernapparatur





Tierschutz und Mensch-Tier-Beziehung

Zeitgenössische TierethikerInnen beklagen, dass auch die fortschrittlichsten aktuellen Tierschutzbestimmungen den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem Bereich Empfindungsvermögen und Kognition hinterher hinken bzw. diese absichtlich oder willkürlich nicht beachten. Vergleichende Kognitionsforschung muss daher in die sozio-politischen Debatten über den richtigen Umgang mit Tieren eingebracht, in Alltagssprache übersetzt, für MeinungsbildnerInnen transparent gemacht und in für die Praxis relevante Punkte umgewandelt werden. Die größte Herausforderung ist es dabei, die Verantwortung und Sensibilität von Menschen für andere soziale, fühlende und intelligente Tiere zu stärken und seine vielfältigen Beziehungen zu (und den Umgang mit) Tieren zu verbessern.

Vielseitige und abwechslungsreiche Umgebung für die Keas am Haidlhof



Forschungsprojekte

2013 abgeschlossene Projekte

Der Einfluss von früher Erfahrung auf die physikalische Kognition von Hunden

Es gibt große Unterschiede in der Fähigkeit von Tieren, physische Probleme zu lösen, aber über die Gründe dafür ist wenig bekannt. Speziell Hunde zeigten üblicherweise im Vergleich zu beispielsweise Menschenaffen geringe Leistungen bei der Lösung von physischen Kognitionsaufgaben. Man nahm an, dass die schlechten Leistungen bei physischen Aufgaben genauso wie die ausgezeichneten Leistungen bei sozialen Aufgaben Folgen der Domestikation seien. Die Leistungen bei Kognitionsaufgaben könnten jedoch auch von Erfahrungen und anderen individuellen Faktoren beeinflusst sein. In diesem Projekt wurde untersucht, ob die Problemlösekompetenz von Hunden von umfangreicher früher Erfahrung, hemmender Kontrolle und/oder individuellen Eigenschaften beeinflusst ist. Die Ergebnisse zeigen eindeutig keinen Effekt von frühen Erfahrungen. Die individuelle Problemlösekompetenz konnte hingegen am besten einerseits durch das Ausmaß von hemmender Kontrolle vorhergesagt werden, andererseits durch die Fähigkeit der Hunde, „einen Schritt zurück zu machen und das Problem zu betrachten“, statt sich sofort hineinzustürzen.

ProjektleiterInnen:

Ludwig Huber, Friederike Range

ProjektmitarbeiterInnen: Corsin Müller (Postdoc),
Stefanie Riemer (PhD-Studentin)

Laufzeit: Jänner 2010–Dezember 2013

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden

Eine Batterie von Intelligenztest („Vienna Canine Cognitive Battery“) wurde entwickelt, um die kognitiven Veränderungen bei Haushunden im Lauf ihrer Lebenszeit zu untersuchen. Damit werden die Leistungen von Hunden verschiedener Altersstufen (von sechs Monaten bis zehn Jahren) bei verschiedenen komplexen technischen und sozialen Aufgaben getestet. Die Ergebnisse des Projekts sollen zu einem besseren Verständnis der kognitiven Entwicklung und des Alterns von Hunden und dadurch zur Entwicklung von Technologien und Behandlungen beitragen, um die kognitive Entwicklung zu unterstützen und den Alterungsprozess zu verlangsamen.

Projektleiterinnen:

Zsófia Virányi, Friederike Range

Projektmitarbeiterinnen: Lisa Wallis (PhD-Studentin), Angela Gaigg (Forschungsassistentin)

Laufzeit: 2010–2013

Finanzierung: Royal Canin

Die Verbreitung des Coronavirus von Hunden in Ungarn und Österreich

In diesem Projekt wurde die Verbreitung von Darm- und Atemwegscoronaviren in Ungarn und Österreich untersucht, wobei zwei verschiedene Methoden angewandt wurden. Außerdem wurden die Bedeutung dieser Viren sowie entsprechende Krankheiten von Hunden in diesen beiden Ländern untersucht.

Projektleiterin:

Karin Möstl (Institut für Virologie, Vetmeduni Vienna)

Projektmitarbeiterinnen:

Zsófia Virányi, Giulia Cimarelli

Laufzeit: Oktober 2012–September 2013

Finanzierung: AÖU – Aktion Österreich-Ungarn



Ein Deutscher Schäferhund mit seinem menschlichen Partner versucht, ein physikalisches Problem zu lösen.



Ein Kea probiert, was passiert, wenn er ein Holzstück in eine Röhre steckt.

Neugierde beim Lernen, Ausdauer beim Bewahren?

Die mentale Ausstattung von Rabenvögeln und Papageien stimmt nicht nur hinsichtlich der Größe des Gehirns mit jener der Großen Menschenaffen überein, sondern auch hinsichtlich ihrer Fähigkeit, eine Reihe von kognitiven Aufgaben zu bewältigen. Wirklich vergleichende Studien, die beide Arten einbeziehen und die gleichen Rahmenbedingungen verwenden, wurden bisher kaum durchgeführt. Dieses Projekt verfolgte einen integrativen und vergleichenden Ansatz, um die Rolle von Neophobie und Erkundungsverhalten beim Lernen einer Unterscheidungsaufgabe bei verschiedenen Vogelarten mit großem Gehirn aus verschiedenen ökologischen Umfeldern zu untersuchen. In der Studie wurden die Fähigkeiten von Keas und Raben (beide an der Forschungsstation Haidlhof), Vasa-, Edel- und Afrikanische Graupapageien (aus dem Papageienschutzgebiet in Lincolnshire, UK), Geradschnabelkrähen, Dohlen (momentan im Avian Cognition Lab der University of Oxford, Standort Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen, Deutschland) und Goffinkakadus (gehalten von Alice Auersperg in der Nähe von St. Pölten) verglichen.

Projektleiter: Mark O'Hara

ProjektpartnerInnen:

Ludwig Huber, Gyula Gajdon, Anna Wilkinson, Auguste von Bayern (Deutschland), Berenika Mioduszewska (Deutschland), Alice Auersperg (Österreich)

Laufzeit: Juni 2012–März 2013

Finanzierung: European Science Foundation, Network programme „Comparative Cognition“, Collaborative Research Project

Farbe oder Farbkontrast beim Unterscheidungslernen von Tauben

Ziel des Projekts war es zu testen, ob Tauben bei Unterscheidungsaufgaben eher Farbe oder Kontrast verwenden würden. Die Tauben wurden trainiert, (mit Belohnung) auf einen Reiz aus Rot-Grün-Kontrast zu picken anstatt auf einen gleichzeitig gebotenen grauen Reiz (ohne Belohnung). Nach dem Training wurden die Tauben in einer Transferphase hinsichtlich einer Verallgemeinerung bezüglich verschieden gefärbter Reize (ohne Belohnung) getestet: einfarbige Reize in einer der beiden Zielfarben (rot oder grün) oder neue Kontrastreize mit einem Gelb-Blau-Kontrast. Außerdem wurde in Kontrollversuchen nur ein ungefärbter grauer Reiz verwendet (wie beim Lernen). Es zeigte sich, dass die Tauben auf einfarbige Reize wesentlich öfter falsch pickten als auf neue Kontrastreize und graue Reize. Dadurch wurde bei Vögeln eine Bevorzugung von Farben gezeigt, wie sie manchmal bei Menschen vorliegt. Wenn man berücksichtigt, dass das visuelle System von Vögeln größere Ähnlichkeiten mit jenem der Vorgänger mit Vierfarbsystem unter den Wirbeltieren aufweist als mit jenem der Menschen, untermauern die Resultate die Ansicht, dass es letztendlich die Funktion der Farbwahrnehmung ist, Farbe statt Kontraste zu sehen oder zu unterscheiden.

Projektleiter: Nils Heise

Projektpartner: Ludwig Huber, Ulrich Ansorge (Uni Wien, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden)

Projektmitarbeiter:

Wolfgang Berger, Peter Füreder

Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds; FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Laufende Projekte 2013

Wie ich: Imitation, Empathie und prosoziales Verhalten bei Hund und Menschen

Dieses Projekt untersucht die Beziehung zwischen Kognition und Emotion in einem speziellen Bereich: im Verhältnis von Imitation, Empathie und prosozialem Verhalten. Zusätzlich zu den psychologischen und Neuroimaging-Studien bei Menschen – beispielsweise welche Gehirnbereiche beim Anblick anderer Menschen in schmerzhaften Situationen aktiv sind – wurden am Clever Dog Lab Versuchssettings entwickelt, um Empathie und Emotionen bei Hunden zu untersuchen. Zunächst wurden Reizdarbietungen und physiologische Messungen ausgewertet. Dann konnte gezeigt werden, dass Reizdarbietung und Datengewinnung mit einem Eyetracker (einem Blickfolgemessgerät), der bisher nur für Menschen verwendet wurde, ausreichend ist und dass kombinierte Messungen der Herzfrequenzvarianz, Asym-

metrie von Körperteilen und Hormonkonzentrationen geeignete Mittel sein könnten, um den emotionalen Zustand des Hundes festzustellen. In einem ersten Experiment mit Hunden konnte gezeigt werden, dass Hunde Futter in einer kooperativen Aufgabe mit Artgenossen besser aufspüren konnten, wenn der Partner davor eine verbindende Aktion (wie in Nachahmungsstudien) statt einer trennenden in einer Manipulationsaufgabe ausgeführt hatte. Dies gab einen ersten Hinweis darauf, dass Imitation bei Hunden soziale Interaktionen begünstigt und möglicherweise verbindende Emotionen zwischen Individuen verstärkt.

Projektleiter: Ludwig Huber

Projektpartner: Claus Lamm (Uni Wien), Christian Windischberger (Meduni Wien)

Projektmitarbeiterinnen: Anjuli Barber, Esther Müller, Dania Randi, Simone Grohmann

Laufzeit: April 2012–März 2015

Finanzierung: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, Cognitive Sciences Call

Der Eyetracker verfolgt die Augenbewegungen des Hundes.





Sprechen mit Augen und Händen

Unter Verwendung von hochentwickelten Technologien wie Eyetracking und der genetischen Bestimmung des Oxytocin-Gens untersucht dieses Projekt, in welchem Ausmaß sich Hunde und Wölfe auf dieselben kognitiven und motivatorischen Mechanismen wie Menschen stützen, wenn sie Zeigegesten anderer folgen. Diese Gesten können als evolutionäre und Entwicklungsvorläufer von Sprache gesehen werden. Menschen interpretieren sie als eine Form von kooperativer und intendierter Kommunikation. Die Ergebnisse des Projekts werden dazu beitragen, die Evolution von menschlicher Kommunikation zu rekonstruieren und besser zu verstehen, wie Hunde mit Menschen kommunizieren.

Projektleiterin: Zsófia Virányi

Projektmitarbeiterinnen: Soon Young Park (PhD-Studentin), Marianne Heberlein (Forschungsassistentin), Catarina Bacelar (Forschungsassistentin)

Laufzeit: April 2012–März 2015

Finanzierung: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, Cognitive Sciences Call

Die ursächlichen Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren

Die Erforschung von Ähnlichkeiten und Unterschieden in den kognitiven und emotionalen Prozessen, die kooperativen Interaktionen bei Primaten und anderen Tieren zugrunde liegen, könnte tiefgreifende Auswirkungen auf unser Verständnis der Kooperation von Menschen und Tieren haben. Dieses Projekt beinhaltet eine Reihe von Versuchen mit Wölfen und Hunden, die auf gleiche Weise aufgezogen und gehalten wurden. Der Schwerpunkt liegt auf kognitiven Prozessen, die eng mit dem emotionalen System verbunden sind, wie Empathie, Widerstand gegen Ungleichbehandlung oder Belohnungsaufschub. Es wird angenommen, dass diese Prozesse beim Auslösen, Aufrechterhalten und Regulieren von Kooperation unter Primaten eine Rolle spielen. Außerdem wird unter Anwendung von sozialen Netzwerktheorien Wissen über die emotionalen Tendenzen von Tieren mit Wissen über kognitive Fähigkeiten verbunden, um ein Modell der Kooperation von hundeartigen Tieren zu entwickeln und die Vorhersagen des Modells mit eigenen Daten zu testen.

Projektleiterin: Friederike Range

Projektmitarbeiterinnen: Sarah Marshall-Pescini, Rachel Dale (Postdoc), Jennifer Essler (PhD-Studentin), Rita Takács (Tiertrainerin), Marleen Hentrup (Tiertrainerin)

Laufzeit: März 2013–Februar 2018

Finanzierung: ERC – European Research Council, ERC Starting Grant



Foto: © Peter Kaut

Ursächliche Mechanismen von Kooperation bei hundeartigen Tieren: prosoziale Haltungen und Widerstand gegen Ungleichbehandlung

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll untersucht werden, ob bzw. in welchem Ausmaß Hunde prosoziale Haltungen wie Fürsorge, Schlichten oder Trösten zeigen. Zum anderen sollen der kognitive Hintergrund und die Motivation hinter dem Widerstand gegen Ungleichbehandlung bei Kaniden erforscht werden. Prosoziales Verhalten wird mit dem aktiven Angebot von Futter an andere Tiere festgelegt und als Teil von Altruismus angesehen. Auch wenn prosoziale Tendenzen traditionellerweise immer innerhalb einer Art getestet wurden, soll in diesem Projekt untersucht werden, ob Hunde aufgrund der speziellen Bindung zwischen Hunden und Menschen prosoziale Tendenzen gegenüber Menschen zeigen. Obwohl bekannt ist, dass Hunde aufhören zu kooperieren, wenn sie ungleich behandelt werden, ist noch nicht erforscht, ob dieses Verhalten – wie beim Menschen – auf derselben Kosten-Nutzen-Abwägung im Vergleich mit dem Partner basiert oder ob einfachere Mechanismen ausschlaggebend sind.

Projektleiter: Friederike Range

Projektmitarbeiterinnen: Mylène Chaumette (PhD-Studentin), Désirée Brucks (PhD-Studentin)

Laufzeit: März 2013–Februar 2016

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden (Studien 1 & 2)

Dieses Projekt ist eine Folgestudie des Projekts „Kognitive Entwicklung und Altern von Haushunden“, das Entwicklung und Altern von verschiedenen kognitiven Funktionen bei Haushunden untersuchte: grundlegende Prozesse, allgemeine Kognition, physische Kognition und soziale Kognition. In der aktuellen Studie wird untersucht, ob ein neu entwickeltes Futter den kognitiven Abbau bei alternden Hunden verlangsamen kann.

Projektleiterinnen:

Friederike Range, Zsófia Virányi

ProjektmitarbeiterInnen: Durga Chapagain (Forschungsassistentin), Manuel Kemethofer (Forschungsassistent)

Laufzeit: 2013–2017

Finanzierung: Royal Canin

Genetik und Epigenetik des Sozialverhaltens von Wölfen und Hunden

Das Projekt soll genetische und epigenetische Marker bei Hunden und Wölfen identifizieren, die mit dem Sozialverhalten von Tieren in unterschiedlichen sozialen Umfeldern in Zusammenhang stehen. Ein Hauptziel ist der Aufbau der Canine Social Behaviour Biobank, einer einzigartigen Sammlung von genetischen, epigenetischen und Verhaltensdaten von Hunden und Wölfen.

Projektleiterinnen:

Zsófia Virányi, Friederike Range

Projektmitarbeiterinnen:

Giulia Cimarelli (Forschungsassistentin), Borbála Turcsán (Forschungsassistentin)

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, OTKA Bilateral Research Project



Eine Taube im Anflug auf den Eingang in die automatische Lernbox

Analoges Denken bei Vögeln

Analoges Schlussfolgern bezeichnet das Erkennen von Beziehungen zwischen Gegenständen sowie die Fähigkeit, diese zu verallgemeinern und auf neue Fallbeispiele anzuwenden. Für dieses Projekt wurde eine aufwändige Testprozedur zum analogen Denken am Touchscreen entwickelt. Eine Diplomarbeit zur Wahrnehmung von verschiedenen Objektgrößen und zum analogen Denken ist fast abgeschlossen. Auch Schlussfolgern durch Ausschluss als Vorstufe zu analogem Denken wird untersucht. Dabei wird der Touchscreen angewandt, feste Objekte werden folgen. In einer Praktikumsarbeit zeigte sich, dass die Keas eher das an Gegenständen erworbene Wissen zur Lösung analoger Aufgaben am Touchscreen verwenden als umgekehrt. Zudem wurde der die Keas betreffende Teil einer Langzeitstudie abgeschlossen und publiziert, der das Lernen künstlicher Grammatik bei Keas und Tauben vergleicht.

Projektleiter: Ludwig Huber, Gyula Gajdon

Projektpartner: Thomas Bugnyar (Uni Wien, Department für Kognitionsbiologie)

Projektmitarbeiter: Mark O'Hara (Doktorand)

Laufzeit: Mai 2011–April 2015

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, DK programme „Cognition and Communication“



Ein Kea löst eine Schlussfolgerungsaufgabe durch Ausschluss am Touchscreen.

Entwicklung einer automatischen Lernumgebung für Vögel

Wenn Experimente einerseits sehr kontrolliert ablaufen und die Tiere gleichzeitig uneingeschränkt und freiwillig daran teilnehmen können, hat dies viele Vorteile gegenüber traditionellen Lernumgebungen in Labors hinsichtlich Wohlbefinden der Tiere, Lerntempo und Menge der eingesetzten Mittel. Solche automatischen Lernboxen waren bisher für sehr mobile Tiere wie Vögel nicht erfolgreich. Ziel des Projekts ist es daher, solche Boxen für Tauben zu entwickeln. Sie leben in kleinen Gruppen in Freiluftvolieren und können die automatischen Lernboxen betreten und verlassen, wann immer sie wollen, und so an den Lernexperimenten teilnehmen. Am einzigen Eingang werden sie mittels RFID-Technik identifiziert und anschließend stressfrei und selbstbestimmt trainiert oder getestet. Die freiwillige Teilnahme entsprechend ihrem individuellen Biorhythmus garantiert hohe Motivation und gute Lern- und Testleistungen. 2013 wurde so eine Box in einer Voliere der Vetmeduni Vienna in Betrieb genommen. Die Leistung von sechs Tauben hat gezeigt, dass so eine neue Lernumgebung funktionieren könnte.

Projektleiter: Ludwig Huber

Projektpartner: Christian Palmers (Adaptive Behavior Research, Wien), Nils Heise und Christopher Zeman (beide Uni Wien, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden)

Projektmitarbeiter: Wolfgang Berger, Peter Füreder, Michael Pichler

Laufzeit: permanente Finanzierung

Finanzierung: Industrie

2013 zugesagte Forschungs- und Infrastrukturprojekte

Verbesserung der Infrastruktur an der Forschungsstation Haidlhof

Nach drei Jahren Umbau und laufend neuen Forschungsprojekten (Fitch: ERC Advanced Grant; Bugnyar: FWF Starting Grant; Huber: FWF Grant; Schwab: WWTF Grant; Massen: FWF Lise Meitner Grant) wurden eine Modernisierung und Erweiterung der Einrichtungen sowie eine Verbesserung der bestehenden Infrastruktur notwendig (siehe Seite 82, Forschungsstation Haidlhof). Mit dem zugesagten Budget werden vor allem die Büroräumlichkeiten erweitert, neue Testräume für Schweine und Hühner gebaut, das Bioakustiklabor verbessert sowie eine IT-Infrastruktur

am neuesten Stand der Technik eingerichtet. Dazu werden eine schnelle und sichere Datenleitung, ein Datenserver, Videoüberwachung und ein internes Netzwerk gehören. Außerdem wird das Budget vier Vollzeitstellen für nicht-wissenschaftliches Personal finanzieren: ein/e IT-ManagerIn, ein/e ProjektmanagerIn, ein/e TechnikerIn und ein/e TierpflegerIn.

Projektleiterin: Vetmeduni Vienna (vertreten durch Ludwig Huber)

ProjektpartnerInnen: Uni Wien (vertreten durch Thomas Bugnyar, Tecumseh Fitch, beide Department für Kognitionsbiologie)

ProjektmitarbeiterInnen: Werner Pohl (LFG Kremesberg), Petra Pesak (Uni Wien, Department für Kognitionsbiologie)

Laufzeit: Jänner 2014–Dezember 2016

Finanzierung: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Das alte Bauernhaus („Meierhof“), genannt „Haidlhof“, mit dem quadratischen Hof stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert.



Die Kea-Gruppe nach Bau der großen Keavoliere





Interdisziplinärer, translationaler Hirnforschungscluster

Ziel dieses Projekts ist es, einen Brain-Imaging-Cluster für bildgebende Verfahren der Untersuchung bestimmter Hirnareale in Wien aufzubauen. Drei Universitäten werden involviert sein: das Exzellenzzentrum Hochfeld-Magnetresonanz (MR) des Wiener Allgemeinen Krankenhauses, getragen vom Zentrum für Medizinische Physik und von der Universitätsklinik für Radiodiagnostik der Meduni Wien, die neue Professur für biologische und klinische Psychologie der Uni Wien sowie die Klinische Abteilung für Bildgebende Diagnostik und das Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna. Mit der großzügigen Finanzierung durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft werden zwei funktionelle Magnetresonanz-Scanner (fMRI-Scanner, je drei Tesla) angeschafft, die es WissenschaftlerInnen aus der Grundlagenforschung und dem klinischen Bereich ermöglichen, die Bestrebungen zu bündeln und gemeinsame Forschungsprojekte durchzuführen. Geplant ist beispiels-

weise, erstmals Hunde und ihre BesitzerInnen im selben Scanner zu scannen. Die Hunde werden im Clever Dog Lab trainiert, freiwillig eine geschlossene Metallröhre zu betreten und für die Dauer des fMRI-Scannens bewegungslos zu verharren, trotz des Lärms und der Vibrationen des Scanners. Die Tests im Scanner werden nur mit positiven Verstärkern und ohne Sedierung oder physischen Beschränkungen ausgeführt. Es werden verschiedene Reize wie Videoclips dargeboten, um festzustellen, welche Gehirnareale anders reagieren, wenn sich der emotionale Gehalt der Reize verändert.

Projektleiterin: Meduni Wien (vertreten durch Siegfried Trattng, Exzellenzzentrum Hochfeld-Magnetresonanz)

Projektpartnerin: Uni Wien (vertreten durch Claus Lamm, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden), Vetmeduni Vienna (vertreten durch Ludwig Huber, Messerli Forschungsinstitut; Sibylle Kneissl, Klinische Abteilung für Bildgebende Diagnostik)

Laufzeit: Jänner 2014–Dezember 2016

Finanzierung: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Training und Aufgaben für Hunde im MRI-Scanner

Vorträge und Veranstaltungen

Ludwig Huber

Wild minds. Animal cognition research in Vienna. MEi:CogSci Vorlesungsreihe. Universität Wien, 08.01.2013.

Früchte vom Baum der Erkenntnis. Zur Evolution von kognitiven und moralanalogen Fähigkeiten. Deutsches Museum München, Deutschland, 09.01.2013.

Comparative Cognition: Challenging the anthropocentric view of imitation. 55th TeaP (Konferenz zu Experimenteller Psychologie, 24.–27.03.2013). Wien, 27.03.2013.

Towards a broader and deeper view on social learning. Vorlesungsreihe „Experimental and Theoretical Psychology“. Universität Gent, Belgien, 17.04.2013.

Dog cognition. Vorlesungsreihe des Department of Experimental Psychology. Universität Gent, Belgien, 18.04.2013.

The cognitive abilities of dogs in the perceptual, physical and social domain. Workshop „The Art and Science of Animal Behaviour“ (24.–28.05.2013). Vetmeduni Vienna, 28.05.2013.

Spontaneous tool invention in the kea. What animals understand about the physical world. Animal Cognition Symposium. Ruhr-Universität Bochum, Institut für Philosophie II, Bochum, Deutschland, 25.06.2013.

Biology of cognition. Comparative Cognition: 3rd ToK Conference of the ESF Comp-Cog network (03.–05.07.2013). Vetmeduni Vienna, 04.07.2013.

What is the relationship between innovation and intelligence? Is cognition still the key? Behaviour 2013: Joint meeting of the 33rd International Ethological Conference (IEC) & the Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB) (04.–08.08.2013). Newcastle, UK, 05.08.2013.

Social learning in reptiles. Behaviour 2013: Joint meeting of the 33rd International Ethological Conference (IEC) & the Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB) (04.–08.08.2013). Newcastle, UK, 07.08.2013.

Evolutionäre, vergleichende und soziale Aspekte von Willenshandlungen. 19. Treffen der Österreichischen Pharmakologischen Gesellschaft und 13. Treffen der Austrian Neuroscience Association (16.–19.09.2013). Wien, 16.09.2013.

Gyula Gajdon

Puzzle boxes for the kea's puzzle mind. Individual and social learning in a mountain parrot. Seminar am Fachbereich Psychologie der Paris-Lodron-Universität Salzburg, 27.11.2013.

Friederike Range

Wolf cognition – Do domestication hypotheses have the right ideas about wolves? Université de Neuchâtel, Institut de Biologie, Schweiz, 26.03.2013.

The role of motivation in canine social cognitive skills. APS (Association for Psychological Science) Convention (23.–26.05.2013). Washington, D.C., USA, 24.05.2013.



Zsófia Virányi

Domestication and tolerance: How can dogs and wolves use conspecific- and human-given cues? 55th Conference of Experimental Psychologists (24.–27.03.2013). Wien, 26.03.2013.

The 5 years of CompCog. Comparative Cognition: 3rd ToK Conference of the ESF CompCog network (03.–05.07.2013). Wien, 03.07.2013.

Corsin Müller

Factors influencing problem-solving performance in domestic dogs. Behaviour 2013: Joint meeting of the 33rd International Ethological Conference (IEC) & the Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB) (04.–08.08.2013). Newcastle, UK, 08.08.2013.

Sarah Marshall-Pescini

Do humans have goals? A pilot study on dogs' perception of object-directed actions. Comparative Cognition: 3rd ToK Conference of the ESF CompCog network (03.–05.07.2013). Wien, 04.07.2013.

Stefanie Riemer

Personality development in pet dogs from puppyhood to adulthood — a longitudinal study. Behaviour 2013: Joint meeting of the 33rd International Ethological Conference (IEC) & the Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB) (04.–08.2013). Newcastle, UK, 08.08.2013.

Pet dogs' personality: consistency and change across time. International Veterinary Behavior Meeting, 26.–29.09.2013. Lissabon, Portugal, 27.09.2013.

Lisa Wallis

Developing tools to assess cognitive functioning in pet Border collies during development and aging using a computer-automated touchscreen battery. Cognitive and Neurobiological Aging in the Dog satellite meeting of the Society for Neuroscience. San Diego, CA, USA, 08.11.2013.

Dóra Szabó

Testing the reproducibility of behavioural tests in dogs in three European countries. Comparative Cognition: 3rd ToK Conference of the ESF CompCog network (03.–05.07.2013). Wien, 03.07.2013.

Gastvorträge und Symposien veranstaltet von der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung

ESF Network Program „Comparative Cognition“: Workshop „Concepts and methodologies in the field of intertemporal choices“, organisiert von Friederike Range (Messerli Forschungsinstitut) und Jeffrey Stevens (University of Nebraska-Lincoln, Lincoln, Nebraska, USA). Messerli Forschungsinstitut, 17.–20.03.2013. Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 100.

ESF Network Program „Comparative Cognition“: 3rd Transfer-of-Knowledge Conference. Wissenschaftliche Verantwortung: Zsófia Virányi und Ludwig Huber. Organisation: Franziska Luckabauer und Teresa Schmidjell (alle Messerli Forschungsinstitut), 03.–05.07.2013. Referentinnen und

Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 100.

Symposium „Old dog scientists learn new tricks“ (organisiert von Stefanie Riemer, Zsófia Virányi, Friederike Range und Ludwig Huber, alle Messerli Forschungsinstitut) bei Behaviour 2013: Joint meeting of the 33rd International Ethological Conference (IEC) & the Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB), Newcastle, UK, 04.–08.08.2013. Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 101.

Clever Dog Lab Seminar, Messerli Forschungsinstitut. Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 101.

Weitere Gastvorträge in der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung am Messerli Forschungsinstitut:

Workshop mit Sophia Yin (San Francisco, USA): *The Art and Science of Animal Behavior*, 24.–28.05.2013. Themen finden sich im Anhang auf Seite 101.

Sabrina Brando (KM Lelystad, Niederlande): *Problem solving*. 26.05.2013.

Rita Takács (Wolf Science Center, Ernstbrunn, Österreich): *Training and socialization of wolves and dogs for scientific research: The WSC philosophy*. 28.05.2013.

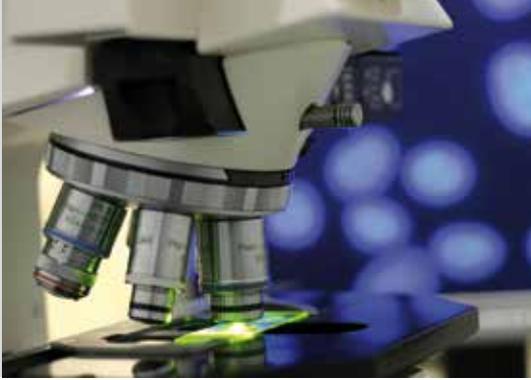
Alan Kamil (University of Nebraska, Lincoln, USA): *Animal intelligence: birds are smarter than you think*. 03.10.2013.

Kathy Sdao (Tacoma, Washington, USA): *How to Avoid Training Errors: Practical Suggestions to Speed Animal Learning*. 14.10.2013.

Jane Goodall (Gombe, Tanzania): *Reasons for Hope*. 12.12.2013

Die TeilnehmerInnen der 3rd Transfer-of-Knowledge Conference vor dem Hörsaalzentrum der Vetmeduni Vienna





Komparative Medizin

Auch im Jahr 2013 wurde die Brückenfunktion der komparativen Medizin zwischen der Medizinischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien weiter gestärkt. Neben thematisch übergreifenden experimentellen Forschungsprojekten wurde durch die Organisation von Lehrveranstaltungen für PhD-Studierende an beiden Orten Einblick in das jeweils andere Fachgebiet geboten. Die Eröffnung des Labors für Komparative Medizin am Standort Vetmeduni Vienna war ein wichtiger Stimulus für die Forschungstätigkeit. Die Einrichtung des Labors mit High-tech-Geräten wie TissueFAXs für Gewebesanalysen oder Allergen-Microchip-Reader unterstützt nicht nur die Forschung der Abteilung, sondern macht sie zu einem attraktiven Kooperationspartner innerhalb des Messerli Forschungsinstituts, am Campus der Vetmeduni Vienna und darüber hinaus. Die

Forschungsthemen wurden bereits in den letzten Jahren in Richtung vergleichende Studien ausgerichtet. Beispielsweise wird die Rolle von Immunantworten bei Krebs nicht nur in menschlichen Proben, sondern auch bei Tieren evaluiert. So konnte 2013 ein IgG-Immunglobulin gegen EGFR, eines der wichtigsten Tumorantigene für Hunde mit Krebserkrankungen, generiert werden, welches nun als erster kaniner Antikörper in der Klinik angewandt werden soll. Im Bereich der Allergieforschung der Abteilung wird im Sinne der One-Health-Thematik beleuchtet, welche molekularen Mechanismen bei Mensch und Tier zu Allergien beitragen. Wenn ein Mensch gegen Tiere allergisch ist, ist dies eine zumindest ebenso unangenehme Erkenntnis, wie wenn Haustiere allergisch gegen „ihren“ Menschen sind. Was aber sind die auslösenden Moleküle? Dies wird in der Abteilung für Komparative Medizin innerhalb von FWF-Grundlagenforschungsprojekten beantwortet.



Somit werden im Sinne der translationalen Forschung Daten für menschliche und tierische PatientInnen aus Mausstudien der Grundlagenforschung generiert. Dies ist eine legitime Methode, die 3R (Replacement, Reduction, Refinement) zu erfüllen, weil durch raschere Translation in die Klinik weniger Mäuse geopfert werden müssen. Sind jedoch daher ein Hund oder ein Mensch mehr wert als eine Maus? Ist es zulässig, dass Menschen Hightech-Medizin für Haustiere entwickeln, die sich zusätzlich nicht bewusst dafür oder dagegen entscheiden können wie etwa menschliche Patientinnen und Patienten? Die ethische Bewertung dieser Fragen wird in den nächsten Jahren zu diskutieren sein müssen und eine Beantwortung kann nur im interdisziplinären Kontext gelingen.

Forschungsprojekte

Laufende Projekte

Targeting von ERbB-1 und ERbB-2 überexprimiert bei Krebs bei Hunden durch passive Immuntherapie mit IgG- gegenüber IgE-Antikörpern

Passive Immuntherapien zählen heute zu den erfolgreichsten Therapeutika in der humanen klinischen Onkologie. Sie sind bisher jedoch nicht in die Veterinärmedizin vorge drungen, obwohl etwa 50 Prozent aller Hunde über zehn Jahre an Krebs erkranken und sterben. 2013 konnte in der Abteilung ein kaniner Anti-EGFR-Antikörper in großem Maßstab hergestellt werden. Zur Radiomarkierung des kaninen Immunglobulins für die Krebsdiagnose wurde eine Kooperation mit der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin der Meduni Wien, mit der Platt-

form Radioonkologie und Nuklearmedizin der Vetmeduni Vienna, der Internen Medizin Kleintiere der Vetmeduni Vienna und der Firma piChem (Graz) initiiert. Ende 2013 wurden die Proof-of Concept-Experimente erfolgreich beendet. Derzeit wird eine klinische Studie mit Hunden, welche an EGFR-positiven Tumoren erkrankt sind, vorbereitet. Die Abteilung ist stolz darauf, den ersten kaninen Antikörper für die Onkologie weltweit hergestellt zu haben.

Projektleiterin: Erika Jensen-Jarolim

ProjektmitarbeiterInnen:

Judit Fazekas, Josef Singer

ProjektpartnerInnen: Renate Kuner (Universität für Bodenkultur Wien), Edzard Spillner (Universität Hamburg), Michael Willmann und Johann Thalhammer (Vetmeduni Vienna, Interne Medizin Kleintiere), Maximilian Pagitz (Vetmeduni Vienna, Plattform Radioonkologie und Nuklearmedizin), Christina Rami-Mark (PhD-Studentin), Markus Mitterhauser (Meduni Wien, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin), Fritz Andraea (piChem)

Laufzeit: 2011–2014

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Entwicklung von Mimotop-Impfstoffen für präklinische und vergleichende medizinische Studien

Teilprojekt 19 im vom FWF geförderten Allergie-Spezialforschungsbereich (SFB) F4606 (Sprecher Rudolf Valenta, Meduni Wien)

Obwohl die IgE-Biologie von Mäusen, Hunden und Menschen nicht vollständig vergleichbar ist, deuten erste Experimente darauf hin, dass ähnliche Allergene für Mensch und Hund relevant sind. Um die übergeordneten Mechanismen auf molekularer Ebene für die Allergieentstehung verstehen zu können, werden allergische Hunde auf ihr molekulares Allergieprofil mittels des ISAC-Immu-



noCAP-Allergen-Mikrochips untersucht. In diesem Jahr wurde in Kooperation mit ThermoFisher ein sogenannter custom-designed Mikrochip verwirklicht, auf den zusätzlich zu 112 Allergenen 20 spezifisch auf VeterinärpatientInnen zugeschnittene Moleküle gespottet wurden. Dies erforderte eine europäische Zusammenarbeit, welche nicht zuletzt durch die neu gegründete EAACI „Interest Group für Comparative and Veterinary Allergology“ erleichtert wurde (siehe Seite 29). Die Kenntnis der Moleküle wird es erlauben, die Allergenimmuntherapie in Richtung Vakzinestrategien auch bei Heimtieren zu verbessern und diese Erkenntnisse wieder auf den Menschen zu übertragen.

Projektleiterin: Erika Jensen-Jarolim

ProjektmitarbeiterInnen: Kumiko Oida (PhD-Studentin), Anna Lukschal, Franziska Roth-Walter, Gerlinde Hofstetter, Martina Muhr (IMHAI-Diplomstudentin), Alexandra Schoos (Diplomstudentin)

ProjektpartnerInnen: Lucia Panakova und Johann Thalhammer (Vetmeduni Vienna, Interne Medizin Kleintiere)

Laufzeit: seit Anfang 2012, 3 Jahre, Perspektive 10 Jahre

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung



Zellkommunikation in Gesundheit und Krankheit: Allergie und Onkologie

Dieses Projekt läuft im FWF-Doktoratskolleg „CCHD – Cell Communication in Health and Disease“ (Sprecher Stefan Böhm). Seit 2006 betreute Erika Jensen-Jarolim fünf PhD-Studierende mit unterschiedlichen Dissertationsthemen, beispielsweise „Neuronal pathways connect allergy and behaviour“. Dies basiert auf der klinischen Beobachtung, dass AllergikerInnen Vermeidungsverhalten zeigen, besonders bei heute noch weitgehend ungeklärten Duftstoffsensibilisierungen. Es wurde ein Mausmodell etabliert, um Vermeidungsverhalten zu testen. Die überraschenden Ergebnisse zeigen, dass Duftstoffexposition nicht zu Allergisierung, sondern zu Toleranz führte und dies mit einem erhöhten Tumorrisiko einherging. Die Daten haben hohe Relevanz für Mensch und Tier im gemeinsamen Haushalt und bringen daher wichtige Erkenntnisse im Sinne des One-Health-Konzepts.

In einem zweiten laufenden PhD-Projekt wird der oben genannte kanine Anti-EGFR-Antikörper in andere Immunglobulinklassen konvertiert, besonders IgE, um die Effizienz einer anti-tumoralen Behandlung zu steigern. IgE ist deswegen so interessant, weil es eine sehr hohe Bindungsfähigkeit an zelluläre Rezeptoren hat und daher nur geringe Mengen von IgE sehr gute anti-tumorale Wirksamkeit haben. Dies ist wichtig, um durch die Möglichkeit geringerer Dosierung die Krebstherapie auch günstiger machen zu können. Dadurch verringern sich Therapiekosten und es eröffnen sich neue Perspektiven in der Krebsbehandlung von Tieren.

In einem dritten PhD-Projekt wurde der molekulare Mechanismus von Hausstaubmilbenallergenen untersucht, die für Menschen und Haustiere unerwünschte Mitbewohner

darstellen. Alle PhD-Projekte werden bzw. wurden mit peer-reviewed Publikationen abgeschlossen.

Projektleiterin: Erika Jensen-Jarolim

ProjektmitarbeiterInnen:

Josef Singer (PhD-Student), Caroline Stremnitzer (PhD-Studentin), Judit Fazekas (PhD-Studentin)

Laufzeit: bis 2016

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Vergleich von Allergiemechanismen bei Menschen und Hunden und Entwicklung von immuntherapeutischen Strategien

Dieses Projekt ist Teil des vom FWF geförderten Doktoratskollegs „MCCA – Molecular, Cellular and Clinical Allergology“ (Sprecher Winfried Pickl). Es zeigt deutliche Synergien mit dem zuvor genannten SFB-Projekt. Es wird die bedeutendsten Methoden in molekularer und zellulärer Allergologie für das System bei hundeartigen Tieren etablieren, mit Fokus auf die Entwicklung von Allergen-Mikrochips für allergische Hunde. Ziel ist es, im direkten Vergleich mit den menschlichen HundebesitzerInnen die Sensibilisierungsprofile zu ermitteln. Dazu muss auch das Detektionssystem von IgE am Chip optimiert werden. Dies geschieht in assoziierten Diplomarbeitprojekten. Beispielsweise wurden 2013 die Alpha-Chains für IgE von Hund, Katze und Pferd kloniert, um diese für die IgE-Detektion am Chip einzusetzen.

Projektleiterin: Erika Jensen-Jarolim

Projektmitarbeiter: Lukas Einhorn (PhD-Student)

ProjektpartnerInnen: Franziska Roth-Walter, Josef Singer (PhD-Student), Judit Fazekas (PhD-Studentin), Lucia Panakova (Vetmeduni Vienna, Interne Medizin Kleintiere),

Michael Willmann und Johann Thalhammer (Vetmeduni Vienna, Interne Medizin Kleintiere)

Laufzeit: 2013–2016, Perspektive bis 10 Jahre

Finanzierung: FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Tiere fürs Herz – eine Pilotstudie

Für die positive Wirkung von Besuchen durch Therapiehunde bei PatientInnen mit kardialer Insuffizienz gibt es bis heute keinen definitiven wissenschaftlichen Proof-of-Concept. Die Studienleiterin Claudia Stöllberger, Kardiologin am Krankenhaus Rudolfstiftung in Wien, plante in einem interdisziplinären Team unter Beteiligung der Abteilung für Komparative Medizin, diese Fragestellung zuerst in einer Pilotstudie gefolgt von einer großen Studie, in welcher PatientInnen mit kardialer Insuffizienz über deren Herzschrittmacher beobachtet werden sollten, zu untersuchen. Lisa-Maria Glenk sollte als Stressexpertin ihre Erfahrungen in die Studie einbringen, Andrea Beetz ihre psychologische Expertise und Zsófia Virányi ihre profunden Kenntnisse in Kognitionsbiologie bei Hunden. Das Ergebnis der Pilotstudie war jedoch ernüchternd, da sich herausstellte, dass kaum PatientInnen Besuche mit Therapiehunden annehmen wollten. Die Ergebnisse wurden in einer Publikation zusammengefasst, welche zur Veröffentlichung eingereicht wurde.

Projektleiterin: Claudia Stöllberger (2. Med. Abt. der Krankenanstalt Rudolfstiftung)

Projektmitarbeiterin: Lisa-Maria Glenk

Projektpartnerinnen: Zsófia Virányi, Andrea Beetz (Universität Rostock, Deutschland, Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation), Erika Jensen-Jarolim

Laufzeit: bis 31.12.2013



2013 zugesagte Projekte

Epidemiologie von Nahrungsmittelallergien in und um Wien sowie die Bedeutung von Funktionsverlustmutationen im Filaggrin-Gen auf Nahrungsmittelallergien, LS12-060

In diesem Projekt wird das molekulare Sensibilisierungsprofil in humanen Patientinnen und Patienten in Wien untersucht. Derzeit gibt es nur eine unklare Datenlage und keine präzise molekulare Epidemiologie zu diesem Thema, besonders im Bereich der Nahrungsmittelallergien. Es liegt auf der Hand, dass das Projekt Daten generieren wird, welche synergistisch zum laufenden SFB und zum Doktoratskolleg MCCA wirken.

Projektleiterinnen: Tamar Kinaciyar, Co-Antragstellerin Isabella Pali

Projektpartner: Erika Jensen-Jarolim, Michael Kundi (Meduni Wien, Institut für Umwelthygiene)

Laufzeit: 2015–2018

Finanzierung: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, Life Sciences Call – Food and Nutrition

Der Eichenprozessionsspinner



Foto © Stefan Franz – Fotolia.com

Das Gefährdungspotenzial des Eichenprozessionsspinners

Der Eichenprozessionsspinner stellt ein zunehmendes Problem in Eichenmonokulturen dar und belastet nicht nur die Pflanzen, sondern kontaminiert die Umwelt mit sogenannten Setae, winzigen pfeilartigen Härchen, welche in die Luft abgegeben werden und Haut und Schleimhäute von Mensch und Tier schädigen können. Die Setae sind nicht abbaubar und verursachen schwere Entzündungen. In dem interdisziplinären Projektteam sollen die verursachenden Gifte bzw. Allergene identifiziert werden, um möglicherweise Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Das Team der Abteilung für Komparative Medizin wird in Kooperation mit dem VetCore-Team der Vetmeduni Vienna die proteinchemische und allergologische Untersuchung der Setae übernehmen. Das Projekt passt zum One-Health-Thema der Abteilung, da auch Tiere von den negativen Auswirkungen des Eicheprozessionsspinners betroffen sind.

Projektleiter: Harald Maier (Meduni Wien, Universitätsklinik für Dermatologie)

ProjektpartnerInnen: Wolfgang Spiegel (Meduni Wien, Zentrum für Public Health), Karl Stampfer (Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Forsttechnik), Axel Schopf (Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz), Tamar Kinaciyar (Meduni Wien, Universitätsklinik für Dermatologie), Erika Jensen-Jarolim

ProjektmitarbeiterInnen: Gerlinde Hofstetter (Messerli Forschungsinstitut), Dieter Klein, Ebrahim Razzazi (Vetmeduni Vienna, VetCore)

Laufzeit: 2014–2018

Finanzierung: Deutsches Umweltbundesamt

Medizinischer Teil des Messerli-Projekts „Sozio-kognitive Fähigkeiten von Haus- schweinen, ihre ethische Relevanz und Indikatoren für Wohlbefinden“

Stress und Wohlbefinden können das Immunsystem und somit die Gesundheit entscheidend modulieren. Als Parameter für Stressbestimmung wird heute die Messung von Kortisol, α -Amylase und IgA aus dem Speichel eingesetzt. Dies hat sich bei unterschiedlichen Säugerspezies, vom Menschen bis zur Maus, bewährt. Weniger Daten gibt es für das Hausschwein. Die Ziele dieses Projektteils sind, die Studien der Projektgruppen Vergleichende Kognitionsforschung und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung durch solide Stressparameter-Messungen mit State-of-the-Art-Methodik zu begleiten sowie neue Biomarker aus dem Speichel zu definieren, die als sezernierte Moleküle im Speichel über den stress-assoziierten Immunstatus Aussage geben können. Die geplanten Tests erweitern die bisherigen laboranalytischen Möglichkeiten der Abteilung für Komparative Medizin und bilden eine Basis zur vergleichenden, speziesübergreifenden Studie von gesundheitsrelevanten Parametern.

Leiterin des Teilprojekts: Erika Jensen-Jarolim

ProjektpartnerInnen: Ludwig Huber (Leiter des Gesamtprojekts), Herwig Grimm

Beteiligte Wissenschaftlerinnen:

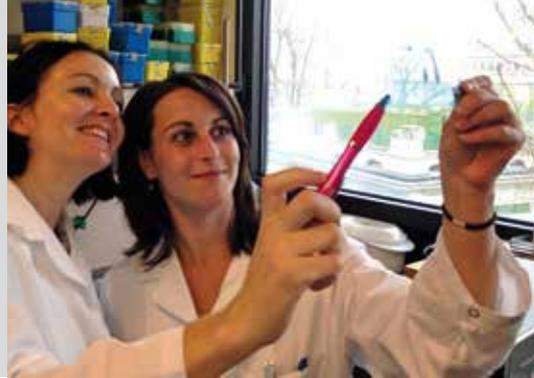
Judith Benz-Schwarzburg, Lisa-Maria Glenk

Laufzeit: April 2014–März 2017

Finanzierung: Messerli-Stiftung

Weitere Projekte der Abteilung für Komparative Medizin

Außer den genannten Projekten laufen am zweiten Standort der Abteilung, im Labor für Komparative Immunologie und Onkologie am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie der Meduni Wien, zahlreiche weitere (FWF-)Forschungsprojekte, zwei WWTF-Projekte, eine Initial Training FP7 Programm Projektkoordinierung und ein Projekt der Herzfelder-Familienstiftung, welche aber in diesem Jahresbericht des Messerli Forschungsinstituts nicht detailliert genannt werden.



Vorträge und Veranstaltungen

Erika Jensen-Jarolim

Comparative Allergology and Oncology: approaches to Allergo-Oncology. Research Meeting, Meduni Wien, Institut für Medizinische Genetik. Wien, 30.04.2013.

Neues aus der Komparativen Medizin. Impuls-Seminar, Meduni Wien, 03.05.2013.

Von der Nahrungsmittelallergie zur Allergo-Onkologie. Netzwerk Schweres Asthma. Stuttgart, Deutschland, 04.07.2013.

Allergien im Wechselspiel mit anderen Erkrankungen: Komorbiditäten. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Allergologie. Bochum, Deutschland, 06.09.2013.

Komparative Medizin: Von der Allergologie zur Onkologie. Jahrestreffen der Vereinigung österreichischer Kleintiermediziner (VÖK), 20.–21.09.2013. Salzburg, 20.09.2013.

From tumor vaccines to IgG and IgE anti-cancer therapies. Agricultural University of Tokyo. Tokio, Japan, 04.10.2013.

Comparative oncology: Development of xenogenic vaccines and recombinant antibodies for dog mammary cancer patients. Cold Spring Harbor Asia Conference: Tumour Immunology and Immunotherapy. Suzhou, China, 31.10.2013.

News in allergy & food allergy: from molecules to clinic. International Comparative Medicine Symposium: Comparative allergology. Wien, 19.04.2013.

Franziska Roth-Walter

Impact of food processing on the allergenic potential of dietary antigens. International Comparative Medicine Symposium: Comparative allergology. Wien, 19.04.2013.

Lisa-Maria Glenk:

Animal-Human-Welfare in tiergestützten Interventionen: Welche Bedingungen müssen gegeben sein, dass tiergestützte Therapie wirkt? Plenarvortrag am Kongress „Tiergestützte Therapie und Pädagogik: Innovationen aus Forschung und Praxis“. Freiburg, Deutschland, 20.–21.09.2013.

Gastvorträge und Symposien veranstaltet von der Abteilung Komparative Medizin

International Comparative Medicine Symposium: Comparative allergology, 19.04.2013.

Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 102.

Satelliten-Meeting zum International Symposium on Molecular Allergology der European Academy of Allergy and Clinical Immunology, 05.12.2013.

Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 102.

Comparative Medicine Seminar

Rainer Ehmann (Asthmazentrum Stuttgart, Deutschland): Tierische Nasen in der Diagnostik, insbesondere von Lungenerkrankungen, 08.11.2013



Rainer Ehmann beim CompMed-Seminar



Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Das Team der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung ist eine interdisziplinäre Gruppe, die sich Fragen unseres moralischen Verhältnisses zu Tieren widmet. Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren ist in einem Wandel begriffen, der mit einem erhöhten Orientierungsbedarf einhergeht. Die in der Abteilung vertretenen Disziplinen Philosophie, Veterinärmedizin, Biologie, Literaturwissenschaft und Geschichte spiegeln die vielfältigen Aspekte und die Heterogenität neuer Fragen der Mensch-Tier-Beziehung wider. Diese Vielfalt und das wissenschaftliche Profil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen die Arbeit der Abteilung. Sei es im Bereich der Nutz-, Versuchs-, Heim- oder Wildtiere – die veränderte Wahrnehmung der moralischen Beziehung zwischen Menschen und Tieren führt zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere in zwei Schwerpunktgebieten: Einerseits werden gesellschaftlich relevante ethische Fragen anwendungsorientiert gestellt, Lösungsvorschläge entwickelt und in den gesellschaftlichen Dialog eingebracht. Dies geschieht etwa in den Bereichen der tierexperimentellen Forschung, der veterinärmedizinischen Praxis oder der Nutztierhaltung. Andererseits widmet sich die Abteilung den theoretischen Grundlagen dieser gesellschaftlich relevanten Fragen und versucht, neue Ansätze und Theorien der Mensch-Tier-Beziehung zu erarbeiten.

Insbesondere bei gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Natur- und Geisteswissenschaften zentral. So verknüpfen beispielsweise die Prinzipien der 3R (Replacement, Reduction, Refinement) im Bereich des Tierversuchs normative Kriterien mit naturwissenschaftlichem Wissen. Aber auch im Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung von VeterinärmedizinerInnen und deren moralischer Herausforderungen ist es wesentlich, den direkten Kontakt der Disziplinen zu gewährleisten, um sinnvolle Lösungsvorschläge entwickeln zu können.



Forschungsprojekte

2013 abgeschlossene Projekte

Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch

Die Rahmenbedingungen für die nationale Gesetzgebung im Bereich Tierversuche sind in der EU-Richtlinie 2010/63 festgelegt, die auf nationaler Ebene mit dem neuen Tierversuchsgesetz umgesetzt wurde. Aus diesem Anlass wurde ein Kooperationsprojekt der Abteilung für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung am Messerli Forschungsinstitut, der Dokumentations- und Informationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht an der Veteri-

närmedizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien ins Leben gerufen. Ziel war es, vor dem Hintergrund des neuen Tierversuchsgesetzes und der entsprechenden Verordnungen einen praxisnahen Leitfaden für ForscherInnen und Kommissionsmitglieder zur Umsetzung normativer Ansprüche im Bereich Tierversuche zu erstellen. Das Handbuch bietet ForscherInnen und Kommissionsmitgliedern eine Unterstützung für die strukturierte Übernahme von wissenschaftlicher Verantwortung. Diese Publikation verfolgt das Ziel, naturwissenschaftliche, rechtliche und ethische Aspekte des Tierversuchs übersichtlich und praxisnah zu veranschaulichen und für die Bedürfnisse der ForscherInnen und Kommissionsmitglieder zusammenzuführen.

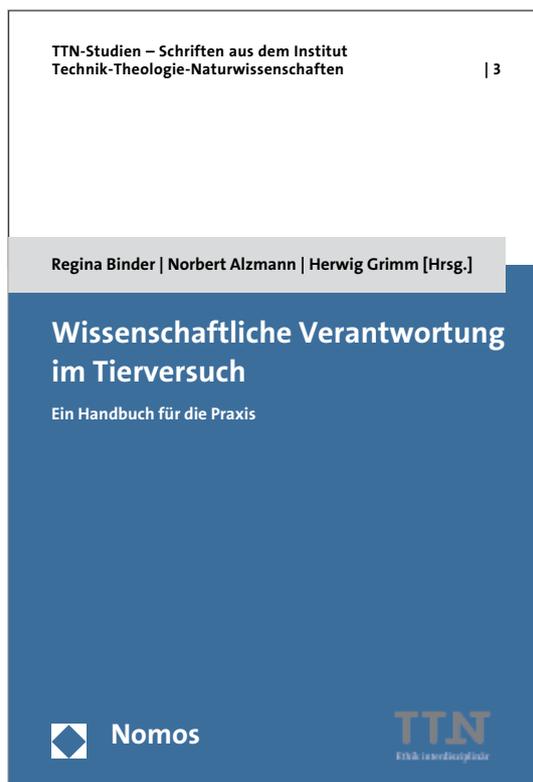
Projektleiter: Herwig Grimm

Projektmitarbeiter: Norbert Alzmann

Projektpartner: Regina Binder (Dokumentations- und Informationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht an der Veterinärmedizinischen Universität Wien)

Laufzeit: März 2012–Dezember 2013

Finanzierung: Messerli Forschungsinstitut, Veterinärmedizinische Universität Wien, Medizinische Universität Wien





Laufende Projekte

VETHICS FOR VETS – Ethik in der amtstierärztlichen Praxis

Das Verhältnis von Menschen und Tieren ist im Wandel. Dies hat zu massiven Widersprüchlichkeiten in der Mensch-Tier-Beziehung geführt. In der veterinärmedizinischen Praxis treten diese Widersprüchlichkeiten und Wertumbrüche zutage und stellen insbesondere Amtstierärztinnen und Amtstierärzte vor ethische Probleme. AmtstierärztInnen stehen im Spannungsfeld von Tierschutz, Ökonomie, Recht, Politik und Öffentlichkeit. Im Projekt „VETHICS FOR VETS – Ethik in der amtstierärztlichen Praxis“ werden gemeinsam mit Amtstierärztinnen und Amtstierärzten Hilfestellungen für moralische Konflikte erarbeitet. Dabei stehen die zentralen Themen der täglichen amtstierärztlichen Praxis im Vordergrund: Das Jahresthema 2013 lautete „Besser sterben. Tiergerechtes Töten“.

Workshop mit den AmtstierärztInnen



2014 wird „Tiere – lebendiger Rohstoff?“ folgen, 2015 „Der überforderte Mensch“. In ExpertInnenworkshops werden zentrale ethische Fragestellungen auf der Grundlage der Erfahrungen von AmtstierärztInnen und unter der Leitung fachkundiger Ethikerinnen und Ethiker strukturiert und reflektiert. Die verfeinernde und ethisch informierte Behandlung von Themen wie Tötung, Nutzung und Vermenschlichung von Tieren gibt die Grundlage für praxistaugliche Hilfestellungen sowie für die weitere theoretische Erforschung der veterinärmedizinischen Disziplin ab.

Projektleiter: Herwig Grimm

Projektmitarbeiterinnen:

Kerstin L. Weich, Hannah Kranz

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Bundesministerium für Gesundheit

Instrumentalisierung als ethisch relevantes Kriterium

Eine bioethische Analyse und Bewertung des SCNT-Klonens bei nicht-menschlichen Säugetieren

Das Promotionsprojekt von Samuel Camenzind hat eine bioethische Analyse und Bewertung des Somatic Cell Nuclear Transfer Klonens (SCNT-Klonen) mit adulten Zellen bei nicht-menschlichen Säugetieren zum Ziel. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines Kriteriums, mit dem einerseits verschiedene Formen der Instrumentalisierung differenziert bewertet werden können und andererseits auch ein differenzierter Vergleich mit anderen biotechnologischen Reproduktionstechniken möglich ist. Mit der Entwicklung eines Instrumentalisierungskriteriums leistet die Dissertation auf der einen

Seite einen theoretischen Beitrag zur Erforschung ethisch relevanter Kriterien im Rahmen der Disziplinen Tier- und Bioethik. Auf der anderen Seite zielt sie darauf ab, Orientierungshilfe bei der Frage nach der ethischen Bewertbarkeit des Tierklonens zu bieten und das Verhältnis zwischen dem SCNT-Klonen und anderen künstlichen Reproduktionstechniken bezogen auf die Instrumentalisierung herauszuarbeiten.

Betreuung: Herwig Grimm, Klaus Peter Rippe (Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Laufzeit: 2012–2015

Erstellung eines Kriterienkatalogs zur Evaluierung von Tierversuchsanträgen

Für die Prüfung von Anträgen für Tierversuchsprojekte und insbesondere die gesetzlich geforderte Schaden-Nutzen-Analyse anhand objektiver Kriterien steht bislang keine standardisierte Methode zur Verfügung. Ziel des Projekts ist es, eine solche Methodologie zu entwickeln, um Projekte, die Tierversuche beinhalten, auch unter ethischen Gesichtspunkten zu bewerten. Dieses Forschungsziel steht vor dem Hintergrund des Tierversuchsgesetzes 2012 (TVG 2012), das mit 01.01.2013 in Kraft getreten ist.

Bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/63 in nationales Recht wurde ein Kriterienkatalog zur Objektivierung der Schaden-Nutzen-Analyse im österreichischen Tierversuchsgesetz festgeschrieben, der bis Ende 2015 vorliegen muss und am Messerli Forschungsinstitut entwickelt wird. Wesentlich für diesen auf wissenschaftlichen Kriterien beruhenden Katalog sind nicht nur ethische Aspekte, sondern auch die Praxistauglichkeit und

Transparenz, um eine objektive Schaden-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung ethischer Aspekte angemessen durchführen zu können. Vor dem Hintergrund bereits bestehender Kriterienkataloge und aufbauend auf Erfahrungen aus bisheriger Kommissionsarbeit und Antragstellung wird dieser Katalog in einem interdisziplinären Projekt entwickelt. Am 27.03.2013 veranstaltete das Messerli Forschungsinstitut ein internationales Symposium, zu dem zahlreiche namhafte Expertinnen und Experten geladen waren (siehe Seite 30). Der Prozess der Befragung der ExpertInnen und Stakeholder zum ersten Kriterienkatalog-Entwurf erfolgt zum einen in schriftlicher Form, zum anderen wurden und werden die Meinungen der ExpertInnen und Stakeholder in Stakeholderworkshops angehört und diskutiert, in denen alle relevanten Interessensgruppen berücksichtigt werden.

Projektleiter: Herwig Grimm

ProjektmitarbeiterInnen:
Norbert Alzmann und Vera Marashi

Laufzeit: 15.12.2012–15.12.2015

Finanzierung: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Arbeitsgruppe beim Symposium am 28.03.2013





Symposium im Festsaal der Vetmeduni Vienna

Phänomenologische Theorie der Mensch-Tier-Beziehung

Postdoc-Projekt von Martin Huth

Martin Huth arbeitet an einer phänomenologischen Theorie der Mensch-Tier-Beziehung, die sich an lebensweltlichen Bedeutungen orientiert. Es geht um die adäquate Beschreibung der Tatsache, dass wir immer schon mit Tieren leben und dies in gewisse historische und kulturelle Gegebenheiten eingebettet ist. Vor dem Hintergrund bestimmter Normen gehen uns Tiere etwas an, wir begegnen Tieren täglich, und dies erfordert eine angemessene Verantwortung ihnen gegenüber. Dabei reicht es aber keinesfalls, die schon bestehenden Umgangsformen und Normen bloß zu rekonstruieren oder anzuwenden. Es ist herauszustreichen, dass sich in der individuellen Begegnung ein Anspruch manifestiert, auf den wir nicht nicht antworten können. Damit sind wir unabhängig von konkreten Zuschreibungen zu Verantwortung aufgerufen, die wir aber nur innerhalb des jeweiligen veränderlichen soziokulturellen Kontextes übernehmen können.

Projektleiter: Martin Huth

2013 zugesagte Projekte

Moralfähigkeit bei Tieren

Das Postdoc-Projekt von Judith Benz-Schwarzburg nimmt Fähigkeiten in den Blick, die in der Biologie und Philosophie in jüngster Zeit unter dem Label „Moralfähigkeit bei Tieren“ diskutiert werden: etwa Empathie, (altruistisches) Helfen, Fairness, Kooperation/soziale Interaktion und Aversion gegen Ungleichbehandlung. Ziel ist es, neueste empirische Befunde einer philosophischen Interpretation zugänglich zu machen bzw. sie mit philosophischen Diskussionen zu verknüpfen (etwa mit der Diskussion um moral agents versus moral subjects oder mit der Diskussion um Personenstatus und Tierrechte). Die zentrale Frage ist, inwiefern aus biologischer und philosophischer Sicht sinnvoll von Moralfähigkeit bei Tieren gesprochen werden kann bzw. was eine minimale Theorie der Moralfähigkeit umfassen könnte, sodass sie auch auf Tiere anwendbar ist.

In diesen Arbeitsschwerpunkt von Judith Benz-Schwarzburg ist auch das Teilprojekt zu „moralanalogen Fähigkeiten bei Schweinen“ integriert, das im Rahmen des Projekts „Sozio-kognitive Fähigkeiten von Hausschweinen, ihre ethische Relevanz und Indikatoren für Wohlbefinden“ (siehe Seite 37) durchgeführt wird.

Leiter des Teilprojekts „Moralanaloge Fähigkeiten bei Schweinen“: Judith Benz-Schwarzburg

Projektpartner: Ludwig Huber (Leitung des Gesamtprojekts), Herwig Grimm, Erika Jensen-Jarolim

Laufzeit: April 2014–März 2017

Finanzierung: Messerli-Stiftung

Vorträge und Veranstaltungen

Herwig Grimm

Professional Ethics – Amtstierärzte im Spannungsfeld zwischen Politik, Öffentlichkeit, Ökonomie und Tierschutz. Bundesverband der beamteten Tierärzte: 31. Internationaler Veterinärkongress. Bad Staffelstein, Deutschland, 22.04.2013

Ethik in der Veterinärmedizin. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit: Schleißheimer Forum. Oberschleißheim, Deutschland, 14.05.2013

Vethics: professional ethics for veterinary officers. European Society for Agricultural and Food Ethics (EurSafe) Conference 2013, 11.–14.09.2013. Uppsala, Schweden, 12.09.2013

Tierliche Individuen in der Forschung. Jedem Tier (s)einen Namen geben? Die Individualität von Tieren und ihre Relevanz für die Wissenschaften, 16.–17.09.2013. Eferding, Österreich, 16.09.2013.

2033: Tierhaltung ohne Zwang als konkrete Utopie. 20. Freiland-Tagung: Die Freiheit, Nutztiere gut zu halten. Universität für Bodenkultur Wien, 26.09.2013.

Ethik und Geschichte der Tiermedizin und Projektvorstellung VETHICS FOR VETS. Vortrag gemeinsam mit Kerstin Weich und Martin Huth, Forum Tiere und Geschichte. Naturhistorisches Museum Wien, 01.10.2013

Judith Benz-Schwarzburg

Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren und ihre ethische Relevanz. Präsentation vor der Jury des Deutschen Studienpreises. Berlin, Deutschland, 01.07.2013.

Cognitive Relatives yet Moral Strangers? Linking Cognition and Ethics. Summer School Wittenberg, 12.–18.08.2013. Halle-Wittenberg, 14. und 15.08.2013.

Tierliche Individuen in der Forschung. Jedem Tier (s)einen Namen geben? Die Individualität von Tieren und ihre Relevanz für die Wissenschaften, 16.–17.09.2013. Eferding, Österreich, 16.09.2013.

Martin Huth

The „secret“ of killing animals. EurSafe 2013, 11.–14.09.2013. Uppsala, Schweden, 12.09.2013.

Ethik und Geschichte der Tiermedizin und Projektvorstellung VETHICS FOR VETS. Vortrag gemeinsam mit Herwig Grimm und Kerstin Weich, Forum Tiere und Geschichte. Naturhistorisches Museum Wien, 01.10.2013

Das Syndrom der Gerechtigkeit. Tagung Praktische Philosophie, Paris-Lodron-Universität Salzburg (03./04.10.2013). Salzburg, 03.10.2013.

Die Historizität der Mensch-Tier-Beziehung. Forum Tier und Geschichte: Ethische und Politische Implikationen. Universität Wien, 30.10.2013.

Zwischen Mensch und Tier?! Martin Heidegger, Giorgio Agamben und Jacques Derrida. Tagung Phänomenologie und Metaphysikkritik, Universität Freiburg. Freiburg im Breisgau, Deutschland, 23.11.2013.



Samuel Camenzind

Dignity of creature: beyond suffering and further. EurSafe 2013, 11.–14.09.2013. Uppsala, Schweden, 13.09.2013.

On „genetic copy“. A misleading metaphor in the ethical debate on SCNT cloning. ICAS 2013 (28.–30.11.2013). Karlsruhe, Deutschland, 28.11.2013.

Norbert Alzmann

Taking Ethical Considerations Into Account? Methods to Carry Out the Harm-Benefit Analysis According to the EU Directive 2010/63/EU. Symposium „Taking Ethical Considerations Into Account? Methods to Carry Out the Harm Benefit Analysis According to the EU Directive 2010/63/EU“. Vetmeduni Vienna, 27.03.2013.

Catalogues of Criteria – assistance for the harm-benefit analysis to objectify the assessment of ethical acceptability. Seminar „Animal Research, Ethics and Public Policy“ (Centre for Animals and Social Justice CASJ & University of Leicester). Leicester, UK, 04.07.2013.

A catalogue of criteria to objectify the harm-benefit analysis according to Austrian legislation. LINZ 2013: 18th European Congress on Alternatives to Animal Testing sowie EUSAAT 2013: 15th Annual Congress of EUSAAT, 15.–18.09.2013, Linz, 17.09.2013.

Kerstin Weich

Euthanasie in der Kleintierpraxis – Ergebnisse der TierärztInnenbefragung. 4. ÖTT-Tagung, Vetmeduni Vienna, 02.05.2013.

Ethik in der Veterinärmedizin. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit: Schleißheimer Forum. Oberschleißheim, Deutschland, 14.05.2013.

Vethics: Professional Ethics for Veterinary Officers. EurSafe 2013, 11.–14.09.2013. Uppsala, Schweden, 12.09.2013.

Vom guten Töten – zur Innenarchitektur des Einschläferns. Kampnagel Life Art Festival, Kongress „Occupy Species – die explodierende Universität“. Hamburg, Deutschland, 14.06.2013.

Veterinärmedizinische Ethik am Beispiel der Frühkastration von Hündinnen zur Mammakarzinomprophylaxe. Jahrestagung der VÖK. Salzburg, 20.–22.09.2013.

Forumsbeitrag zur veterinärmedizinischen Ethik (Kastration). Würzburg Summer School für Cultural and Literary Animal Studies, Jahresthema „Politische Zoologie“. Würzburg, Deutschland, 23.–28.09.2013.

Ethik und Geschichte der Tiermedizin und Projektvorstellung VETHICS FOR VETS. Vortrag gemeinsam mit Herwig Grimm und Martin Huth, Forum Tiere und Geschichte. Naturhistorisches Museum Wien, 01.10.2013.

Neutered Bitches. Mischwesen in der Tiermedizin anhand des Patientenbegriffs und am Beispiel der Kastration von Hündinnen. Tieranatomisches Theater: HUMANIMAL – Mythos und Realität, Museum für Naturkunde, Helmholtz-Zentrum. Berlin, Deutschland, 18.10.2013.

Geschichte der Tiermedizin. Methodische Überlegungen. 17. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe „Geschichte der Veterinärmedizin“ (08.–09. 11 2013). Berlin, Deutschland, 09.11.2013.

Gastvorträge und Symposien veranstaltet von der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Symposium „Taking Ethical Considerations Into Account? Methods to Carry Out the Harm-Benefit-Analysis According to the EU Directive 2010/63“. Messerli Forschungsinstitut, 27.–28.03.2013.

Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 102f.

Arbeitskreis Mensch-Tier-Beziehung:

Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 103.

Ringvorlesung „Post-Anthropozentrismus“ in Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien (Angela Kallhoff):

Referentinnen und Referenten sowie die Titel der Beiträge finden sich im Anhang auf Seite 103.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Messerli Forschungsinstituts lehrten 2013 in zahlreichen Lehrveranstaltungen an den drei Partneruniversitäten und an einigen ausländischen Universitäten. Der Schwerpunkt lag jedoch wieder auf dem neuen Masterprogramm an der Vetmeduni Vienna, das in das zweite Jahr ging.

Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)

Eine Kernaufgabe des Instituts besteht in der maßgeschneiderten Ausbildung von jungen Expertinnen und Experten, die auf wissenschaftlicher Basis ethisch reflektiert für die Gestaltung der Mensch-Tier-Beziehung Verantwortung übernehmen können. Zu diesem Zweck konzipierten die drei bestehenden Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts in Kooperation mit dem Institut für Tierhaltung und Tierschutz im Frühjahr 2012 ein international ausgerichtetes und in seiner disziplinären Breite weltweit einzigartiges Masterstudium. Der Fächerkanon von IMHAI umfasst sowohl natur- als auch geistes- und rechtswissenschaftliche Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung.

Das (vorwiegend) englischsprachige Studium baut auf den Wissensinhalten und Kompetenzen auf, die zuvor während eines Bachelor- oder Diplomstudiums an einer in- oder ausländischen Universität erworben wurden. Die Studierenden erhalten eine umfassende und forschungsorientierte Ausbildung, die sowohl für eine akademische Laufbahn als auch für eine berufliche Karriere in den gesellschaftlich relevanten Bereichen der Mensch-Tier-Beziehung qualifiziert.

Da die interdisziplinäre Breite und die Verbindung aus grundlagen- und anwendungsorientierter Lehre eine große Herausforderung für Lehrende und Studierende gleichermaßen darstellen, wurde großer Wert auf die Auswahl der beteiligten Personen sowohl im Bereich der Lehrenden als auch der Studierenden gelegt.

Praktikum im Clever Dog Lab



IMHAI-Ziele

Das Masterprogramm verfolgt folgende Ziele und vermittelt die nötigen Kompetenzen:

- Zurechtfinden in unterschiedlichen wissenschaftlichen Denkweisen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Forschungsprojekten
- Spezialisierung innerhalb einer Hauptdisziplin
- Ethische Einschätzung und systematische Reflexion aktueller, gesellschaftlich relevanter Themen der Mensch-Tier-Beziehung
- Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte

Studienplan

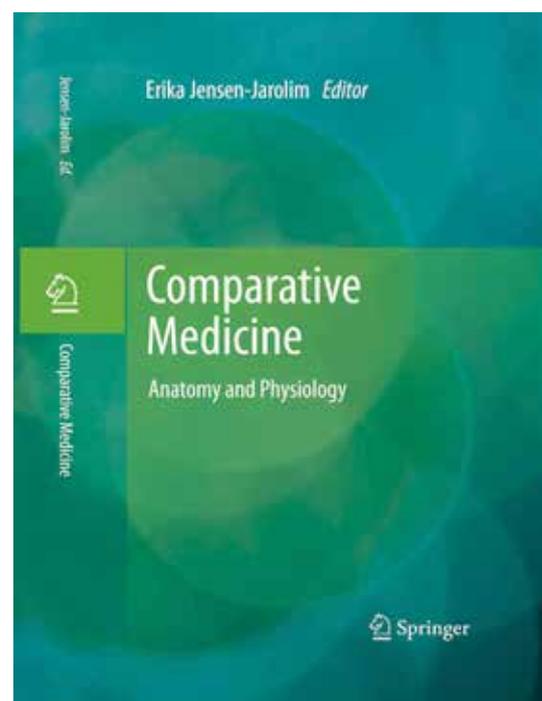
Innerhalb von vier Semestern sind insgesamt 90 Semesterwochenstunden zu absolvieren.

Das Curriculum setzt sich zusammen aus:

- **4 Pflichtmodulen** – insgesamt 78 ECTS
 - Animal Behaviour and Cognition (20 ECTS)
 - Comparative Medicine (20 ECTS)
 - Animal Husbandry and Welfare including Legal Framework of Human-Animal Interactions (24 ECTS)
 - Philosophy, Philosophy of Science and Animal Ethics (14 ECTS)
- **2 Wahlpflichtmodule** – insgesamt 12 ECTS
 - General scientific abilities and soft skills (6 ECTS)
 - Specialization in the subject of the Master's Thesis (6 ECTS)
- **Master's Thesis** – 30 ECTS

Lehrbuch Komparative Medizin

Im Modul „Comparative Medizin“ im Interdisciplinary Master of Human Animal Interactions werden im ersten Semester die komparativen Aspekte der Anatomie und Physiologie unterschiedlicher Spezies gelehrt. 2013 wurde durch intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit das erste Lehrbuch für komparative Medizin „Comparative Medicine, Anatomy and Physiology“ (Herausgeberin Erika Jensen-Jarolim) im Springer-Verlag herausgegeben, welches die im IMHAI unterrichteten Aspekte der komparativen Medizin abbildet.





Schaf vor der Lerntafel im Praktikum Into Science

Praktika und Seminare

Im dritten Semester absolvieren die Studierenden Praktika und Seminare. Im Folgenden wird jeweils ein Beispiel pro Pflichtmodul beschrieben.

Into Science – Practical course in behavioral and cognitive sciences

Ziel ist es, den Studierenden alle notwendigen Schritte in einem Forschungsprojekt von der Entwicklung der Hypothese und des Versuchsaufbaus über die Datensammlung und die statistische Analyse der Ergebnisse bis zur Interpretation und Vorstellung der Ergebnisse in Vorträgen und Publikationen zu vermitteln. Die Studierenden arbeiten in Kleingruppen (zu zweit oder zu dritt) an neuen, noch unbeantworteten Fragestellungen.

Themen und Gruppen im Wintersemester 2013/14

1. Visual discrimination in sheep (betreut von Ludwig Huber)
2. Food preference and its possible effect on performance in cognitive tasks in kea (betreut von Raoul Schwing)
3. Effect of prior positive social dog-human interaction on dogs' imitative performance (betreut von Tamás Faragó)
4. The effects of being imitated on prosocial behavior in dogs (betreut von Corsin Müller)

Lernziele

- Die Studierenden sind in der Lage, Verhaltensexperimente durchzuführen, die die kognitiven und emotionalen Fähigkeiten von Tieren untersuchen.
- Sie verfügen über ausreichendes Wissen, um klare Hypothesen zu formulieren, schlüssige Vorhersagen zu treffen und Versuchsdesigns zu entwickeln.
- Sie verfügen über die nötigen Fertigkeiten, um in den Versuchen mit Tieren zu arbeiten.
- Sie können systematisch Daten sammeln und diese mit deskriptiver und aussagekräftiger Statistik analysieren.
- Sie haben ausreichenden Überblick über die vorhandene relevante Literatur, um die Ergebnisse interpretieren und ihre theoretischen Folgen diskutieren zu können.
- Sie verfügen über die nötigen Fertigkeiten, um das Projekt in Vorträgen und Publikationen präsentieren zu können.

Projectwork: Applied Ethology and Animal Welfare

Diese Lehrveranstaltung vermittelt den Studierenden grundlegendes Verständnis wissenschaftlicher Studien im Bereich Angewandte Verhaltensforschung und Animal Welfare Science. Die Studierenden arbeiten in Kleingruppen an Projekten und durchlaufen alle Schritte von der Formulierung der Fragestellung bis zur Präsentation der Ergebnisse.

Themen und Gruppen im Wintersemester 2013/14

- The utilisation (manipulation) of jute cloths by sows and their piglets in farrowing pens before and after farrowing (betreut von Johannes Baumgartner)
- The influence of a roof above the lying area on lying, elimination and agonistic behaviour in pigs (betreut von Johannes Baumgartner)
- Effects of feeding space on agonistic interactions in sheep (betreut von Susanne Waiblinger)
- Oral activities in calves – their relation to feeding (betreut von Susanne Waiblinger)
- IgA in saliva as indicators of positive emotions in calves – relationship to play behaviour (betreut von Stephanie Lürzel)

Lernziele

Die Studierenden erwerben grundlegendes Wissen und Fertigkeiten, um Studien in Angewandter Verhaltensforschung und Animal Welfare Science durchführen zu können. Dazu zählt:

- Erstellung eines Ethogramms (Verhaltensbeschreibung)
- Formulieren von Hypothesen
- Entwickeln eines Studiendesigns mithilfe einer adäquaten Methode
- Datengewinnung
- Datenanalyse und Interpretation der Ergebnisse
- Präsentation der Ergebnisse

Comparative Aspects of Prevention & Therapy

Basierend auf den medizinischen Grundlagen aus den ersten beiden Semestern wird im dritten Semester des Moduls Komparative Medizin konsequent auch auf die medizinischen Themen Behandlung und Prävention eingegangen, wobei wieder die Situationen für menschliche und tierische PatientInnen nebeneinander besprochen und verglichen werden. Im Seminar „Comparative Nutrition and Dietetics“ unter der Leitung von Isabella Pali und Qendrim Zebeli bearbeiteten die Studierenden spezifische und brisante Fragestellungen zu diesem Thema. Sie arbeiteten selbstständig mit großem Engagement und präsentierten und diskutierten in der Gruppe. Ein Highlight war auch das Seminar „Drug Development and Clinical Application“ unter der Koordination von Ilona Reischl (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, AGES), wo bei Exkursionen in die AGES-Labors Einblicke in die hohen rechtlichen und methodischen Anforderungen der Arzneimittelproduktion gewonnen werden konnten.

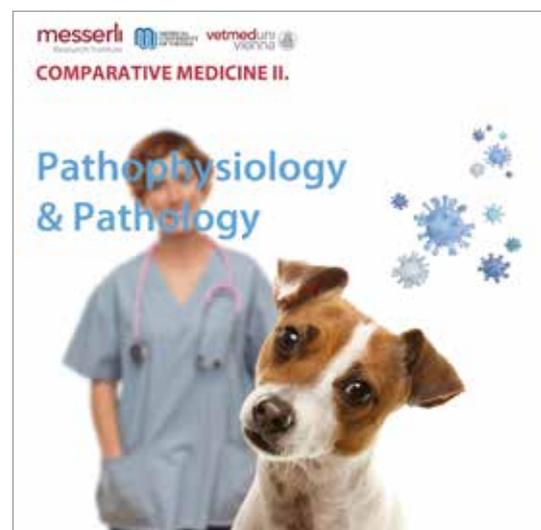


Foto © Fotolia/Andy Dean



Keapraktikum am Haidlhof

Practical Course on Ethics and Human-Animal Studies

Ziel ist es, die Praktika der Studierenden im Fach Animal Behaviour and Cognition von ethischer Seite zu begleiten. Die Mitglieder der Projektgruppen reflektieren und diskutieren gemeinsam ethische Fragen, die in direktem Zusammenhang mit ihrem jeweiligen Versuch und dessen Design stehen (etwa Fragen des Trainings und der Haltung der verwendeten Tiere). Zusätzlich geht jede Studentin philosophisch-ethischen Fragen nach, die nur indirekt mit dem Projektthema verbunden sind, aber daran anschließen.

Auswahl an Fragestellungen im Wintersemester 2013/14

1. Individualism in animals: the standardisation fallacy
2. The problem of negative evidence in animal cognition studies
3. Preferences in animals and their role in Singer's preference-utilitarianism
4. The problem of handraising in parrots
5. Boredom in captivity: enrichment as a mitigation option
6. Is it morally acceptable to breed dogs?

Lernziele

- Erkennen und Diskussion von ethisch relevanten Aspekten der Verhaltensexperimente
- Reflexion des eigenen Umgangs mit Tieren
- Überblick über die vorhandene relevante Literatur, Erkennen von weiteren theoretischen Fragen und größeren philosophisch-ethischen Zusammenhängen

- Formulierung und Strukturieren von eigenen Problemstellungen
- Präsentation einer ethischen Problemstellung in Vorträgen und Publikationen

Weitere Lehrangebote

An der Vetmeduni Vienna:

Ludwig Huber, Raoul Schwing, Corsin Müller: Kurs *Ethologie* in der Vorlesungsreihe Rassenkunde, Tierhaltung und Ethologie (1. Sem. Diplomstudium Veterinärmedizin).

Ludwig Huber: Kurs *Lernen und Verhalten* in der Vorlesungsreihe Physiologie (3. Sem. Diplomstudium Veterinärmedizin).

Ludwig Huber: Vorlesung *Animal Cognition* im Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, Wintersemester 2013/14.

Corsin Müller: Kurs *Dog Behaviour* in der Vorlesung Tierverhalten und Sicherheitsaspekte bei Haustieren (Übungstierkunde).

Karin Bayer: *Lernverhalten von Hunden und Methodik*, Modul im Universitätslehrgang Angewandte Kynologie, 06.–07.07.2013.

Stefanie Riemer: *Persönlichkeit bei Hunden*, Vorlesung im Universitätslehrgang Angewandte Kynologie, 07.07.2013.

Karl Weissenbacher: Modul im Universitätslehrgang Angewandte Kynologie, 27.–28.07.2013.

Erika Jensen-Jarolim: *Animal Models for Human Disease*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin.

Herwig Grimm: *Tierethische Verantwortung übernehmen in der Praxis*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, 16.05.2013.

Judith Benz-Schwarzburg: *Einführung und Überblick über die Ethik der Mensch-Tier-Beziehung*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, 13.03.2013.

Judith Benz-Schwarzburg: *Tiere und Ethik*. Modul im Universitätslehrgang Tiere als Therapie, 13.10.2013.

Martin Huth: *Grundlagen der Tierethik*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, 13.03.2013.

Martin Huth: Vortrag im Universitätslehrgang Angewandte Kynologie, 09./10.11.2013.

Samuel Camenzind: *Tierethische Positionen 1: Singer/Regan*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, 11.04.2013.

Samuel Camenzind: *Ethik – Praktische Relevanz* im Universitätslehrgang Angewandte Kynologie. 23–24.11.2013.

Kerstin Weich: *Ethische Aspekte bei Planung, Begutachtung und Umsetzung von Tierversuchsvorhaben und Probleme bei der Güterabwägung*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, 18. und 25.04.2013.

Norbert Alzmann: *Kriterienkataloge zur Beurteilung von Tierversuchsvorhaben*. Modul Labortierkunde im Diplomstudium Veterinärmedizin, 15.05.2013.

An der Universität Wien:

Ludwig Huber unterrichtete und betreute Arbeiten im PhD-Programm *Cognition and Communication* (DK FWF) gemeinsam mit Thomas Bugnyar, Tecumseh Fitch, Walter Hödl und Kurt Kotrschal.

Ludwig Huber war Mitorganisator des *Cognitive Biology Seminars*, welches aus ca. 14 Vorlesungen pro Semester besteht. Studierende der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung nahmen daran teil (sowie am Journal Club in Cognitive Biology).

Ludwig Huber unterrichtete im Kurs *Philosophisch-theologisch-biologisches Seminar* (Leiterin: Marianne Popp).

Betreuung von Masterarbeiten und PhD-Projekten: Ludwig Huber, KobetreuerInnen Tamás Faragó, Gyula Gajdon, Friederike Range, Zsófia Virányi, Corsin Müller, Raoul Schwing

Herwig Grimm: *Forschungsseminar Post-Anthropozentrismus. Eine Debatte in der Tierethik* gemeinsam mit Angela Kallhoff

Herwig Grimm: *Grundlagen der angewandten Ethik: Konzepte, methodische Ansätze und Bereiche*

Herwig Grimm/Samuel Camenzind: Seminar *Beyond Suffering*

Martin Huth: *Klassiker der praktischen Philosophie*

Martin Huth: *Gerechtigkeit – Ausgewählte Texte von der Antike bis zur Gegenwart*



An der Medizinischen Universität Wien:

Teilnahme von Erika Jensen-Jarolim und Franziska Roth-Walter als Lehrende und Betreuerinnen an den PhD-Programmen „CCHD – Cellular Communication in Health and Disease“ und „MCCA – Molecular, Cellular and Clinical Allergology“. Betreuung von Masterstudierenden, zum Beispiel in „Experimental Therapy and Drug Resistance“ des Comprehensive Cancer Center Vienna an der Universitätsklinik für Innere Medizin I der Meduni Wien.

Erika Jensen-Jarolim und die Mitglieder der Abteilung für Komparative Medizin unterrichten in unterschiedlichen Propädeutika des PhD-Studiums für Immunologie, in Laborkursen, in Basisseminaren und Journal Clubs sowie in Vorlesungen für MedizinstudentInnen (Block 8: Krankheit, Krankheitsursachen und -bilder) und Block 13 (Ernährung).

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien:

Im Jahr 2013 fanden in der Abteilung Komparative Medizin zwanzig interdisziplinäre Journal Clubs *New Developments and comparative aspects in allergology, oncology and immunology* unter Beteiligung von Lehrenden der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Veronika Sexl, Armin Saalmüller und Mathias Müller) sowie Lehrenden der Medizinischen Universität Wien statt. Diese Journal Clubs wurden sehr bewusst wechselweise an beiden Standorten der Abteilung und unter beiderseitiger Ankündigung an Vetmeduni Vienna und Meduni Wien abgehalten. Dabei wurde besonders gerne im Teamoffice des Labors für Komparative Medizin vorgelesen. Weiters nahmen Studierende des Moduls Labortiermedizin (Koordinator Thomas Rüllicke), IMHAI-Studierende und Studierende des Diplomstudiums Veterinärmedizin teil. Der Fokus der Seminare lag auf menschlichen und tierischen Erkrankungen und den dazu entwickelten Tiermodellen.



Journal Club der Abteilung Komparative Medizin

FH Technikum Wien

Erika Jensen-Jarolim, Franziska Roth-Walter:
 Betreuung und Kobetreuung einer Diplomarbeit

FH Campus Wien

Erika Jensen-Jarolim, Franziska Roth-Walter:
 Betreuung und Kobetreuung einer Diplomarbeit

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Martin Huth: Aristoteles (5 Lehreinheiten)
 und Utilitarismus, St. Pölten, 05. und
 19.10.2013

International

Zsófia Virányi: Gastreferentin an der Central
 European University, Budapest, Ungarn,
 04.03.2013

Tamás Faragó: Vorlesungen zur vokalen
 Kommunikation bei Kaniden und anderen
 Tieren an der Eötvös-Loránd-Universität,
 Budapest, Ungarn, 10.10. und 12.11.2013.

Norbert Alzmann: *Tierethik mit besonderer
 Berücksichtigung von Tierversuchen*.
 Vortrag im Rahmen des FELASA-B-Kurses,
 tiz-bifo Akademie. München, Deutschland,
 12.7.2013.

Norbert Alzmann: *Tierethik in Theorie und
 Praxis – unter besonderer Berücksichtigung
 von Tierversuchen*. EPG-Seminar, Eberhard-
 Karls-Universität Tübingen, Deutschland,
 11.–13.03.2013.

Norbert Alzmann: *Tierethik in Theorie und
 Praxis*. EPG-Seminar, Eberhard-Karls-Uni-
 versität Tübingen, Deutschland, 19.–
 21.07.2013.

Engagement in Gremien

2013

Ludwig Huber

- Sprecher des Messerli Forschungsinstituts
- Koordinator des Masterstudiums Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)
- Mitglied der Curricularkommission für das Masterstudium IMHAI und das Bachelorstudium Pferdewissenschaften (bis 30.09.2013)
- Mitglied der Curricularkommission für drei Masterstudien (darunter IMHAI) und sechs Universitätslehrgänge der Vetmeduni Vienna (seit 01.10.2013)
- Mitglied im Steering Committee als Österreichvertreter des European Science Foundation Netzwerks „CompCog“
- Mitglied des EU-Netzwerkprojekts European Network for the Advancement of Artificial Cognitive Systems, Interaction and Robotics II
- Mitglied des Steering Committees der Forschungsplattform „Cognitive Science“ der Uni Wien
- Generalsekretär des Vereins Clever Dog Lab zur wissenschaftlichen Erforschung von Kognition und Verhalten von Hunden
- Mitglied im Internal Scientific Advisory Board des Konrad-Lorenz-Instituts für Evolutions- und Kognitionsforschung
- Mitglied im Scientific Advisory Board der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle in Grünau im Almtal
- Mitglied des Advisory Boards für die Umsetzung der neuen Tierversuchsrichtlinie

Friederike Range

- Präsidentin des Vereins Wolfsforschungszentrum
- Vizepräsidentin und Finanzreferentin des Vereins Clever Dog Lab zur wissenschaftlichen Erforschung von Kognition und Verhalten von Hunden
- Generalsekretärin im Verein der Förderer des Wolfsforschungszentrums

Zsófia Virányi

- Programmkoordinatorin im European Science Foundation Netzwerk „CompCog“
- Generalsekretärin des Vereins Wolfsforschungszentrum
- Präsidentin des Vereins der Förderer des Wolfsforschungszentrums
- Präsidentin des Vereins Clever Dog Lab zur wissenschaftlichen Erforschung von Kognition und Verhalten von Hunden

Tamás Faragó

- Mitglied der Hungarian Ethological Society

Erika Jensen-Jarolim

- Kuratoriumsmitglied des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
- Mitglied des Senats der Medizinischen Universität Wien
- Vertretendes Mitglied des Senats der Veterinärmedizinischen Universität Wien
- Mitglied des Lenkungskreises der Niederösterreichischen Landesregierung zur Erstellung der FTI-Strategie für das Land Niederösterreich
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Zentrum für Regenerative Medizin und Orthopädie der Donauuniversität Krems
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Forschungszentrums Borstel, Leibniz-Gemeinschaft, Deutschland
- Mitglied des Advisory Boards für die Umsetzung der neuen Tierversuchsrichtlinie
- Mitglied der externen Gutachterkommission der Tierethikkommission der Gemeinde Wien
- Präsidentin des Vereins Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier
- Delegate der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie zur World Allergy Organization
- Vorstandsmitglied der neu gegründeten Interest Group for Comparative Veterinary Allergology der Europäischen Akademie für Allergologie und Klinische Immunologie (EAACI)

Herwig Grimm

- Mitglied der Forschungsinitiative Tiertheorien: Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung in den Kultur- und Sozialwissenschaften
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Instituts Technik-Theologie-Naturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Vereins Tierschutz macht Schule
- Mitglied der European Society for Agricultural and Food Ethics (EurSafe)
- Mitarbeiter in der interdisziplinären Arbeitsgruppe Mensch-Tier-Beziehung
- Mitglied der European Academy of Sciences and Arts
- Mitglied der Ethik- und Tierschutzkommission der Vetmeduni Vienna
- Mitglied des DACH-Netzwerkes der European Society for Agricultural and Food Ethics (EurSafe)

Judith Benz-Schwarzburg

- Gründungsmitglied bei Minding Animals Germany

Norbert Alzmann

- Mitglied der beratenden Tierversuchskommission im Regierungsbezirk Tübingen
- Mitglied des Scientific Committees zum Congress Linz 2013 der European Society for Alternatives to Animal Testing

Mitglied der Jungen Kurie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Friederike Range wurde in die Junge Kurie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in die Fachgruppe Biologie, Fach Kognition und Verhalten aufgenommen. Die feierliche Zeremonie fand am 15.05.2013 statt. Die Junge Kurie besteht hauptsächlich aus Trägerinnen und Trägern von ERC-Awards und START-Awards. Als wesentlicher Teil der ÖAW ist die Junge Kurie an allen Tätigkeitsfeldern der Akademie beteiligt.

Habilitation

Friederike Range wurde am 13.03.2013 im Forschungsbereich Verhalten und Kognition an der Vetmeduni Vienna habilitiert.

Ehrenbotschafter des Jane-Goodall-Instituts Österreich

Das Jane-Goodall-Institute Österreich, vertreten durch Geschäftsführerin Gudrun Schindler-Rainbauer, hat Ludwig Huber zum Ehrenbotschafter des Jane-Goodall-Instituts ernannt. Am 12.12.2013 überreichte Jane Goodall Huber in einer feierlichen Zeremonie die Medaille und die Urkunde im Auditorium Maximum der Wirtschaftsuniversität Wien. Davor begeisterte sie die 650 ZuhörerInnen mit ihrem mitreißenden Vortrag „Reasons for Hope“ und machte aufmerksam auf gefährdete Tiere, Menschen in Armut und bedrohte Lebensräume.

Poster Presentation Award

Franziska Roth-Walter erhielt einen Poster Presentation Award beim International Symposium on Molecular Allergy am 05.12.2013 in Wien.



Jane Goodall (Mitte) und Gudrun Schindler-Rainbauer (links) überreichen Ludwig Huber die Medaille und die Urkunde.

Deutscher Studienpreis

Judith Benz-Schwarzburg erhielt für ihre Dissertation „Verwandte im Geiste – Fremde im Recht: Sozio-kognitive Fähigkeiten bei Tieren und ihre Relevanz für Tierethik und Tierschutz“ den mit 3.000 Euro dotierten zweiten Preis des Deutschen Studienpreises in der Kategorie Geistes- und Kulturwissenschaften. Dieser Preis zeichnet die wichtigsten Dissertationen des Jahres in Deutschland aus. Judith Benz-Schwarzburg war von 2006 bis 2012 Doktorandin am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Universität Tübingen, Deutschland, und promovierte bei der Bioethikerin Eve-Marie Engels.



Judith Benz-Schwarzburg bei der Verleihung des Deutschen Studienpreises

2013

Kooperationen & Internationales

Alle Tätigkeiten am Messerli Forschungsinstitut – sei es in Forschung oder Lehre – sind international ausgerichtet und in einem Netzwerk aus starken Partnern verankert.

Die Mitglieder des Instituts

- kooperieren mit hervorragenden Instituten bzw. einzelnen WissenschaftlerInnen
- interagieren in internationalen Forschungsprojekten
- nehmen regelmäßig an internationalen Fachkonferenzen und Veranstaltungen als ReferentInnen teil
- engagieren sich – teils in leitender Funktion – in internationalen Netzwerken
- gründen und intensivieren universitäre und transnationale Austauschprogramme
- fördern den Studierendenaustausch in europäischen Austauschprogrammen (zum Beispiel Erasmus)
- rekrutieren laufend ausländische WissenschaftlerInnen auf Prä- oder Postdoc-Niveau
- laden laufend ExpertInnen und WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland zu Gastvorträgen oder Workshops ein



Die wichtigsten Kooperationspartner im Jahr 2013:

Assoziierte Zentren

Komparative Immunologie und Onkologie an der Meduni Wien

Das Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie (Leitung Hannes Stockinger) der Meduni Wien ist das Heiminstitut von Erika Jensen-Jarolim, welches sie von 2006 bis 2011 leitete. Hier befindet sich eines der beiden Standbeine der Abteilung für Komparative Medizin. Diese Abteilung trägt heute den Namen Komparative Immunologie und Onkologie und ist labor-technisch hervorragend ausgestattet. Die Lage am Allgemeinen Krankenhaus Wien erlaubt die Nähe zu humanen PatientInnen, eine Grundvoraussetzung für komparative Studien. Die Gruppe ist in Exzellenznetzwerke eingebunden, unter anderem in den neugegründeten „Immunology Research Cluster (IRC) – Allergy, Inflammation & Infection“, den Forschungscluster des Comprehensive Cancer Center zum Thema Tumorummunologie sowie in Forschungscluster, die sich aus dem Allergie-Spezialforschungsbereich und den laufenden Doktoratskollegs ergeben.

Clever Log Lab

Nach einer Erweiterung im Jahr 2013 (siehe Seite 95) besteht das nun insgesamt 380 Quadratmeter große Clever Dog Lab aus acht Testräumen (zusammen 200 Quadratmeter), zwei Büros, einem Depot und diversen Nebenräumen. Es ist im ersten Stock des Gebäudes AD am Campus der Vetmeduni Vienna angesiedelt. Alle Testräume sind mit Überwachungskamerasystemen am neuesten Stand der Technik ausgestattet, um das Verhalten der Hunde in den Tests aufzuzeichnen und ihre Leistungen zu analysieren. Außerdem stehen drei computergesteuerte Touchscreen-Apparaturen zur Erforschung von Lernfähigkeit und logischem Schlussfolgern sowie ein Eyetracker-System (EyeLink®) zur Verfügung. Das Team im Clever Dog Lab setzt sich aus einer (weiterhin wachsenden) Gruppe ausgezeichneter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, von UniversitätsassistentInnen über PhD- und Masterstudierende bis zu PraktikantInnen. Außerdem ergänzen zwei Labormanagerinnen sowie mehrere ForschungsassistentInnen und studentische MitarbeiterInnen das Team. Das Clever Dog Lab wird vom Verein Clever Dog Lab unterstützt, der von Zsófia Virányi, Friederike Range und Ludwig Huber gegründet wurde. Dadurch hat das Labor Zugang zu einer großen Zahl von HundebesitzerInnen in und um Wien. Der Verein dient auch als Informationsplattform und betreibt Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die sozio-politisch relevante Praxis.



Zwei Keas bei einer Kooperationsaufgabe

Forschungsstation Haidlhof

Diese einzigartige Forschungseinrichtung am Gelände des Gutshofs Haidlhof des Lehr- und Forschungsguts Kremesberg (LFG) bietet eine hervorragende Infrastruktur für Forschung zur Kognition von Vögeln und zu Bioakustik bei Wirbeltieren. Die Station besteht aus vier großen Volieren, einer für Keas (neuseeländische Bergpapageien) und Spechte und drei für Rabenvögel, die durch ein Netzwerk aus Gängen verbunden sind. Neben den Volieren befindet sich ein multifunktionales Testgebäude für Verhaltens- und Akustikforschung. Im alten Gutshof steht ein Bioakustiklabor zur Verfügung, das mit Filmröntgen, Ultraschall und Endoskopie ausgestattet ist. Der Gutshof bietet außerdem Ställe für Rinder, Schweine und Hühner, eine Werkstatt, eine Futterküche sowie Büros, eine Küche, einen Aufenthaltsraum und Bad/WC für die Forscherinnen und Forscher. Seit der Gründung im Jahr 2010 konnten aufgrund der durch gemeinsame Bemühungen von zwei Universitäten (Uni Wien – De-

partment für Kognitionsbiologie und Veterinärmedizin Wien – Messerli Forschungsinstitut) aufgebauten Infrastruktur zahlreiche Exzellenzprojekte durchgeführt werden. Von 2014 bis 2016 wird die Forschungsstation modernisiert und erweitert (Infrastruktur und Personal), was durch die großzügige Finanzierung durch das Wissenschaftsministerium ermöglicht wird (siehe Seite 47).

Wolf Science Center

Das Wolfsforschungszentrum und der damit verbundene wissenschaftliche Verein wurden 2008 von Zsófia Virányi und Friederike Range, beide vom Messerli Forschungsinstitut, sowie Kurt Kotrschal (Uni Wien) gegründet und im Wildpark Ernstbrunn angesiedelt. An dieser Forschungsinstitution werden Wölfe und Hunde in gleicher Weise aufgezogen und in (getrennten) Rudeln gehalten. Ziel des Wolf Science Centers ist es, Verhalten und Kognition von Hunden und Wölfen zu erforschen, um die Effekte der Domestikation besser zu verstehen. Dazu wurden in diesem Jahr einige Publikationen veröffentlicht, die weltweites Aufsehen erregt haben (siehe Seite 92). Aufgrund des ERC-Projekts, das 2013 startete, und etlichen anderen Projekten wurde ein zweiter Testbereich gebaut, um die Kapazitäten für wissenschaftliche Studien zu erweitern. Außerdem wurden vier weitere Hunde- und Wolfsgehege gebaut, um 2014 neue Welpen aufziehen zu können.

Vogelperspektive: die Kea-Voliere (vorne), die drei Rabenvögel-Volieren (dahinter) und das Laborgebäude aus Holz der Forschungsstation Haidlhof



Institut für Philosophie der Universität Wien

Aufgrund des Double-Appointments von Herwig Grimm und der Lehrtätigkeit von Martin Huth als externer Lehrender bestehen ein intensiver Austausch und regelmäßige Zusammenarbeit im Bereich der Lehre mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien. Das Institut ist im internationalen Vergleich groß und kann auf vielfältige Kompetenzen seiner Mitglieder zurückgreifen, die in einem breit angelegten Lehrangebot und mit hohen Standards fachlicher Spezialisierung Wissen und Kompetenzen vermitteln.

Koordinierungsstelle

Tierschutzqualifizierte/r HundetrainerIn

Nach Ausarbeitung und Veröffentlichung der Umsetzungsrichtlinien zur Verordnung des Bundesministers für Gesundheit hinsichtlich näherer Bestimmungen über die tierschutzkonforme Ausbildung von Hunden wurden ab März 65 Hundetrainerinnen und Hundetrainer geprüft. Davon haben 46 die Prüfung bestanden und sind berechtigt, das Gütesiegel „HundetrainerIn tierschutzqualifiziert“ zu führen.

Alle in Österreich tätigen Ausbildungscurricula für HundetrainerInnen beziehen sich auf die Ausbildungsverordnung und Richtlinien, sodass mit Recht behauptet werden kann, dass die Koordinierungsstelle die Art und Weise der modernen Hundeausbildung in Österreich vorgibt. Darüber hinaus besteht auch aus Deutschland Interesse an der Art und Weise der Umsetzung der Verordnung.

Erfreulicherweise finden die tierschutzqualifizierten HundetrainerInnen auch Einzug in die

Gesetzgebung der Bundesländer. Dies ist bereits im steirischen Hundehaltergesetz passiert, mit weiteren Bundesländern laufen Gespräche. Mit der Implementierung ist ein großer Schritt in Richtung tierschutzkonforme Hundeausbildung und damit auch Hundehaltung gemacht worden.

Tierrecht am Messerli Forschungsinstitut

Tierrecht ist am Messerli Forschungsinstitut in Lehre und Forschung insbesondere mit den Schwerpunkten Allgemeines Tierschutzrecht und Tierversuchsrecht vertreten. Schnittstellen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit bestehen vor allem mit den Abteilungen für Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und für Komparative Medizin, wobei die Kooperation insbesondere die Lehre im Masterstudium IMHAI und die wissenschaftliche Bearbeitung aktueller Fragestellungen in Fachpublikationen umfasst. Gemeinsam mit der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung werden die normativen Grundlagen der vielgestaltigen Erscheinungsformen der Mensch-Tier-Beziehung und ihr Verhältnis zu den empirischen Erkenntnissen der naturwissenschaftlichen Forschung bearbeitet. 2013 lag der Schwerpunkt der Forschungs- und Publikationstätigkeit im Bereich des neuen Tierversuchsrechts („Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch: Ein Handbuch für die Praxis“, Begleitung der Arbeiten am Kriterienkatalog gem. 31 Abs. 4 TVG 2012, Mitarbeit an der Broschüre „Tierversuche: Aktuelles und Wissenswertes zu Tierversuchen“).



Zwei Keas beim Spiel

Kooperationen mit Partneruniversitäten

Veterinärmedizinische Universität Wien

- Abteilung für Physiologie und Biophysik (G. Schauburger, A. Schmalwieser)
- Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie (G. Forstenpointner)
- Institut für Medizinische Biochemie (E. Möstl, R. Palme, M. Stöwe)
- Institut für Pharmakologie und Toxikologie (V. Sexl)
- Institut für Tierhaltung und Tierschutz (J. Baumgartner, R. Binder, V. Heizmann, S. Lürzel, K. Niebuhr, C. Rouha-Mülleder, J. Troxler, S. Waiblinger)
- Institut für Virologie (K. Möstl, N. Nowotny, T. Rümenapf)
- Klinische Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin (Y. Moens)
- Klinische Abteilung für bildgebende Diagnostik (S. Kneissl)
- Klinische Abteilung für Pferdechirurgie (S. Brandt, B. Bratscher, E. Hainisch)
- Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung (M. Griggio, D. Penn, H. Winkler)
- Universitätsklinik für Geflügel und Fische (A.-C. Häbich, Z. Knotik)
- Universitätsklinik für Kleintiere (M. Leschnik, B. Litschauer, L. Panakova, J. Thalhammer, M. Willmann)
- Universitätsklinik für Schweine (I. Hennig-Pauka, M. Viehmann)
- Universitätsklinik für Wiederkäuer (T. Wittek)
- VetCore (M. Glösmann, K. Hummel, D. Klein, K. Nöbauer, E. Razzazi-Fazeli)

Universität Wien

- Cognitive Science Platform (F.-M. Peschl)
- Department für Integrative Zoologie (W. Hödl, E. Ringler)
- Department für Kognitionsbiologie (T. Bugnyar, T. Fitch)
- Department für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie (F. Gabor)
- Department für Verhaltensbiologie und Forschungsgruppe Mensch-Tier-Beziehung (K. Kotrschal, E. Millesi, I. Schöberl)
- Fakultät für Psychologie (U. Ansorge, N. Heise, C. Lamm, H. Leder)
- Institut für Geschichte (M. Tschiggerl)
- Institut für Philosophie (A. Kallhoff, E. Lengauer, H. B. Schmid)

Medizinische Universität Wien

- Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung (B. Bohle, H. Breiteneder, M. Bublin, K. Hoffmann-Sommergruber, P. Pietschmann, R. Valenta, S. Vrtala)
- Klinische Abteilung für medizinisch-chemische Labordiagnostik (C. Mannhalter)
- Klinisches Institut für Pathologie (R. Horvat, O. Koperek, F. Wrba)
- Universitätsklinik für Chirurgie (M. Bergmann und Team)
- Universitätsklinik für Dermatologie (T. Kinaciyan, R. Kirnbauer, T. Kopp, H. Maier, M. Mildner, E. Tschachler)
- Universitätsklinik für Interne Medizin I (E. Hadzijusufovic, P. Valent)
- Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie (R. Lanzenberger)
- Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin (S. Trattinig)
- Universitätsklinik für Strahlentherapie (E. Selzer)

- Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik (W. Drexler, E. Moser, R. Sladky, C. Windischberger)
- Zentrum für Public Health, Institut für Umwelthygiene (M. Kundi, W. Spiegel)

Weitere nationale Forschungspartner

- Ce-M-M Forschungszentrum für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (C. J. Binder, S. Knapp)
- Institut für Molekulare Pathologie, Campus Vienna Biocenter (A. Straw)
- Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Molekulare Biowissenschaften (W. Keller)
- Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften (A. Zimmer)
- Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz, Institut für Moralthologie (M. Rosenberger)
- Medizinische Universität Graz, Institut für Biophysik (R. Prassl)
- Medizinische Universität Graz, Institut für Pathophysiologie und Immunologie (R. Pfragner)
- Paris-Lodron-Universität Salzburg, Fachbereich Molekularbiologie (G. Achatz-Straussberger)
- Tiergarten Schönbrunn (F. Balfanz, A. Eder, D. Schratler)
- Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Angewandte Mikrobiologie (R. Kunert und Team)
- Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz (A. Schopf)
- Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Forsttechnik (K. Stampfer)

Weitere internationale Forschungspartner (Auswahl):

- Agricultural University, Tokio, Japan (H. Matsuda, A. Tanaka)
- Canterbury Christchurch University, Neuseeland (A. Greer, R. Jackson, X. Nelson, S. Parsons)
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Zoologisches Institut, Kiel, Deutschland (T. Röder)
- Duke University, USA (B. Hare)
- Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn (A. Miklósi)
- European Science Foundation (ESF) „Comparative Cognition“ (CompCog)
- Forschungszentrum Borstel, Deutschland (H. Fehrenbach)
- Harvard Medical School, Children's University Hospital Boston, USA (E. Fiebiger)
- Institut Pasteur de Lille, Frankreich (M. Capron)
- Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland
- Istituto Dermopatico dell'Immacolata, Centro Allergologia Molecolare, Rom, Italien (A. Mari)
- Istituto di Scienze e Tecnologie della Cognizione, CNR, Rom, Italien (E. Visalberghi)
- Keio University, Tokio, Japan (H. Miyata, S. Watanabe)
- King's College London, Randall Division of Cell & Molecular Biophysicis, London, UK (A. J. Beavil, H. J. Gould)
- King's College London, St. John's Institute of Dermatology, London, UK (S. N. Karagiannis)



- Københavns Universitet, Gentofte Hospital, Kopenhagen, Dänemark (L. K. Poulsen)
- Medical Small Animals Clinics, München, Deutschland (R. Müller)
- Monash University, Department of Immunology, Melbourne, Australien (R. E. O’Hehir)
- Philipps-Universität Marburg, Biomedizinisches Forschungszentrum, Marburg, Deutschland (H. Garn, H. Renz)
- Semmelweis-Universität, Budapest, Ungarn (Z. Ronai)
- Servicio de Alergia, IIS-Fundación Jiménez Díaz, Madrid, Spanien (J. Custaz)
- Schweizer Institut für Allergieforschung (Siaf), Davos, Schweiz (C. Rhyner)
- Stanford University, School of Medicine, Department of Pathology, Stanford, USA (S. J. Galli)
- Tschechische Akademie der Wissenschaften (J. Janda)
- T. S. Ingenieros Agrónomos, UPM, Madrid Unidad de Bioquímica, Departamento de Biotecnología, Madrid, Spanien (A. Díaz-Perales)
- Università degli Studi di Milano, Mailand, Italien (E. Prato-Previde)
- Università degli Studi di Parma, Italien (P. Ferrari)
- Universität Bern, Vetsuisse-Fakultät, Schweiz (E. Marti)
- Universität Hamburg, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Hamburg, Deutschland (E. Spillner und Team)
- Universität zu Lübeck, Institut für Anatomie, Lübeck, Deutschland (P. König, M. Pieber)
- Universiteit Gent, Belgien (C. Bachert, M. Brass)
- University of Auckland, Department of Psychology, Auckland, Neuseeland (R. Gray)
- University of California, David Geffen School of Medicine and Jonsson Comprehensive Cancer Center, Los Angeles, USA (M. Penichet)
- University of Cincinnati, Cincinnati Children’s Hospital, Cincinnati, USA (F. Finkelman, D. Krishnamurthy)
- University of Minnesota, USA (D. Mech)
- University of Nebraska, Lincoln, USA (A. Bond, A. Kamil, M. Pesendorfer)
- University of Oxford, UK (C. Heyes, A. Kacelnik, A. v. Bayern)

Kooperationen auf Ebene von Netzwerken und Gesellschaften:

ESF Network Programme „Comparative Cognition“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung – Ludwig Huber als Repräsentant Österreichs im Steering Committee und Zsófia Virányi als General Manager – nahmen an einem europäischen Forschungsnetzwerkprogramm mit dem Titel „The Evolution of Social Cognition: Comparisons and integration across a wide range of human and non-human animal species“ teil (siehe www.compcog.org). Dieses fünfjährige Programm brachte 29 europäische Forschungsgruppen aus elf Ländern zusammen und wurde vom Standing Committee for the Social Sciences und dem Standing Committee for Life, Earth, and Environmental Sciences der European Science Foundation (ESF) finanziert. Es lief im Juli 2013 aus und wurde mit einer zusammenfassenden Konferenz in Wien abgeschlossen (siehe Seite 28).

FITT – Forschungsinitiative Tiertheorien

2012 wurde an der Universität Konstanz die „Forschungsinitiative Tiertheorien: Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung in den Kultur- und Sozialwissenschaften“ (FITT) gegründet. Das Ziel der Initiative ist es, die kultur- und sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung systematisch zu erarbeiten und die theoretischen Ansätze und Methoden im interdisziplinären Diskurs weiterzuentwickeln. Herwig Grimm ist seit der Gründung Mitglied dieser Initiative. 2013 fanden in Basel und Würzburg Arbeitstreffen statt.

Stiftung Bündnis Mensch & Tier (München)

Die Stiftung Bündnis Mensch & Tier wurde 2009 gegründet. Sie fördert die artgerechte Tierhaltung und einen respektvollen Umgang mit Tieren. Ziel ist es, die Beziehung zwischen Menschen und Tieren nachhaltig zu verbessern. Dies geschieht auch durch die Förderung der fächerübergreifenden Zusammenarbeit in der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Mensch-Tier-Beziehung. Herwig Grimm von der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung gehört dieser Arbeitsgruppe an. Im September 2013 organisierte die Stiftung Bündnis Mensch & Tier eine Tagung in Eferding, an der Herwig Grimm und Judith Benz-Schwarzburg teilnahmen.

Young Scientists Association – YSA

Die Abteilung für Komparative Medizin fördert die Kommunikation zwischen PhD-Studierenden der Medizinischen und Veterinärmedizinischen Universität Wien. Daher arbeitet die Abteilung mit der Young Scientists Association (YSA), einer wichtigen Kommunikationsplattform für postgraduelle Studierende, zusammen (www.ysa-muv.org).



Sonja Hammerschmid, Erika Jensen-Jarolim, Wolfgang Schütz

Kooperationen in Verbindung mit Vereinen:

Verein „Tierschutz macht Schule“

Der Verein „Tierschutz macht Schule“ setzt sich für bessere Lebensbedingungen von Heim-, Nutz-, Versuchs- und Wildtieren in unserer Gesellschaft ein. Das Tier als unser Mitgeschöpf soll gemäß seinen artspezifischen Bedürfnissen behandelt und gehalten werden. Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung und der Verein kooperieren auf den Gebieten des Wissenstransfers, der Tierschutzkommunikation und der LehrerInnenausbildung. Herwig Grimm gehört dem wissenschaftlichen Beirat an.

Verein Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier

Der Verein Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier – wurde 2008 durch Erika Jensen-Jarolim (Präsidentin), Michael Willmann (Kassier), Edgar Selzer (Sekretär) sowie Katja Wolf vom Österreichischen Kynologenverband (ÖKV) gegründet und konnte seither einige kräftige Lebenszeichen setzen. Auch im Jahr 2013 wurde Rote Pfote nach strenger Prüfung wieder mit dem Spendengütesiegel der Kammer der Wiener Wirtschaftsprüfer aus-

gezeichnet. Nach der Übersiedelung an den Standort der Abteilung Komparative Medizin am Messerli Forschungsinstitut konnte der Verein auch Veranstaltungen am Campus besser mit eigenen Aktivitäten verbinden. Beispielsweise wurden im Rahmen der Eröffnung des Labors für Komparative Medizin am 07.05.2013 die drei Rote-Pfote-Science-Communication-Awards an die Gewinner Judit Fazekas, Bettina Huber und Abhishek Aggarwal vergeben.

Viel Organisationsarbeit erforderte jedoch der Rote-Pfote-Höhepunkt 2013: die Charity Veranstaltung „Cartoons & Clarinet swing“. Großzügigerweise unterstützte Rektorin Sonja Hammerschmid die Veranstaltung durch Bereitstellung des Festsaals sowie Unterstützung bei der Bewerbung. Sie sowie auch der Rektor der Medizinischen Universität Wien, Wolfgang Schütz, beehrten die Veranstaltung durch ihren Besuch und sehr lobende Vorträge.

Der Verein Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier hat in den letzten Jahren Projekte zum Thema komparative Medizin mit besonderem Schwerpunkt auf komparative Onkologie gefördert und agiert somit ganz im Sinne der Messerli-Idee. Mit dieser Strategie sollen tierische PatientInnen auch an der Entwicklungen der modernen Medizin partizipieren können.



Die GewinnerInnen des Rote-Pfote-Science-Communication-Awards mit den RektorInnen und Erika Jensen-Jarolim

Gastforscherinnen und Gastforscher am Messerli Forschungsinstitut

Vergleichende Kognitionsforschung

- Catarina Espanca Bacelar (ISPA – Institute for Psychology, Social and Life Sciences, Lissabon, Portugal): Erasmus-Aufenthalt und Masterprojekt (02.04.–30.09.2013)
- Giulia Cimarelli (Università degli Studi di Firenze, Florenz, Italien): Masterprojekt (01.09.2012–30.06.2013)
- Charlotte Duranton (Université de Paris XIII Cité Sorbonne, Frankreich): Masterprojekt (06.01.–29.05.2013)
- Rebecca Hassler (Universitätslehrgang Angewandte Kynologie, Vetmeduni Vienna): Hausarbeit
- Ági Hudecz (Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn): mehrere Kurzbesuche im Frühling 2013, Oxytocin-Projekt
- Megan Hughes (University of Exeter, UK): Praktikum (07.01.–31.03.2013)
- Kristina Kovács (Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn): mehrere Kurzbesuche im Frühling 2013, Oxytocin-Projekt
- Paolo Mongillo (Department of Comparative Biomedicine and Food Science, Università degli Studi di Padova, Italien): CompCog Short Visit Grant (14.01.–15.02.2013)
- Elisa Pitteri (Department of Comparative Biomedicine and Food Science, Università degli Studi di Padova, Italien): PhD-Projekt (01.02.–31.07.2013)
- Dania Randi (Faculty of Science, Universität Zagreb, Kroatien): Masterprojekt (15.02.–06.10.2013)
- Ludo Smeets (HAS University of Applied Sciences Hertogenbosch, Niederlande): Praktikum (10.06.–12.09.2013)

- Miriam Stach (Universität Gießen, Deutschland): Praktikum (06.05.–09.08.2013)
- Dora Szabó (Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn): Projekt mit einem Stipendium für Excellent Studentship Abroad (National Excellence Program – Elaborating and operating an inland student and researcher personal support system) (09.2013–06.2014)
- Borbála Turcsán (Department of Ethology, Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn): CompCog exchange visit (01.02.–30.04.2013)

Komparative Medizin

- Emilie Blixt (Schweden): Molecular characterization of allergens. Erasmus-Aufenthalt (seit 19.11.2013)
- Cristina Gomez Casado (Universidad Carlos III de Madrid, Spanien): Plant food allergens in comparative medicine. Spanisches Stipendienprogramm (04.08.2012–30.06.2013)
- Anna Moskovskich (Schweden/Litauen): Establishment of behavioural studies of food allergy avoidance in comparative medicine. Erasmus-Aufenthalt (01.09.2012–30.09.2013)
- Kumiko Oida, DVM, PhD-Studentin (Japan, seit 12.02.2012)

Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

- Philipp von Gall (Humboldt-Universität Berlin, Deutschland): PhD-Projekt (01.03.–30.09.2013)

Dem im Leitbild festgelegten Selbstverständnis nach verschreibt sich das Messerli Forschungsinstitut einem maßgeschneiderten Wissenstransfer in Richtung Öffentlichkeit und Politik. Um einen funktionierenden Wissenstransfer in und aus der Praxis zu gewährleisten, pflegen die MitarbeiterInnen den stetigen Austausch mit ausgewählten Multiplikatoren und Kooperationspartnern. Hierzu zählen neben akademischen ForscherkollegInnen im internationalen Raum auch außeruniversitäre Forschungsinstitute, TierärztInnen, ÄrztInnen, Vereine, Unternehmen, Verbände und Schulen. Zur Förderung eines wissenschaftlich fundierten und ethisch vertretbaren Umgangs mit Tieren stellt das Institut seine Expertise im gesellschaftlichen Dialog und für wissenschaftliche Politikberatung zur Verfügung. Dabei kommen folgende Kriterien zur Anwendung:

■ Wissenstransfer in wissenschaftlicher Unabhängigkeit

Der Grundsatz und das erste Kriterium der Entscheidung für oder gegen Kooperationen eines Forschungsinstituts ist die Gewährleistung wissenschaftlicher Unabhängigkeit. Dies bedeutet nicht nur, dass die Arbeit am Messerli Forschungsinstitut den Kriterien guter wissenschaftlicher Praxis genügen muss, sondern auch, dass das erarbeitete Wissen als wissenschaftliche Expertise in gesellschaftlichen oder politischen Debatten bereitgestellt wird.

■ Distanz zu gesellschaftspolitischen Positionierungen

Die Glaubwürdigkeit eines Forschungsinstituts, das sich mit einem gesellschaftlich und politisch so hoch brisanten Themenfeld wie der Mensch-Tier-Beziehung befasst, ist ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Gut. Deshalb versuchen die MitarbeiterInnen und insbesondere die LeiterInnen der Abteilungen, Distanz zu gesellschaftspolitischen Positionierungen zu halten. Seinem Selbstverständnis nach stützen das Messerli Forschungsinstitut und seine MitarbeiterInnen den gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess, nicht einzelne Positionen. Trotzdem ist klar, dass das generierte und publizierte Wissen von gesellschaftspolitischen AkteurInnen verwendet wird und auch verwendet werden soll.

Kinderuni an der Vetmeduni Vienna



Vorträge

Ludwig Huber

- *Neurobiologie und Willensfreiheit*. Vorlesungsreihe *Philosophie – Theologie – Biologie*, Uni Wien, 23.05.2013.
- *Sparkling Science – Dog and pig cognition*. Seminar Sachsenbrunn, Kirchberg/Wechsel, Österreich, 20.06.2013.
- *Kluge Hunde – Neues aus der Welt der Wissenschaft*. Wiener Forschungsfest, 14.09.2013.
- *Kognitionsbiologie – Tierethik – Mensch-Tier-Beziehung*. Rotary-Club Neunkirchen, Österreich, 24.09.2013.
- *Der evolvierte Wille – Grade der Verhaltenssteuerung und Intentionalität bei Tieren und Menschen*. Vorlesungsreihe *Philosophie – Theologie – Biologie*, Uni Wien, 24.10.2013.
- *Jane Goodall and the Messerli Research Institute*. AudiMax der Wirtschaftsuniversität Wien, 12.12.2013.

Friederike Range

- *Lernfähigkeit von Hunden, ihre Wahrnehmung der Umwelt und ihre Beziehungen zu Menschen*. Veterinärmedizinische Fortbildung für Sanitätsoffiziere, Deutsche Bundeswehr (19.–21.06.2013). München, Deutschland, 20.06.2013.
- *Lernfähigkeit von Hunden, ihre Wahrnehmung der Umwelt und ihre Beziehungen zu Menschen*. Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner. Steyr, Österreich, 19.10.2013.

Corsin Müller

- *Kluge Hunde – Neues aus der Welt der Wissenschaft*. Wiener Forschungsfest, 13.09.2013.
- *Hundeforschung am Clever Dog Lab*. Besuch des Vereins Tiere helfen Leben im Clever Dog Lab. Wien, 16.11.2013.

Stefanie Riemer

- *Verhaltenstherapie, wie sieht die Zukunft aus?* Heimtierkreis-Seminar, Vetmeduni Vienna, 19.10.2013.

Erika Jensen-Jarolim

- Vortrag im Rahmen des Tages der offenen Tür im Tiergarten Schönbrunn, Wien, 15.06.2013.
- Vortrag beim Festival der Tiere auf der Wiener Donauinsel, 14.09.2013.

Lisa-Maria Glenk

- *Therapeuten auf vier Pfoten – wie können Tiere heilen helfen?* Kinderuni an der Vetmeduni Vienna, 19.07.2013.

Herwig Grimm

- *Ethik der Mensch-Tier-Beziehung: Wer trägt die Verantwortung in der Nutztierhaltung*. Ökosoziales Forum: Fachtagung Geflügelproduktion. Hatzendorf, Österreich, 23.01.2013.
- *Ist alles Denkbare machbar? – Tierhaltung mit Verantwortung*. Bio Austria: Bauerntage 2013. Schloss Puchberg, Wels, Österreich, 30.01.2013.
- *Die Ethik des Tötens*. ÖVA: 13. Fortbildungstagung. Gaschurn/Montafon, Österreich, 02.05.2013.



Die nächste Generation im Clever Dog Lab

- *Mut zur Transparenz: Tierhaltung zwischen realen Zwängen und idealen Vorstellungen.* Internationale Bio-Schaf- und Bio-Ziegen- tagung 2013, Bio Austria, 9.–11.12.2013. Schloss Puchberg, Wels, Österreich, 10.12.2013.

Norbert Alzmann

- *Kriterienkataloge als Hilfsmittel zur Beurteilung der ethischen Vertretbarkeit.* Internes ExpertInnengespräch „Ethische Vertretbarkeit von Tierversuchen“ der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Deutschen Bundestag. Berlin, Deutschland, 17.05.2013.

Kerstin Weich

- *Euthanasie in der Kleintierpraxis – Ergebnisse der TierärztInnenbefragung.* Arbeits- kreis Mensch-Tier-Beziehung, Messerli Forschungsinstitut, 18.04.2013

Highlights der Medienarbeit

Medienberichte Vergleichende Kogniti- onsforschung (Auswahl):

- Wienbuch 2013 – Wissenschaft und Inno- vation, 01.2013: „Ludwig Huber. Betreibt Vergleichende Kognitionsforschung“
- ORF *Heute Leben*, 30.01.2013: „Schick- sal: Hundegefühle“
- Weekend Magazin, 18./19.01.2013: „Tierisch gut – Wie clever sind Tiere?“
- Corriere del Ticino, 14.02.2013: „Il cane? È intelligente“
- Universum Magazin Nr. 3, 03/2013: „Tierische Erkenntnis“

- ORF Radiosendung *Mahlzeit Burgenland*, 26.04.2013: „Portrait Ludwig Huber“
- Die Presse, 13.09.2013: Interview mit Ludwig Huber
- ORF NÖ *Heute – Verrückt nach Tier*, 07.09.2013: „Hunde sehen fern“
- ORF *Universum*, 08.10.2013: „Jagdkum- pane“
- BBC-Dokumentation von Kirsty Wilson, 19.11.2013: „Hunde oder Katzen“
- Verschiedene Medienberichte über den Besuch von Jane Goodall, 12.12. 2013 und danach , z. B. Die Presse, 14.12.2013: „Jane Goodall in Österreich“
- Wissen schafft Wert – Dritter Bericht des Beauftragten der Stadt Wien für Universi- täten und Forschung, 12/2013: „Clever Dog Lab – den kognitiven und emotiona- len Fähigkeiten von Hunden auf der Spur“

Besonders drei Ereignisse im Clever Dog Lab und im Wolf Science Center zogen im Jahr 2013 das Interesse der Medien auf sich:

- Vortrag *The role of motivation in canine social cognitive skills*: fünf Berichte, z. B. Die Presse, derStandard.at, news.sciencemag.org
- Publikation *Wolf howling is mediated by relationship quality rather than underlying emotional stress*: mehr als 30 Berichte, z. B. news.sciencemag.org, science.orf.at, Die Presse, science.apa.at, Salzburger Nachrichten, Der Standard, pakistantoday.com, timesofmalta.com, earthweek.com
- Publikation *Social learning from humans or conspecifics: differences and similar- ities between wolves and dogs*: mehr als 10 Berichte, z. B. news.sciencesmag.org, sciencedaily.com, nbcnews.com, derStandard.at, tierwelt.ch, science.orf.at, thetimes.co.uk, skynews.com

Auch das Kea Lab war Gegenstand der Medienberichterstattung (Auswahl):

- Badener Bezirkszeitung, 14.02.2013: „Haidlhof: Papageien und Raben denken anders. Was sich tatsächlich in den Köpfen der Vögel verbirgt“
- Arte, 17.10.2013: „Superhirn im Federkleid; Kluge Vögel im Duell.“
- Video-Publikationen der Otto-Koenig-Gesellschaft, 2013: „Die Evolution von Konflikt und Kooperation“. Regie: Bernhart Ruso

Medienberichte Komparative Medizin (Auswahl):

- Labormedizin Austria, Jänner 2013: „Biomarker relevant für die Komparative Medizin“
- Universum Magazin, März 2013 (Coverartikel): „Gelebt, gehegt, gepflegt“
- Profil, 15.04.2013: „Aus für Allergien, Teil 1. Durchbruch im Kampf gegen die quälenden Überempfindlichkeiten“
- Profil, 22.04.2013: „Aus für Allergien, Teil 2“
- ARD/MDR, 15.08.2013: „Hauptsache gesund. Sodbrennen“
- Forschen und Entdecken, 02.09.2013: „Mensch und Tier. Wiener Forscherinnen definieren vergleichende Forschung neu und erzielen damit erste Erfolge“
- 3sat, 25.09.2013: „Die Akte Aluminium“
- Arte, 26.09. und 11.10.2013: „X:enius. Allergien bei Kindern – Neue Hoffnung bei Betroffenen?“
- Russia-2 TV channel, by United Media Group, 26.10.2013: „Allergie: Einfluss auf das Leben?“
- Mein Haustier, 09–10/2013: „Tiergestützte Therapie aus der Hundeperspektive“

- derStandard.at, 13.11.2013: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“
- Falter, Heureka, 3/2013: „Was sagen S‘, Frau Doktor, i soll zu an Tierarzt geh‘n?“
- Falter, Heureka, 3/2013: „Anfang Mai eröffnete das Labor für Komparative Medizin an der Vetmeduni Wien“
- News.at, 13.11.2013: „Rote Pfote Charity Event für die Krebsforschung: Die Volkskrankheit Krebs macht auch vor unseren vierbeinigen Lieblingen nicht Halt“
- ORF Menschen und Mächte, 27.11.2013: „Die Tricks der Pharmaindustrie“
- VetMagazin, 4/2013: „Krebsforschung für das Tier fördern“
- Mein Haustier, November/Dezember 2013: „Vergleichende Krebsforschung – Tier und Mensch als gleichberechtigte Partner“

Medienberichte Ethik der Mensch-Tier-Beziehung:

- Profil, 28.01.2013: „Edelmischung“
- VetmedMagazin, März 2013: „Klare Regeln für alle“
- ZIB Magazin, 11.04.2013: „Wer will Pferdefleisch?“
- ORF Report, 16.04.2013: „Klimaschutz im Rinderstall“
- ORF Zeit im Bild, 24.07.2013: Kommentar zur Vermenschlichung von Hunden
- Neue Zürcher Zeitung, 22.08.2013: „Sind klügere Tiere schützenswerter?“ (Rezension von Markus Wild über „Verwandte im Geiste, Fremde im Recht“)
- Rbb Radio Berlin, 25.12.2013: „Wissenswertes: Der Hund als Patient“

Eröffnung des Labors der Komparativen Medizin

Am 7. Mai 2013 fiel der offizielle Startschuss für das neue Labor für Komparative Medizin des Messerli Forschungsinstituts. Unter der Leitung von Erika Jensen-Jarolim widmet sich das Forschungslabor der vergleichenden Medizin von Mensch und Tier mit dem Ziel, die Entwicklung von Arzneimitteln für menschliche und tierische PatientInnen zu beschleunigen. Der thematische Fokus liegt auf der Allergie- und Krebsforschung, erste Experimente wurden im neuen Labor bereits begonnen. Mit dem Labor wird die Brücke zwischen veterinärer und humaner Medizin weiter gestärkt. Kooperationen mit anderen Forschungsgruppen am Campus werden leichter umsetzbar.

Nach den Begrüßungsansprachen durch die RektorInnen der am Messerli Forschungsinstitut beteiligten Universitäten und Erika Jensen-Jarolim konnten sich die Festgäste bei der Besichtigung des Labors von der modernen Ausstattung überzeugen. Mit dem sogenannten TissueFAX verfügen die Forschenden über eine exakte Analyseverfahren für Gewebeprobe. Für die Allergieforschung wird im neuen Forschungslabor die Mikrochip-Diagnostik für Heimtiere weiterentwickelt. Für die Diagnose mittels Chip reicht eine minimale Menge Blut aus, um ein komplettes Allergieprofil zu erhalten. Dieser sogenannte ImmunoCAP-ISAC-Test wurde in Wien entwickelt und kommt in der Humanmedizin erst seit kurzem zum Einsatz. In Zukunft soll er auch in der Veterinärmedizin angewandt werden.

Seit der Laboreröffnung bestand reges Medieninteresse. Mehrere Filmteams machten Aufnahmen über die Arbeit der Abteilung für Komparative Medizin, unter anderem der ORF, der WDR und der Sender Russia 1.

Eröffnung des Labors für Komparative Medizin



Erweiterung des Clever Dog Labs

Aufgrund der großen Projekte, die unter der Leitung von Friederike Range und Zsófia Virányi 2012 und 2013 starteten (darunter ein ERC Grant, ein neues von Royal Canin finanziertes Projekt und zwei neue FWF-Projekte, siehe Seite 44–45), waren die bestehenden Räume für den laufenden Betrieb nicht mehr ausreichend. Das Rektorat bot dem Labor vier neue Räume für die zwischenzeitliche Verwendung an. Einer der Räume wurde als neuer Eyetracker-Testraum adaptiert. Alle neuen Räume wurden renoviert und gleich wie die bisherigen Räume ausgestattet.

Büroerweiterung für das Institut

Die durch die oben erwähnten Hundeprojekte sowie die neuen Projekte in der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung angewachsene Zahl an wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führte zu erheblichen Platzproblemen im Messerli-Haus. Glücklicherweise fanden das Rektorat bzw. die Direktion für Personal und Infrastruktur eine (temporäre) Lösung. Ein großer Büroraum wurde im Festsaalgebäude am Campus der Vetmeduni Vienna frei. In diesem Großraumbüro wurden sieben Arbeitsplätze eingerichtet. Damit sind die dringenden Raumprobleme (vorerst) gelöst.



Der neue Eyetracker-Raum im Clever Dog Lab

Social Events

2013

Ausflug auf den Schneeberg



Vorweihnachtliches Keksbacken der Abteilung Komparative Medizin



Weihnachtsfeier beim Heurigen



Heurigenbesuch nach dem Retreat
am 29.08.2013



Anhang 1: Publikationen

Vergleichende Kognitionsforschung

Gajdon, G. K./Ortner, T. M./Wolf, C. C./Huber, L. (2013): How to solve a mechanical problem: the relevance of visible and unobservable functionality for kea. *Animal Cognition* 16, 483-492.

Horn, L./Huber, L./Range, F. (2013) The Importance of the Secure Base Effect for Domestic Dogs – Evidence from a Manipulative Problem-Solving Task. *PLoS ONE* 8(5), 65296.

Horn, L./Marshall-Pescini, S./Virányi, Z./Range, F. (2013): Cross-cultural differences in domestic dogs' interactions with humans – preliminary results from ainsworth's strange situation test; *Journal of Veterinary Behavior: Clinical Applications and Research*, 8(4), 39.

Horn, L./Range, F./Huber, L. (2013): Dogs' attention towards humans depends on their relationship, not only on social familiarity. *Animal Cognition* 16, 435-443.

Huber, L. (2013): Zur Evolution von Erkenntnis und Moral aus der Sicht der Kognitionsbiologie. In: H. P. Weber, R. Langthaler (Hg.): *Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube. Neue Perspektiven der Debatte*. Göttingen: Vienna University Press bei V&R unipress, 303-332.

Huber, L./Racca, A./Scaf, B./Virányi, Z./Range, F. (2013): Discrimination of familiar human faces in dogs (*Canis familiaris*). *Learning and Motivation*, 44(4), 258-269.

Kortekaas, K./Range, F./Virányi, Z./Kotrschal, K. (2013): Heart rate and heart rate variability of dogs (*Canis lupus familiaris*) during physical and mental activities; *Journal of Veterinary Behavior: Clinical Applications and Research* 8(4), 45-46.

Marmota, T./Virányi, Z./Range, F./Huber, L. (2013): Imitation recognition and its effect on subsequent interactions between pet dogs (*Canis familiaris*); *Journal of Veterinary Behavior: Clinical Applications and Research*, 8(4), 39-40.

Mazzini, F./Townsend, S. W./Virányi, Z./Range, F. (2013): Wolf Howling Is Mediated by Relationship Quality Rather Than Underlying Emotional Stress. *Current Biology*, 23(17), 1677-1680.

Müller, C. A./Riemer S./Range, F./Huber, L. (2013): Dogs' use of the solidity principle: revisited. *Animal Cognition*, Epub 20.11.2013.

Racca, A./Range, F./Virányi, Z./Huber, L. (2013): Discrimination of familiar human faces in domestic dogs. *Journal of Veterinary Behavior: Clinical Applications and Research*, 8(4), 46.

Range, F./Virányi, Z. (2013): Social learning from humans or conspecifics: differences and similarities between wolves and dogs. *Frontiers in Psychology*, 4, 868.

Riemer, S./Müller, C. A./Virányi, Z./Huber, L./Range, F. (2013): Choice of conflict resolution strategy is linked to sociability in dog puppies. *Applied Animal Behaviour Science* 149, 36-44.

Riemer, S./Müller, C. A./Range F./Huber L. (2013): Dogs (*Canis familiaris*) can learn to attend to connectivity in string pulling tasks. *Journal of Comparative Psychology*, Epub 22.07.2013.

Riemer, S./Müller, C. A./Virányi, Z./Range, F./Huber, L. (2013): String pulling in dogs revisited: spontaneous performance and learning in novel setups. *Journal of Veterinary Behavior: Clinical Applications and Research* 8(4), 34.

Stephan, C./Wilkinson, A./Huber, L. (2013): Pigeons discriminate objects on the basis of abstract familiarity. *Animal Cognition*, 16(6), 983-992.

Wilkinson, A./Mueller-Paul, J./Huber, L. (2013): Picture-object recognition in the tortoise *Chelonoidis carbonaria*. *Animal Cognition*, 16(1), 99-107.

Wallis, L./Range, R./Müller, C. A./Serisier, S./Huber, L./Virányi, Z. (2013): Age effects on interspecific communicative abilities of domestic dogs. *Journal of Veterinary Behavior*, (8), 4 e31.

Komparative Medizin

Almer, G./Frascione, D./ Pali-Schöll, I./Vonach, C./Luktschal, A./Stremnitzer, C./Diesner, S. C./Jensen-Jarolim, E./Prassl, R./Mangge, H. (2013): Interleukin-10: an anti-inflammatory marker to target atherosclerotic lesions via PEGylated liposomes. *Mol Pharm.* 10(1), 175-186.

Pali-Schöll, I./Szöllösi, H./Starkl, P./Scheicher, B./Stremnitzer, C./Hofmeister, A./Roth-Walter, F./Luktschal, A./Diesner, S. C./Zimmer, A./Jensen-Jarolim, E. (2013): Protamine nanoparticles with CpG-oligodeoxynucleotide prevent an allergen-induced Th2-response in BALB/c mice. *Eur. J Pharm Biopharm. Nov*; 85(3), 656-664.

Gradauer, K./Dunnhaupt, S./Vonach, C./Szöllösi, H./Pali-Schöll, I./Mangge, H./Jensen-Jarolim, E./Bernkop-Schnurch, A./Prassl, R. (2013): Thiomers-coated liposomes harbor permeation enhancing and efflux pump inhibitory properties. *Journal of controlled release: official journal of the Controlled Release Society* 165(3), 207-215.

Roth-Walter, F./Starkl, P./Zuberbier, T./Hummel, K./Nobauer, K./Razzazi-Fazeli, E./Brunner, R./Pali-Schöll, I./Kinkel, J./Felix, F./Jensen-Jarolim, E./Kinaciyan, T. (2013): Glutathione exposes sequential IgE-epitopes in ovomucoid relevant in persistent egg allergy. *Molecular nutrition & food research*. Mar; 57(3), 536-544.

Gómez-Casado, C./Roth-Walter, F./Jensen-Jarolim, E./Díaz-Perales, A./Pacios, L. F. (2013): Modeling iron-catecholates binding to NGAL protein. *J Mol. Graphics and Modelling*, 45, 111-121.

Singer, J./Jensen-Jarolim, E. (2013): IgE-based Immunotherapy of Cancer: Challenges and chances. *Allergy*, online veröffentlicht 14.10.2013.

Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Alzmann, N. (2013): Die wissenschaftliche Recherche: Anforderungen und Nutzen. In: R. Binder/N. Alzmann/H. Grimm (Hg.): Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch – Ein Handbuch für die Praxis. Baden-Baden: Nomos, 143–164.

Alzmann, N./Marashi, V./Grimm, H. (2013): A catalogue of criteria to objectivly the harm-benefit analysis according to Austrian legislation. *Altex 2/2 Proceedings of EUSAAT 2013*, 1.

Benz-Schwarzburg, J./Grimm, H. (2013): Socio-cognitive abilities in animals and their moral relevance – Workshop. *EurSafe News 15(1)*, 11–16.

Binder, R./Grimm, H./Alzmann, N. (Hg.) (2013): Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch. Ein Handbuch für die Praxis. Baden-Baden: Nomos.

Binder, R./Grimm, H.: Was heißt es, Verantwortung zu übernehmen? In: R. Binder, H. Grimm, N. Alzmann (Hg.) (2013): Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch. Ein Handbuch für die Praxis. Baden-Baden: Nomos, 9–19.

Camenzind, S. (2013): Dignity of creature: beyond suffering and further. In: H. Röcklinsberg, P. Sandin (Hg.): The ethics of consumption. The citizen, the market and the law. *Proceedings of EurSafe 2013*, Uppsala, 11.–14.09.2013. Wageningen: Wageningen Academic Publishers, 279–289.

Camenzind, S. (2013): Bibliographie Gotthard Martin Teutsch. In: K. P. Rippe, U. Turnherr (Hg.): Tierisch Menschlich. Beiträge zur Tierphilosophie und Tierethik (Tierrechte – Menschenpflichten, Bd. 17). Erlangen: Harald Fischer Verlag, 163–187.

Grimm, H. (2013): Kirsten Schmidt: Tierethische Probleme der Gentechnik: Zur moralischen Bewertung der Reduktion wesentlicher tierlicher Eigenschaften. *Journal of Agricultural and Environmental Ethics*, 26/4, 905–908.

Grimm, H. (2013): Das „Tier an sich“? Auf der Suche nach dem Menschen in der Tierethik. In: K. P. Liessmann (Hg.): Tiere: Der Mensch und seine Natur. Wien: Zsolnay, 277–322.

Grimm, H. (2013): 2033: Tierhaltung ohne Zwang als konkrete Utopie. In: Die Freiheit Nutztiere gut zu halten. *Proceedings der 20. Freiland-Tagung*, 26.09.2013, 12–21.

Grimm, H. (2013): Das Tier an sich? Auf der Suche nach dem Menschen in der Tierethik. (leicht veränderte Fassung des Beitrages Das Tier an sich? Auf der Suche nach dem Menschen in der Tierethik, in: K. P. Liessmann (Hg.), Tiere. Der Mensch und seine Natur, Wien 2013) In: Ch. Baumbach-Knopf, J. Achatz, N. Knoepffler (Hg.): Facetten der Ethik. *Kritisches Jahrbuch der Philosophie*, Band 15. Würzburg: Königshausen & Neumann, 33–70.

Grimm, H. (2013): Das Tier an sich? Auf der Suche nach dem Menschen in der Tierethik. (leicht veränderte Fassung des Beitrages Das Tier an sich? Auf der Suche nach dem Menschen in der Tierethik, in: K. P. Liessmann (Hg.), Tiere. Der Mensch und seine Natur, Wien 2013) In: K. P. Rippe, U. Turnherr (Hg.): Tierisch menschlich. Beiträge zur Tierphilosophie und Tierethik. Erlangen: Harald Fischer Verlag, 51–95.

Grimm, H. (2013): Ethik im Kontext des Tierversuchs. In: R. Binder, H. Grimm, N. Alzmann (Hg.): Wissenschaftliche Verantwortung im Tierversuch. Ein Handbuch für die Praxis. Baden-Baden: Nomos, 23–54.

Grimm, H. (2013): Tierschutz oder Menschenschutz? Die Suche nach dem Menschen in der Tierethik. *der blaue reiter. Journal für Philosophie*, 34/2, 49–53.

Grimm, H./Weich, K. L. (2013): Vethics: professional ethics for veterinary officers. In: H. Röcklinsberg, P. Sandin (Hg.): The ethics of consumption. The citizen, the market and the law. *Proceedings of EurSafe 2013*, Uppsala, 11.–14.09.2013. Wageningen: Wageningen Academic Publishers, 451–456.

Grimm, H./Hartnack, S. (2013): Maßloser Tierschutz? Die Mensch-Tier-Beziehung zwischen Vermenschlichung und Verdinglichung. *Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift* 126, 9/10, 370–371.

Huth, M. (2013): The „secret“ of killing animals. In: H. Röcklinsberg, P. Sandin (Hg.): The ethics of consumption. The citizen, the market and the law. *Proceedings of EurSafe 2013*, Uppsala, 11.–14.09.2013. Wageningen: Wageningen Academic Publishers, 268–272.

Huth, M. (2013): Negative Integrität. Das Konzept der Leiblichkeit in der Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. *TIERethik 2013/1*, 6, 108–128.

Marashi, V./Alzmann, N./Grimm, H. (2013): Animal Testing and Transparency – a Contradiction in Terms? Presenting a Project to Promote both, Transparency of Animal Testing and the Social Dialogue between Proponents and Opponents. *Altex 2/2 Proceedings of EUSAAT 2013*, 76.

Marashi, V./Alzmann, N./Grimm, H. (2013): „Taking Ethical Considerations Into Account? Methods to Carry Out the Harm-Benefit Analysis According to the EU Directive 2010/63/EU“. Summary of a Symposium at the Messlerli Research Institute. *Altex 2/2 Proceedings of EUSAAT 2013*, 77.

Weich, K. L. (2013): Haustiere und Schmerz – zwischen Natur und Kultur. *Tierärztliche Umschau Nr. 6*, 231–236.

Anhang 2: Veranstaltungen

ESF Network Program „Comparative Cognition“: Workshop „Concepts and methodologies in the field of intertemporal choices“, Messerli Forschungsinstitut, 17.–20.03.2013.

Referentinnen und Referenten:

- Gerhard Sorger (Uni Wien, Institut für Volkswirtschaftslehre): Introductory overview of intertemporal choice from economics perspective
- Jeffrey Stevens (Lincoln, USA): Introduction to psychology of intertemporal choice
- Elsa Addessi (Consiglio Nazionale delle Ricerche, Istituto di Scienze e Tecnologie della Cognizione, Rom, Italien): The intertemporal choice task
- Michael Beran (Language Research Center, Decatur, USA): The delay tolerance task
- Valerie Dufour (Evolutionary Ethology at the IPHC (CNRS), Straßburg, Frankreich): The exchange paradigm
- Daniel Mills/Hannah Wright (University of Lincoln, UK): The impulsivity/temporal choice task

ESF Network Program „Comparative Cognition“: 3rd Transfer-of-Knowledge Conference, 03.–05.07.2013.

Referentinnen und Referenten:

- Ludwig Huber (Messerli Forschungsinstitut): Welcome and introduction
- Zsófia Virányi (Messerli Forschungsinstitut): The 5 years of CompCog
- Dóra Szabó (Eötvös-Lóránd-Universität Budapest, Ungarn): Testing the reproducibility of behavioural tests in dogs in three European countries
- Mark O’Hara (Universität Wien): Acquisitional neophilia in birds?
- Ádám Miklósi (Eötvös-Lóránd-Universität Budapest, Ungarn): Five years of CompCog: Going around or going ahead – in the needs of new perspectives for comparative cognition (Plenarvortrag)
- Jürgen Pripfl (Universität Wien): Cognitive control of emotion in risky decision making: Hemispheric lateralization of dorsolateral prefrontal cortex function
- Jaak Panksepp (Washington State University, Pullman, WA, USA): The scientific case for emotional feelings in other animals: Do they have emotional experiences and are they homologous to our own? (Plenarvortrag)
- Rui Oliveira (ISPA – Instituto Universitário, Lissabon, Portugal): Cognitive appraisal mediates physiological and genomic responses to social information
- Anna Kis (Eötvös-Lóránd-Universität Budapest, Ungarn): Oxytocin receptor gene is accepted with human directed social behaviour in dogs (*Canis familiaris*)

- Giorgio Vallortigara (Center for Mind/Brain Sciences, Università degli Studi di Trento, Italien): Core knowledge of object, number, and geometry: A comparative and neural approach (Plenarvortrag)
- Zhanna Reznikova (Novosibirsk State University, Russland): Animal intelligence: Ordering learning classes
- Ivo Jacobs (Lunds Universitet, Schweden): Pulling the right strings: A comprehensive review of the string-pulling problem
- Jens Krause (Humboldt-Universität & IGB, Berlin, Deutschland): Collective behaviour and interactive robots (Plenarvortrag)
- Linda Gerencsér (Eötvös-Lóránd-Universität Budapest, Ungarn): Identification of behaviour in freely moving dogs (*Canis familiaris*) by accelerometer and gyroscope
- Anna Gergely (Eötvös-Lóránd-Universität Budapest, Ungarn): What are you or who are you? The emergence of social interaction between dog and an Unidentified Moving Object (UMO)
- József Halloy (Université Paris Diderot, Paris, Frankreich): Towards social bio-hybrid systems of animals and robots generating collective intelligence (Plenarvortrag)
- Sarah Marshall-Pescini (Università degli Studi di Milano, Mailand, Italien): Do humans have goals? A pilot study on dogs’ perception of object-directed actions
- Isabella Merola (Università degli Studi di Milano, Mailand, Italien): Dogs find familiar people and familiar emotions easier to use in an object-choice task
- Christian Rutz (University of St. Andrews, UK): Investigating tool-use behaviour in wild New Caledonian crows (Plenarvortrag)
- Jorg Massen (Universität Wien): Third-party interventions and possibly recognition of common ravens (*Corvus corax*)
- Erica van de Waal (University of St. Andrews, UK): Potent social learning and conformity shape a wild primate’s foraging decisions
- Elisabetta Visalberghi (Istituto di Scienze e Tecnologie della Cognizione, CNR, Rom, Italien): Capuchins. What else? (Plenarvortrag)
- Anastasia Krasheninnikova (Universität Hamburg, Deutschland): Phylogenetic comparative cognition: Does phylogeny predict cognitive abilities in parrots?
- Sofia Panteleeva (Institute of Systematics and Ecology of Animals, Novosibirsk, Russland): Cognitive hunting in the context of risk-reward decision making: Striped field mice go for less
- Anna Wilkinson (University of Lincoln, UK): Cold-blooded cognition

Symposium „Old dog scientists learn new tricks“ bei Behaviour 2013: Joint meeting of the 33rd International Ethological Conference (IEC) & the Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB), Newcastle, UK, 04.–08.08.2013

Referentinnen und Referenten:

- Clive Wynne (University of Florida; USA): Ontogeny and Phylogeny in the Sensitivity of Dogs to Humans
- Peter Hepper (Queen's University, Kingston, Ontario, Kanada): Prenatal Experience Influences Postnatal Behaviour in the Domestic Dog
- Holly Miller (KU Leuven, Niederlande): Too dog-tired to behave: Self-control in humans and dogs is sensitive to fatigue
- John Bradshaw (University of Bristol, UK): Why do adult dogs play?
- Corsin Müller (Messerli Forschungsinstitut): Factors influencing problem-solving performance in domestic dogs
- Min Hooi Yong (University of Otago, Dunedin, Neuseeland): Dogs' cortisol and behavioural response to a crying human infant

Clever Dog Lab Seminar, Messerli Forschungsinstitut:

Referentinnen und Referenten:

- Megan Hughes (Exeter University, UK): Do dogs attend to global or local features when processing simple visual stimuli. 09.01.2013.
- Paolo Mongillo (Università degli Studi di Padova, Italien): Comparing methodologies for the assessment of global local processing of hierarchical stimuli. 16.01.2013.
- Charlotte Duranton (Université de Paris XIII Cité Sorbonne, Frankreich): Do pet dogs follow communicative and non-communicative human gaze in different context. 23.01.2013.
- Elisa Pitteri (Università degli Studi di Padova, Italien): Assessment of global local processing of human faces stimuli in dogs. 13.02.2013.
- Borbála Turcsán (Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn): Cross validation of personality tests: a unified phenotyping method for behaviour-genetic analysis. 27.02.2013.
- Rebecca Hassler (Universitätslehrgang Angewandte Kynologie, Vetmeduni Vienna): Large versus small – are mini-sized dogs indeed more cautious? Reaction of dogs to unfamiliar and potentially scary objects of different sizes. 20.03.2013.

- Elisa Pitteri (Università degli Studi di Padova, Italien): Discrimination of human face pictures in companion dogs: can they discriminate local elements? Which features are more relevant to solve the discrimination?. 27.07.2013.
- Catarina Bacelar (Universidade de Lisboa, Lissabon, Portugal): Conspecific Gaze Following in Pet Dogs. 11.09.2013
- Dania Randi (University of Zagreb, Kroatien): Comparative study of emotional contagion in laboratory and pet dogs. 02.10.2013.
- Dóra Szabó (Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Ungarn): What influences dogs' performance in a search task. 13.11.2013.

Workshop mit Sophia Yin (San Francisco, USA): The Art and Science of Animal Behavior, 24.–28.05.2013

- How to think like a dog, cat, horse, giraffe und weitere Vorträge. 24.05.2013.
- The power of Pavlov: how classical conditioning controls an animal's body and behavior. 24.05.2013.
- Recognizing brewing fear and aggression. 24.05.2013.
- Rapid reversal of fear and aggression. 24.05.2013.
- Dominance vs. leadership: myths and facts about dominance in dogs and other species. 25.05.2013.
- Teaching dogs to learn to earn: a fun, quick and safe alternative to the alpha role. 25.05.2013
- Punishment: what science says about why and when it works and what can go wrong. 25.05.2013.
- The many faces of fear and aggression: challenging cases. 25.05.2013.
- Your mouth's saying one thing but your body's saying another. 26.05.2013.
- Taming the tiger: understanding and handling human-directed aggression in cats. 26.05.2013.
- The hand that bites the feeder: possession aggression in dogs. 26.05.2013.
- Low stress livestock herding. 26.05.2013.
- Low stress handling of dogs and cats. 27.05.2013.
- Carnivore enrichment. 27.05.2013.
- Genes and behavior: working against fate?. 27.05.2013.
- Barking in dogs: noise or communication?. 27.05.2013.

International Comparative Medicine Symposium: Comparative allergology, 19.04.2013.

Referentinnen und Referenten:

- Jozef Janda (Tschechische Akademie der Wissenschaften): Insect bite hypersensitivity of the horse
- Luis Fernandez Pacios (Universidad Politécnica de Madrid, Spanien): Properties of plant food allergens: in silico studies
- Araceli Díaz-Perales (Universidad Politécnica de Madrid, Spanien): Molecular mechanisms of plant food allergens
- Ines Swoboda (FH Campus Wien): Allergic to meat? A novel problem
- Erika Jensen-Jarolim (Messerli Forschungsinstitut): News in allergy & food allergy: from molecules to clinic
- Lucia Panakova (Vetmeduni Vienna): Allergy, a common problem in veterinarian patients
- Nicole Luckschander-Zeller (Vetmduni Vienna): Food allergy or IBD – a matter of definition
- Franziska Roth-Walter (Messerli Forschungsinstitut): Processing of food changes its allergenic potential!

Satelliten-Meeting zum International Symposium on Molecular Allergology der European Academy of Allergy and Clinical Immunology, 05.12.2013.

Referentinnen und Referenten:

- Erika Jensen-Jarolim: Eröffnungsrede
- Otto Doblhoff-Dier: Welcome Address
- Ralf Müller (Center of Animal Health, München, Deutschland): Allergen-specific immunotherapy in the dog
- Eliane Marti (Universität Bern, Vetsuisse-Fakultät, Schweiz): Icelandic horses: natural model to study sensitization to new allergens and possible preventive immunization
- Jozef Janda (Tschechische Akademie der Wissenschaften): Role of thymic lymphopoietin in allergic diseases of horses and dogs
- Claudio Rhyner (Swiss Institute of Allergy and Asthma Research, Schweiz): Identification and cloning of mite allergens involved in equine insect bite hypersensitivity
- Hiroshi Matsuda (Agricultural University Tokyo, Tokio, Japan): The benefits of comparative approaches for Atopic Dermatitis

Symposium „Taking Ethical Considerations Into Account? Methods to Carry Out the Harm-Benefit-Analysis According to the EU Directive 2010/63“. Messerli Forschungsinstitut, 27.–28.03.2013.

Referentinnen und Referenten:

- Norbert Alzmann (Messerli Forschungsinstitut): Catalogues of criteria – assistance for the harm-benefit analysis to objectify the assessment of ethical acceptability
- Raymond Anthony (University of Alaska, Philosophy Department, Anchorage, USA): Current Developments in Applied Ethics and Food Animals: A Perspective from the United States
- Regina Binder (Vetmeduni Vienna, Informations- und Dokumentationsstelle für Tierschutz- und Veterinärrecht): Balancing competing values in a legal setting: Evaluating harm & benefit of proposed animal experiments
- Tjard de Cock Buning (Universität Amsterdam, Faculty of Earth and Life Sciences, Niederlande): Structural aspects of the ethical assessment: assumptions and implications on animal protection and societal distrust
- Vanessa Gerritsen (Stiftung für das Tier im Recht, Schweiz): Evaluation Process for Animal Experiment Applications in Switzerland
- Mickey Gjerris (Københavns Universitet, Institute of Food and Resource Economics, Kopenhagen, Dänemark): Animal welfare and animal ethics: Doing ethics in landscape of diversity
- Maggy Jennings (Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals, UK): The Harm-Benefit analysis project evaluation – a UK perspective
- Toni Lindl (Institut für angewandte Zellkultur, München, Deutschland), Ulrike Gross (Deutscher Tierschutzbund, Akademie für Tierschutz, Deutschland), Manfred Völkel (Tierschutzkommission Nordbayern der Regierung von Unterfranken, Würzburg, Deutschland): Guidance on Determining Indispensability and Balancing Potential Benefits of Animal Experiments with Costs to the Animals with Specific Consideration of EU Directive 2010/63/EU
- Jörg Luy (Freie Universität Berlin, Institut für Tierschutz und Tiervershalten, Deutschland): What do we know about the logic of people's beliefs as to ethically justified harm?
- Franck Meijboom (Universität Utrecht, ZENO Research Institute for Philosophy, Niederlande): Tracing developments in Applied Animal Ethics: An analysis of Recent Advisory Documents on Farm Animals, including Framed Fish

- Christoph Maisack (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Deutschland): What does „taking ethical considerations into account“ mean?
- Anna Olsson (Institute for Molecular and Cell Biology, Portugal): A matter of importance: considering benefit in animal ethics review
- Helena Röcklinsberg (Swedish University of Agricultural Sciences, Uppsala, Schweden): Ethical assessment in Animal Ethics Committees in Sweden. The Swedish transition process of the EU directive EU/2010/63 with regard to harm-benefit analysis in Animal Ethics Committees
- Peter Sandøe (Københavns Universitet, Centre for Bioethics and Risk Assessment, Kopenhagen, Dänemark): Harms to animals – can we agree on how best to limit them?
- Horst Spielmann (Freie Universität Berlin, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie, Deutschland): Legal and Ethical Aspects of the German Animal Welfare Act
- Frans Stafleu (Universiteit Utrecht, Department of Philosophy/ZENO Research Institute for Philosophy, Niederlande): A Dutch ethical assessment tool to meet the new directive
- Peter Kaiser (Universität Wien): Nicht nur (in Begleitung ihrer) Körper: Selbst- und Körperbewusstsein bei Tieren. 24.10.2013.
- Christian Nawroth (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Deutschland): Das „dumme“ Schwein in neuem Licht – Wie die vergleichende Psychologie dazu beitragen kann, Nutztiere artgerechter zu halten. 07.11.2013.
- Manuela Kuzel (diplomierte Kleinkind- und Hortpädagogin, Wien): Achatschnecken in der Kindergartenpädagogik. 21.11.2013.
- Friedrich Lachmayer (Ministerialrat des BKA im Ruhestand, Wien): Die Substitution der Tiere durch Maschinen. 05.12.2013.

Ringvorlesung „Post-Anthropozentrismus“ in Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien (Angela Kallhoff):

Referentinnen und Referenten:

- Urs Thurnherr (Karlsruhe, Deutschland): Tierhermeneutik. 19.03.2013.
- Markus Wild (Fribourg, Schweiz): Der Geist der Tiere. 23.04.2013.
- Andreas Brenner (Basel, Schweiz): Phänomenologische Zugänge zur Tierethik. 30.04.2013.
- Rob Boddice (Berlin, Deutschland): The Moral Worth of Animals. 28.05.2013.
- Gary Steiner (Bucknell University PA, USA): Anthropozentrismus im Kreuzfeuer der Tierethik. Forschungskolloquium am Messerli Forschungsinstitut, 29.05.2013.
- Carrie Packwood Freeman (Georgia, USA): Animal Rights and Vegetarianism. 04.06.2013.
- Beat Sitter-Liver (Bern, Schweiz): Die Rechte des Tiers – Möglichkeiten und Grenzen. 18.06.2013.

Arbeitskreis Mensch-Tier-Beziehung:

Referentinnen und Referenten:

- Martin Ullrich (Nürnberg, Deutschland): Tiermusik: Musiktheorie in der Mensch-Tier-Beziehung. 21.03.2013.
- Sabrina Brando (Lelystad, Niederlande): How can we improve animal welfare in captivity? 23.05.2013.
- Arianna Ferrari (Karlsruhe, Deutschland): Technologische Verbesserung von Tieren zwischen Tierschutz und Ausbeutung. 20.06.2013.

Impressum

Messerli Forschungsinstitut / Vetmeduni Vienna:

Ludwig Huber, Herwig Grimm, Erika Jensen-Jarolim, Julia Schöllauf

Layout: Birgit Rieger – www.br-design.at

Fotos: Vetmeduni Vienna, Messerli Forschungsinstitut, Wolf Science Center, Clever Dog Lab, fotolia.com, Peter Kaut, Gabriele Hawranek

Druck: Grasl Druck & Neue Medien GmbH, gedruckt mit Pflanzenölfarben

Vorbehaltlich Irrtümer, Satz- und Druckfehler



Universitäres
Kompetenzzentrum

University Centre
of Excellence

Kognitionsforschung
Cognition

Mensch-Tier-Beziehung
Human-Animal Studies

komparativ
comparative

Ethik

Ethics

Interdisziplinäre Forschung
Interdisciplinary Research

Medizin

Medicine

Tierschutz

Animal Welfare